

Jahresbericht 2014/15

Menschen im Blick



Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz,
Landesverband Niedersachsen e. V.
Erwinstraße 7
30175 Hannover
Telefon 0511 28000-0, Fax 0511 28000-177
E-Mail: info@drklvnds.de
Internet: www.drklvnds.de

Verantwortlich für den Inhalt:

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach

**Redaktion (verantwortlich) und redaktionelle
Bearbeitung der Textvorlagen aus Fachabteilungen
und Einrichtungen:**

Kerstin Hiller
Korrektur: Nurset Isleker

Titelfoto:

Nadia Shira Cohen IKRK, IFRC, Patrice Kunte (3 Fotos),
Kerstin Hiller

Layout und Gestaltung:

Alles Gestaltung – Agentur Joachim Rensing, Bielefeld
www.alles-gestaltung.de

Druck und Verarbeitung:

BenatzkyMünstermann Druck GmbH, Hannover

Hinweis:

Alle Personenbezeichnungen in dieser Publikation beziehen sich auf Frauen und Männer. Aus Gründen der Lesbarkeit werden jedoch nicht immer beide Geschlechter benannt.

*Häufige Abkürzungen: LV = DRK-Landesverband,
KV = DRK-Kreisverband, OV = DRK-Ortsverein*

Inhalt

■ Landesverband	2	■ Einrichtungen und Beteiligungen.....	46
Vorwort.....	4	Familienbildungsstätte Hannover	47
Geschichte und Gegenwart	5	Landesschule Bad Pyrmont.....	48
Das Jahr 2014 im Überblick.....	6	Haus des Jugendrotkreuzes	49
Ausblick in das Jahr 2015.....	8	Rettungsschule Goslar.....	50
Schaubild Landesverband	9	Beratungszentrum.....	52
Aufgaben und Organe.....	10	Therapiezentrum Mardorf	53
Präsidium	11	Altenpflegeschule Braunschweig.....	54
■ Nationale Hilfsgesellschaft.....	12	Altenzentren und -pflegeheime.....	56
Bereitschaften und Katastrophenschutz.....	13	Blutspendedienst NSTOB.....	61
Weltweit im Einsatz.....	15	DRK-Service GmbH.....	61
Rettungsdienst.....	16	■ Kommunikation	62
Erste Hilfe lernen und lehren.....	18	■ Daten • Zahlen • Kontakte	63
Humanität verbreiten	20	Mitgliederzahlen und -entwicklung	64
Rechtsfragen im DRK	21	Auswahl Leistungskatalog	66
■ Jugendrotkreuz	22	Bilanz 2014	68
Zukunft im Blick	23	Kontakt Kreisverbände	69
JRK macht Schule	24	Kontakt Landesverband	70
Spiel, Spaß, Wettbewerbe	26	■ Grundsätze.....	72
JRK bildet weiter	28		
Freiwilligendienste: FSJ und BFD	29		
■ Sozialarbeit	30		
Ambulant und stationär pflegen.....	31		
Für Menschen mit Behinderung.....	33		
Für Kinder, Jugend und Familie.....	34		
Qualitätsmanagement (QM)	35		
Gesundheit fördern	36		
Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.....	37		
Allgemeine Sozialarbeit.....	38		
Migration und Teilhabe	39		
Suchdienst	40		
■ Dienstleistungszentren	42		
Personal	43		
Soziale Projekte finanzieren.....	44		
Controlling und Verbandsentwicklung.....	45		
Außenrevision	45		

Liebe Leserin, lieber Leser,

Menschen im Blick –

dieses Motto haben wir diesmal für unseren Jahresbericht gewählt, der Ihnen einen Einblick in die Vielfalt der Aufgaben des DRK-Landesverbandes Niedersachsen und seiner Mitgliedsverbände gibt. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch. Ob er Hilfe bei einem Verkehrsunfall benötigt oder Pflege für seine Angehörigen. Ob er Begleitung und Unterstützung wegen einer Behinderung braucht oder Förderung und Betreuung für seine Kinder in Krippe, Kita oder Hort. Unsere Kleiderkammern und -shops helfen denen, die in unserer Gesellschaft mit wenigen finanziellen Mitteln ihr Leben bestreiten müssen. Das Jugendrotkreuz bildet und gibt jungen Menschen Ideen und Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung in Gemeinschaft und sozialer Verantwortung. Unsere Migrationsberatungen zeigen Wege und geben Hilfestellungen, um Menschen mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund einen Platz in der Mitte unserer Gesellschaft zu ermöglichen. Und wir bilden Lebensretter aus. Damit sind nicht nur unser Rettungspersonal und die Ehrenamtlichen des Sanitätsdienstes gemeint. Denn Leben retten kann jeder. Deshalb ist die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe auch eine unserer Kernaufgaben im Roten Kreuz. Darüber hinaus kümmern wir uns in eigenen Bildungseinrichtungen umfänglich um die Qualifizierung unserer haupt- und ehrenamtlichen Kräfte, wie etwa in der Landesschule in Bad Pyrmont, in der Rettungsschule in Goslar, im Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck und in der Altenpflegeschule in Braunschweig.

Unsere Familienbildungsstätte in Hannover richtet sich mit seinen Kursen sowohl an werdende Eltern und Familien mit Säuglingen und Kleinkindern als auch an pädagogisch Tätige.

Menschen im Blick – dieses Motto ist zugleich ein Appell an uns alle. Wir dürfen diejenigen, die in unserer Gesellschaft Hilfe benötigen, nicht aus dem Blick verlieren. Und wir müssen denjenigen, die aus Krieg und Verfolgung zu uns fliehen, Hilfe gewähren. Eine Herausforderung, der sich das Deutsche Rote Kreuz als Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung aus humanitärer Überzeugung und mit ganzer Kraft stellt. In Niedersachsen betreut das Deutsche Rote Kreuz im Herbst 2015 bereits 8.000 Flüchtlinge in Notunterkünften auf Landes- und Kommunalebene. Bis Jahresende sind es mindestens doppelt so viele.

Auch der Suchdienst, der in diesem Jahr sein 70-jähriges Bestehen feiert, übernimmt hier eine wichtige Aufgabe, um Vermisstenschicksale zu klären und Familien zusammenzuführen.

Neben den vielen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die Unterstützung durch unsere ehrenamtlichen Rotkreuzhelferinnen und -helfer dabei unerlässlich. Wir möchten uns bei ihnen von Herzen für ihren außerordentlichen Einsatz bedanken, ebenso wie bei allen anderen Unterstützern, Fördermitgliedern und Spendern. Sie alle ermöglichen uns, dass wir jeden Tag dort helfen können, wo unsere Hilfe dringend nötig ist.

Danke.



Hans Hartmann, Präsident



Dr. Ralf Selbach, Vorstandsvorsitzender



Sebastian Voß, Vorstand

Geschichte und Gegenwart

Im Jahr 1859 erschütterten der Anblick und das Leid unzähliger verwundeter Soldaten auf dem Schlachtfeld in Solferino den Genfer Kaufmann Henry Dunant derart, dass er seine Erlebnisse in dem Buch „Eine Erinnerung an Solferino“ veröffentlichte. Er entwickelte dabei die Grundidee des Roten Kreuzes: Hilfe für Menschen in Kriegszeiten – unabhängig von Nationalität, Religion und Hautfarbe. Sein Erlebnisbericht rüttelte Politiker, Militärs und Mediziner in ganz Europa auf. 1863 gründete er mit vier Gleichgesinnten das „Internationale Komitee der Hilfsgesellschaften für die Verwundetenpflege“, später „Internationales Komitee vom Roten Kreuz“ (IKRK) genannt. Die Idee der Menschlichkeit setzte sich in Friedenszeiten fort und ist seitdem die Basis für das Rote Kreuz, sowohl international als auch in Deutschland.

größten der 19 Landesverbände des Roten Kreuzes in Deutschland.

Im hauptamtlichen Bereich ist das Rote Kreuz in Niedersachsen Arbeitgeber für ungefähr 13.800 Menschen, davon arbeiten rund 90 in der Geschäftsstelle. Werden die Beschäftigten der Einrichtungen des Landesverbandes mitgezählt, sind es 150. In den Einrichtungen der Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH sind noch einmal rund 700 hauptamtliche Mitarbeiter tätig.

In den 148 DRK-Rettungswachen sind circa 2.800 hauptamtliche Rettungsdienstmitarbeiter im Einsatz.

In den 358 Kindertagesstätten kümmern sich ca. 3.200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um ungefähr 24.000 Kinder.

Kurt Friedrich/DRK



Brigitte Hiss/DRK

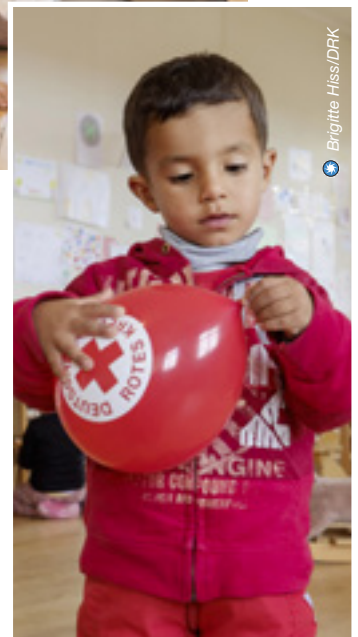
Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in einen Bundesverband und 19 Landesverbände.

Der DRK-Landesverband Niedersachsen versteht sich als Dienstleister: als Wohlfahrtsverband und Hilfsorganisation für Externe und als Dachverband für die untergliederten Verbände. Der Landesverband berät und unterstützt 46 Kreisverbände, die insgesamt 1.157 Ortsvereine zählen.

Rund 280.000 Mitglieder unterstützen die Arbeit im Landesverband. 31.500 Menschen engagieren sich ehrenamtlich für das Rote Kreuz in Niedersachsen, davon 7.200 junge Menschen für das Jugendrotkreuz. Bei dieser Anzahl an aktiven Mitgliedern gehören wir zu den

Für die ambulante Betreuung stehen 75 Sozialstationen zur Verfügung, circa 7.000 pflegebedürftige Menschen werden von den Pflegediensten versorgt. In 68 Pflegeheimen leben annähernd 6.000 Bewohner.

2014/15 begannen 421 junge Menschen ihr Freiwilliges Soziales Jahr, beim Bundesfreiwilligendienst waren es 106 Teilnehmer.



Brigitte Hiss/DRK

DAS JAHR 2014 IM ÜBERBLICK

Januar

8.-9.: Dreikönigstagung der DRK-Rettungsschule in Goslar: 140 Experten diskutieren die Auswirkungen von neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen auf den Rettungsdienst.

Februar

Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt seine ukrainische Schwesterngesellschaft bei der Versorgung von Betroffenen der andauernden Auseinandersetzungen zwischen Demonstranten und Regierungskräften.

März

27.: Beim Zukunftstag in Hannover nutzen 44 Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 16 Jahren die Gelegenheit, in die vielfältige Berufswelt beim Deutschen Roten Kreuz reinzuschmecken. Drei DRK-Einrichtungen konnten sie näher kennenlernen.

April

27.: Unter dem Motto „Wir dreh'n am Rad“ nehmen Rollstuhlfahrerstaffeln des Jugendrotkreuzes am Hannover-Marathon teil und begeistern Zuschauer, Staffelläufer und Rolli-Fahrer.

Mai

20.: Das Deutsche Rote Kreuz beteiligt sich am Aktionstag zum 50-jährigen Bestehen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ). In Hannover macht es u. a. mit einem Flashmob vor dem Hauptbahnhof auf das Jubiläum aufmerksam. Sozialministerin Rundt besucht FSJler im DRK-Clementinenhaus.

Juni

28.: DRK-Familienbildungsstätte Hannover bietet Eltern, werdenden Eltern sowie Betreuern aus Kindertagesstätten und Kindertagespflege eintägigen Kurs in Unfallverhütung und Erster Hilfe bei Säuglingen und Kleinkindern. Es hat sich als fortlaufendes Angebot etabliert.

Juli

2.: Die Erfolgskampagne Humanitäre Schule feiert 10. Geburtstag. Mittlerweile haben sich rund 10.500 Schülerinnen und Schüler daran beteiligt.

August

3.-10.: Landeszeltlager des Jugendrotkreuzes in Oyten. Unter dem Motto „Kreuzfahrt MS Sol-Ferino“ entdeckten in der ersten Ferienwoche 300 Kinder und Jugendliche den Oyter See (bei Bremen) und Umgebung.

September

Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt entschlossen den Kampf gegen die Ebola-Epidemie in Westafrika und ruft die Bevölkerung zu Spenden auf. Das Rote Kreuz hat mehr als 3.500 Freiwillige in der Region mobilisiert und geschult.

Oktober

2.-3.: Unter dem Motto „Entdecke die Vielfalt beim Roten Kreuz“ präsentiert sich das DRK mit vielen Mitmachaktionen bei den Festlichkeiten zum Tag der Deutschen Einheit in Hannover.

November

15.: Auf der 67. Ordentlichen Landesversammlung wählten die Delegierten ein neues Präsidium. Nach neun Jahren gab Niedersachsens DRK-Präsident Horst Horrmann aus Peine den Stab an Hans Hartmann aus Hannover weiter.

Dezember

11.: Um die Arbeitsbedingungen in der Pflegebranche zu verbessern, hat die AOK Niedersachsen ein spezielles Programm zum betrieblichen Gesundheitsmanagement gestartet, an dem sich das DRK-Seniorenzentrum am Wasserturm beteiligt und dafür einen Bonus erhalten hat.

DRK-Archiv Nds.



DRK

UFCS



JRK Archiv

Kerstin Hiller



Düß/DRK

Kerstin Hiller



Kerstin Hiller

Sebastian Wittig



Christian Wyrwa

Kerstin Hiller

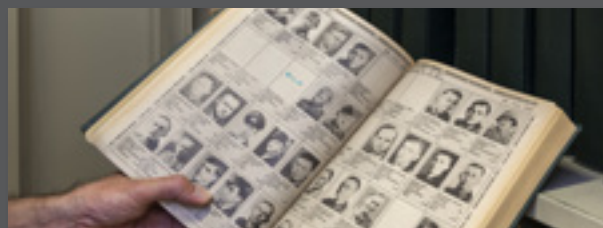


AOK

AUSBLICK IN DAS JAHR 2015

Januar

2015 erinnert das Deutsche Rote Kreuz an das 70-jährige Jubiläum des Suchdienstes. Seit dem 2. Weltkrieg unterstützt er Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden.



Jörg F. Müller/DRK

Februar

25.: Der Landesverband veranstaltet eine Fachtagung für seine 46 Kreisverbände zur Flüchtlingsarbeit in Deutschland. Rund 60 Teilnehmer informierten sich über die aktuelle Lage der Flüchtlinge und Asylsuchenden.



Kerstin Hiller

März

Vier Jahre nach Ausbruch des gewaltsamen Konflikts in Syrien zieht das Deutsche Rote Kreuz eine bittere Bilanz. Mehr als 11,8 Millionen Menschen sind auf der Flucht.



Ibrahim Mala/IFRK

April

1.: Neue Erste-Hilfe-Regeln treten in Kraft, inhaltlich gestrafft und praxisnaher. Alle Erste-Hilfe-Lehrgänge sind einheitlich auf neun Unterrichtsstunden festgelegt.



Patrice Kunte

Mai

1.-2.: Das Jugendrotkreuz veranstaltet mit circa 200 Teilnehmern zum 10. Mal einen Nachtorientierungslauf, der zum Jubiläum in der Landeshauptstadt stattfand und um die Themen Tier, Zoo und Oscarverleihung kreiste.



Sebastian Wittig

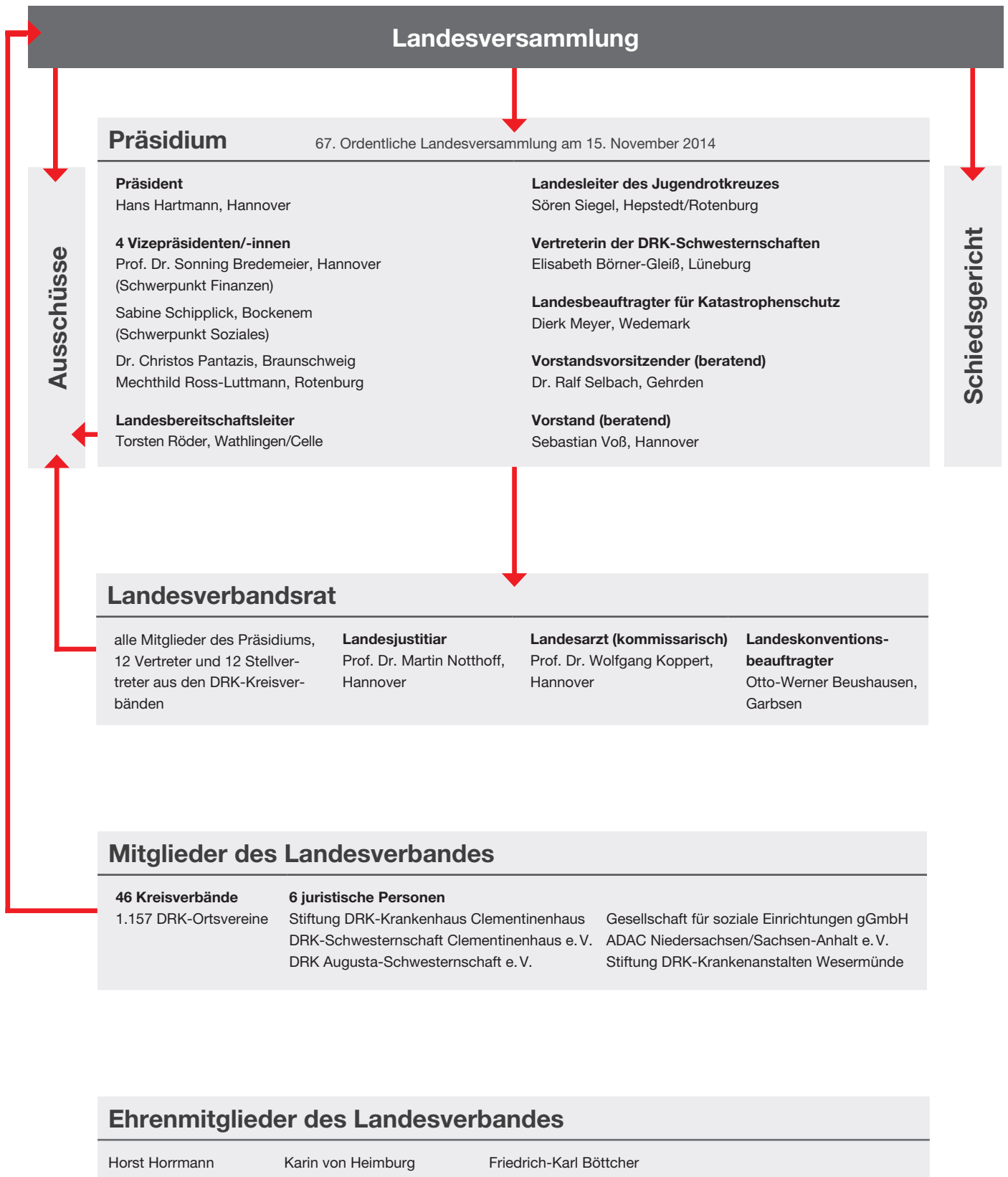
Juni

20.: „65 Jahre jung ... & voller Schwung!“ – unter diesem Motto feierte die hannoversche Familienbildungsstätte (Fabi) des Deutschen Roten Kreuzes mit einem bunten, fröhlichen Tag der offenen Tür ihr Jubiläum.



Kerstin Hiller

Landesverband Niedersachsen



Aufgaben und Organe

Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität sind die sieben Grundsätze der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, zu denen sich der DRK-Landesverband Niedersachsen e.V. bekennt und die für ihn und seine Gliederungen sowie deren Mitglieder verbindlich sind.

Aufgrund seines Selbstverständnisses hat er sich u. a. folgenden übergeordneten Aufgaben auch in seiner Satzung verpflichtet: Die Inhalte des Humanitären Völkerrechts sowie die Grundsätze und Ideale der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verbreiten. Opfern von bewaffneten Konflikten, Katastrophen und anderen Notsituationen helfen. Menschliche Leiden, die sich aus Krankheit, Verletzung, Behinderung oder Benachteiligung ergeben, verhüten und lindern. Die Gesundheit, Wohlfahrt und Jugend fördern. Die Entwicklung nationaler Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften unterstützen.

Der Landesverband ist die Gesamtheit seiner Gliederungen, zu denen die Kreisverbände, Ortsvereine, Organisationen und Einrichtungen des Deutschen Roten Kreuzes sowie deren Mitglieder auf dem Gebiet des Landes Niedersachsen* zählen. Er fördert deren Tätigkeit und Zusammenarbeit und vertritt ihre Interessen gegenüber dem DRK-Bundesverband sowie gegenüber der Landesregierung und den auf Landesebene tätigen Verbänden und Einrichtungen. Außerdem arbeitet er eng mit den übrigen DRK-Landesverbänden und innerhalb seines Bereiches mit den Schwesternschaften vom Roten Kreuz zusammen.

Organe des Landesverbandes sind die Landesversammlung als oberstes Beschlussorgan, das Präsidium, der hauptamtliche Vorstand, die Verbandsgeschäftsführung Land und der Landesverbandsrat (Zusammensetzung siehe Schaubild Seite 9). Die Landesversammlung findet mindestens einmal jährlich statt und besteht aus Vertretern der Kreisverbände und Organisationen sowie dem Landesverbandsrat. Der Vorstand nimmt daran beratend teil. Die Landesversammlung wählt un-

ter anderem das Präsidium, Teile des Landesverbandsrates und bestellt den Abschlussprüfer. Sie beschließt auch über Satzungsänderungen, die Jahresrechnung sowie die Entlassung des Präsidiums und genehmigt beispielsweise die Wirtschafts- und Stellenpläne.

Der Landesverbandsrat tritt mindestens halbjährlich zusammen und hat die Aufgabe, die Arbeit des Landesverbandes durch Erfahrungsaustausch und Vorschläge zu fördern. Er berät das Präsidium über grundsätzliche Fragen der Rotkreuzarbeit.

Das ehrenamtliche Präsidium (Zusammensetzung siehe Schaubild Seite 9) übt unter anderem die Verbandsaufsicht über die Mitgliedsverbände aus. Der Präsident ist der oberste Repräsentant des Landesverbandes und führt z. B. den Vorsitz in der Landesversammlung, dem Landesverbandsrat und dem Präsidium.

Der hauptamtliche Vorstand im Sinne des § 26 Bürgerliches Gesetzbuch besteht aus dem Vorsitzenden des Vorstandes, der auch die Bezeichnung Landesgeschäftsführer führt, und mindestens einem weiteren Vorstandsmitglied.

Die Verbandsgeschäftsführung Land (VG Land) besteht aus dem Vorstand des Landesverbandes und je einem hauptamtlichen Vorstand/Geschäftsführer der Kreisverbände sowie je einer Oberin der DRK-Schwesternschaften im Bereich des Landesverbandes. Die VG Land koordiniert z. B. die Hauptaufgabenfelder zwischen dem Landesverband und seinen Mitgliedsverbänden und bereitet Beschlüsse des Präsidiums und der Landesversammlung vor.

**ausgenommen der ehemalige Verwaltungsbezirk Oldenburg*

Fotoatelier Genz



Mitglieder des Landesverbandsrates. Auf dem Foto sind ebenfalls abgebildet: Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach (vorne rechts), Vorstandsmitglied Sebastian Voß (hinten links) und der DRK-Bundesleiter für den Bereich Nationale Hilfsgesellschaft, Dr. Johannes Richert (hinten 7. von links).

Präsidium

gewählt auf der Landesversammlung am 15. November 2014

Präsident
Hans Hartmann (*Hannover*)

Landesleiter des Jugendrotkreuzes
Sören Siegel (*Hepstedt/Rotenburg*)

Landesbereitschaftsleiter
Torsten Röder (*Wathlingen*)

Vizepräsident, Schwerpunkt Finanzen
Prof. Dr. Sonning Bredemeier (*Hannover*)



Landesbeauftragter Katastrophenschutz
Dierk Meyer (*Wedemark*)

Vizepräsidentin
Mechthild Ross-Luttmann (*Rotenburg*)

Vizepräsidentin, Schwerpunkt Soziales
Sabine Schipplick (*Bockenem*)

Vizepräsident
Dr. Christos Pantazis (*Braunschweig*)

Vertreterin der Schwesternschaften
Elisabeth Börner-Gleiß (*Lüneburg*)

NATIONALE HILFSGESELLSCHAFT

Bereitschaften

Katastrophenschutz

Rettungsdienst

Erste Hilfe

Auslandshilfe

Humanitäres Völkerrecht

Rechtsfragen im DRK



Bereitschaften und Katastrophenschutz

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen engagieren sich rund 6.500 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer in Bereitschaften. Durch ihre Arbeit leisten sie unter anderem einen wesentlichen Anteil am Katastrophenschutz in unserem Bundesland.



© DRK-KV Peine

Durch eine qualitativ hochwertige Ausbildung qualifizieren sich die Bereitschaftsmitglieder für unterschiedlichste Herausforderungen. Neben der Arbeit in den Einsatzzügen des Katastrophenschutzes stehen Tag für Tag Arbeiten und Dienste an. So werden z.B. die 80.000 Besucher des Hurricane Festivals in Scheeßel von mehreren Hundert Helferinnen und Helfern der Bereitschaften aus ganz Niedersachsen sanitätsdienstlich betreut und versorgt. Ebenso unterstützen Bereitschaftler aus Niedersachsen in benachbarten Landesverbänden, wie z. B. bei den Cruise Days in Hamburg oder Rock im Revier in Gelsenkirchen. Die Mitglieder der Bergwacht, Wasserwacht und der Rettungshundestaffeln gehören ebenfalls zu den ehrenamtlichen Bereitschaften und werden für ihre Einsätze vom DRK speziell geschult.

Ausbildung Krisenmanagement

Das DRK zählt mit seinen Einrichtungen in Deutschland zur „Kritischen Infrastruktur“. Hierzu gehören alle Einrichtungen und Institutionen, die während einer Krise oder einer Katastrophe eine wesentliche Rolle einnehmen, um diese zu überwinden. Damit stellen sich folgende Fragen: „Wie krisensicher ist das DRK in sich?“ und „Wie schafft es das DRK, während einer Krise/Katastrophe selbst arbeitsfähig zu bleiben, um anderen zu helfen?“.

Eine Schlüsselfunktion nimmt gemäß der Krisenmanagement-Vorschrift des DRK (K-Vorschrift) der Verantwortliche für das Krisenmanagement (VKM) ein. Seine Aufgabe ist es, seine Verbandsebene außerhalb von Krisen und Katastrophen gegen etwaige Ereignisse zu rüsten. Als Hilfe steht ihm hier der Planungsstab zur

Seite, den er mit Personen besetzt, die Erfahrungen mit Krisen/Katastrophen haben. Somit können gemeinsam Handlungshilfen erstellt werden, die im Falle eines Falles ein routiniertes Vorgehen für die Bewältigung der Krise oder Katastrophe ermöglichen.

Um die VKM für diese verantwortungsvolle Aufgabe zu rüsten, startete der Landesverband in 2014 mit den ersten Modulen der Ausbildung. Vorgesehen ist diese in drei Modulen auf Landesverbands- und einem abschließenden Seminar auf Bundesverbandsebene.

Bei der Tätigkeit des VKM handelt es sich also um eine verantwortungsvolle Aufgabe, die unter anderem mit der Bereitstellung von finanziellen Mitteln einhergeht. Verantwortliche für das Krisenmanagement gibt es ab Kreisverbandsebene aufwärts. Das Amt wird in der Regel durch die Vorstandsvorsitzenden ausgeübt.



Notunterkünfte für Asylsuchende

Anfang Juli 2015 unterstützten Einheiten aus dem Landesverband Niedersachsen, den Landesverband Hamburg bei der Errichtung von Notunterkünften für Asylsuchende. Innerhalb von nur zwei Tagen wurden mehr als hundert Zelte aufgebaut und mit Schlafmöglichkeiten versehen. Der Landesverband Niedersachsen konnte materielle Unterstützung in Form von Zelten, Tischen und Bänken leisten. Insgesamt wurden aus dem gesamten Bundesgebiet Unterkunftsmaterialien zusammen getragen, um der Lage gerecht zu werden.

Auch wenn eine Unterbringung in Zelten nicht dem Standard des DRK entspricht, so wurde hier doch nach dem Maß der Not geholfen. Die Aufnahmemöglichkeiten in festen Unterkünften waren in Hamburg auf Grund der großen Anzahl an Asylsuchenden überlaufen. Somit konnte durch die Übergangslösung in Zelten eine deutliche Entlastung geschaffen werden.



Neukonzeption der Einsatzformationen

Sind die Einsatzzüge in der heutigen Form noch zeitgemäß? Diese Frage stellten sich die vier großen Hilfsorganisationen in Niedersachsen, Arbeiter-Samariter-Bund, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst und Deutsches Rotes Kreuz. Alle Hilfsorganisationen stellen Einheiten des Sanitäts- und Betreuungsdienstes im niedersächsischen Katastrophenschutz. In gemeinsamen Treffen haben Vertreter der verschiedenen Hilfsorganisationen ab Sommer 2014 ein Neukonzept der Einsatzformationen erarbeitet. Besonders positiv ist zu erwähnen, dass sich die vier Hilfsorganisationen sehr schnell darüber einig waren, wie diese aufgestellt sein sollen. Somit konnte bereits im Dezember 2014 der Vorstandsvorsitzende des DRK-Landesverbandes Niedersachsen Dr. Ralf Selbach stellvertretend für alle beteiligten Hilfsorganisationen das Ergebnis als gemeinsame Empfehlung dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport überreichen. Das gemeinsam erarbeitete Papier wurde dort sehr positiv aufgenommen und dient bereits als Diskussionsgrundlage für die weitere Entwicklung.

Fachdienstbereitschaft

Die Fachdienstbereitschaft (FDB) des DRK-Landesverbandes ist eine Gruppe von 30 Ehrenamtlichen, die sich wöchentlich zu Ausbildung und Dienstaktivitäten trifft und als Unterstützungseinheit beispielsweise im Katastrophen- oder Krisenfall landesweit aktiv werden kann. Auch Veranstaltungen unterstützt sie, wie das Landeszeltlager des Jugendrotkreuzes am Oyter See zum Beispiel. Neben Auf- und Abbau der Zeltstadt waren Helferinnen und Helfer rund um die Uhr vor Ort, um die technische Betreuung sicherzustellen. Dazu zählen etwa Stromversorgung, Wasserversorgung von Küche und Sanitärbereich oder Abwasserentsorgung. Erst-

mals konnte die gesamte Stromversorgung durch die eigene Netzersatzanlage sichergestellt werden. Der FDB stehen mittlerweile zwei Netzersatzanlagen zur Verfügung (125 KVA und 190 KVA), mit denen die Fachkräfte für geplante Einsätze und im Katastrophenfall die Energieversorgung größerer Anlagen und Gebäude sicherstellen können. Weiter befasst sich die Rotkreuzgemeinschaft des Landesverbandes auch mit moderner Kommunikationstechnik, wie dem BOS-Digitalfunk sowie mobiler Datenübertragung und Internetanbindung in Notsituationen.

Weltweit im Einsatz

Essen, Decken und medizinisches Material für Flüchtlinge aus Syrien. Unterkünfte, Trinkwasser- und Hygieneversorgung für die Erdbebenopfer in Nepal. Medizinische Versorgung von Ebola-Patienten in Sierra Leone und Liberia ... In mehr als 50 Ländern ist das Deutsche Rote Kreuz aktiv.



Auch wenn über Ebola nicht mehr so viel berichtet wird und die Zahl der Neuinfektionen in Westafrika erfreulicherweise gesunken ist – die gefährliche Viruserkrankung ist nicht gänzlich besiegt. Im Februar 2015 wurden insgesamt rund 22.500 Infizierte registriert, 8.966 Menschen waren zu dem Zeitpunkt bereits an Ebola gestorben. Das Deutsche Rote Kreuz unterstützt die Nationalen Rotkreuzgesellschaften in den betroffenen Ländern bei der Stärkung der Gesundheitsstrukturen. Es hat sowohl über 100 Tonnen Hilfsgüter wie Behandlungszelte, Strom-

generatoren, Desinfektionsmittel, Medikamente und medizinisches Verbrauchsmaterial geliefert als auch Helfer für den Einsatz geschult und entsandt.

Eine von ihnen ist die Rotkreuzschwester Barbara Fahl. „Ich fühle mich durch den zweitägigen Intensivkurs in Würzburg, den das DRK seit Oktober gemeinsam mit dem Missionsärztlichen Institut und der Missionsärztlichen Klinik durchführt, sehr gut vorbereitet. Ich weiß, was auf mich zukommt und mir ist bewusst, dass es kein einfacher Einsatz wird, aber ich muss einfach

etwas tun – aus Liebe zum Menschen!“, sagt Barbara Fahl bei ihrer Abreise am 6. Dezember 2014. Die 55-Jährige, die als Gesundheits- und Krankenpflegerin im DRK-Krankenhaus Clementinenhaus in Hannover arbeitet, wurde für ihren vierwöchigen Auslandseinsatz im Ebola-Behandlungszentrum in Kenema in Sierra Leone freigestellt.

Darüberhinaus waren 2014 wieder zahlreiche Kreisverbände im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen im Rahmen langjähriger Partnerschaften vornehmlich in Osteuropa aktiv (siehe Tabelle).

DRK-Auslandshilfe im LV Niedersachsen – Maßnahmenüberblick 2014

Land	Ort	Kreisverband	Maßnahmen, Hilfsgüter
Litauen	Vilnius	KV Gifhorn/KV Wolfsburg	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Klaipeda, Silute, Kaunas	KV Weserbergland	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
Bosnien-Herzegowina	Gradacao	KV Osnabrück-Stadt	Sonstiges
Bulgarien	Pazardjik	KV Weserbergland	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
Polen	Oborniki	KV Lüchow-Dannenberg	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Coluchow	KV Osnabrück-Stadt	Bekleidung, med. Hilfsgüter
Rumänien	Cluj	OV Sögel	Bekleidung, med. Hilfsgüter, Sonstiges
	Bihor, Salaj	KV Alfeld	Lebensmittel, med. Hilfsgüter, Sonstiges
Weißrussland	Witebsk	KV Diepholz	Sonstiges

Rettungsdienst

Der Rettungsdienst gehört zu den Kernaufgabenfeldern des DRK, das mit rund 50 Prozent am Gesamtaufkommen der rettungsdienstlichen Leistungen in Niedersachsen der bedeutendste Leistungserbringer ist.

DRK-KV Harburg-Land



Der Rettungsdienst, zu dem die Notfallrettung und der qualifizierte Krankentransport zählen, ist ein wesentlicher Teil in der medizinischen Versorgungskette und übernimmt im Alltag vielfältige, nicht mehr wegzudenkende Aufgaben im Rahmen der Gesundheitsvorsorge und Gefahrenabwehr.

Die Aufbauleistung der Hilfsorganisation, seine Leistungsstärke, Verlässlichkeit, seine Kontinuität und die Dienstleistungsbreite von der Bewältigung von Katastrophenfällen über Großschadensereignisse bis zum Regelrettungsdienst machen das DRK zu einem unverzichtbaren Partner im Bereich der Gefahrenabwehr, Daseinsvorsorge und -fürsorge.

Ausnahmeregelung im Europarecht

Am 28. März 2014 sind die neuen EU-Vergaberichtlinien für öffentliche Dienstleistungsaufträge und Konzessionen im EU-Amtsblatt veröffentlicht worden.

Sie sehen übereinstimmend erstmals eine Ausnahme für Dienstleistungen des Katastrophenschutzes, des Zivilschutzes und der Gefahrenabwehr vor, die durch gemeinnützige Organisationen erbracht werden. Darunter fällt auch der Rettungsdienst mit seinen beiden Aufga-

benbereichen Notfallrettung und qualifizierter Krankentransport, die nach dieser sogenannten Bereichsausnahme nicht mehr dem Vergaberecht unterliegen. In den Erwägungsgründen beider EU-Richtlinien wird ausgeführt, dass diese nicht für gemeinnützige Organisationen gelten sollen, da der spezielle Charakter dieser Organisationen nur schwer gewahrt werden könnte, wenn diese Dienstleistungserbringer nach den in den Richtlinien festgelegten Verfahren ausgewählt werden müssen.

Die Richtlinien zur Modernisierung des EU-Vergaberechts traten am 17. April 2014 in Kraft und müssen innerhalb von zwei Jahren im deutschen Recht umgesetzt werden. Es steht also eine Modernisierung des Vergaberechts im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) an.

Im Dezember 2014 hatte der Europäische Gerichtshof in einem Verfahren zum Rettungsdienst in Italien entschieden, dass auch bereits nach geltendem EU-Recht eine Direktvergabe an Freiwilligenorganisationen unter bestimmten Voraussetzungen möglich ist

In den EU-Richtlinien wird lediglich der ausschließliche Einsatz von Krankenwagen zur reinen Patientenbeförderung von der Ausnahmeregelung ausgenommen, wofür aber auch nur ein vereinfachtes Vergabeverfahren gilt.

Nach der Ausnahmeregelung kann nach Ansicht des DRK das deutsche System des Rettungsdienstes erhalten und die Zusammenarbeit der Kommunen mit den gemeinnützigen Hilfsorganisationen weiter fortgeführt und gestärkt werden.

Die EU-Vergaberichtlinien sind bis April 2016 in deutsches Recht umzusetzen. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie ist für die Umsetzung der EU-Vergaberichtlinien innerhalb der Bundesregierung federführend zuständig.

Die wesentlichen Gestaltungsspielräume der Bereichsausnahme werden jedoch auf Landesebene entstehen.

Hier gilt es also nach wie vor der Kommunal- und Landespolitik deutlich zu machen, dass der Rettungsdienst ein Teil eines Gesamtsystems im Bereich des staatlichen Notfallvorsorgesystems aus Zivil-, Katastrophenschutz und alltäglicher Gefahrenabwehr wie dem Rettungsdienst ist. Dies wird in Deutschland vor allem durch das Zusammenwirken der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Hilfsorganisationen getragen.

Ausschreibungen im Rettungsdienst

In den Landkreisen Stade und Emsland wurden europaweite Ausschreibungen zur Vergabe des Rettungsdienstes durchgeführt. Die Ausschreibungen umfassten den Mehrbedarf an Rettungsdienstvorhalteleistungen, aufgrund von Anpassungen des Bedarfsplans. Im Landkreis Stade konnte das DRK Stade die Vergabe für sich entscheiden und ist nun bis 31. Dezember 2017, mit Verlängerungsoption bis zum 31. Dezember 2019, mit zwei zusätzlichen Rettungswagen und einem Krankentransportwagen beauftragt.

Im Landkreis Emsland wurde die Ausschreibung des Mehrbedarfs in



DRK Region Hannover



Oliver Möller

fünf Losen ausgeschrieben. Insgesamt wurden fünf Rettungswagen und drei Krankentransportwagen vergeben. Das DRK Emsland erhielt für drei Lose den Zuschlag. Jeweils ein Los konnten der Arbeiter-Samariter-Bund und der Malteser Hilfsdienst gewinnen. Die Beauftragung erfolgt bis 31. Dezember 2019, mit einer einmaligen Verlängerungsoption für den Aufgabenträger um weitere fünf Jahre bis zum 31. Dezember 2024. Die beizubringenden Konzepte zur Durchführung des Regelrettungsdienstes wurden in beiden Landkreisen jeweils zu 60 Prozent und der Preis zu 40 Prozent gewertet.

Notfallsanitätäergesetz

Das Notfallsanitätäergesetz, das den Beruf der Notfallsanitäterin und des Notfallsanitäters regelt, ist seit dem 1. Januar 2014 in Kraft. Mittlerweile beginnt im September 2015 der zweite Durchgang zur Ausbil-

dung von Notfallsanitätern an der DRK-Rettungsschule in Goslar. Die Ausbildung zum Notfallsanitäter im DRK ist an den Standorten der Rettungsschule in Goslar, Hude und Hannover möglich. 44 Teilnehmer befinden sich derzeit im ersten Ausbildungsjahr.

Ausblick: Goslarer Dreikönigstagung

Am 6. und 7. Januar 2016 wird das Deutsche Rote Kreuz in Niedersachsen wieder seine traditionelle „Goslarer Dreikönigstagung“ in der Harzstadt Goslar durchführen. Sie bietet den niedersächsischen Fachvertretern aus Ministerien, Behörden, Verbänden und den Fach- und Führungskräften aus dem Rettungsdienst eine Plattform des Informations- und Erfahrungsaustausches. Ein Hauptthema wird die Bereichsausnahme im Rahmen des EU-Vergaberechts sein und deren Umsetzung.

Rettungsdienste LV Niedersachsen 2014 in Zahlen

Mitarbeiter	2.875	Vorhaltestunden	3.238.000
Rettungswagen	148	Einsätze	753.000
Fahrzeuge	514	Gesamt km	18.180.000

Erste Hilfe lernen und lehren

Die ersten Minuten bis zum Eintreffen von Rettungswagen und Notarzt können entscheidend sein für das Überleben eines Kranken oder Verletzten. Die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe gehört daher auch zu den Hauptaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes.

Christian Augustin



Im Gebiet des DRK-Landesverbandes Niedersachsen steigen die Teilnehmerzahlen in den letzten sechs Jahren beständig: von rund 95.000 auf aktuell 133.000 Teilnehmer pro Jahr. Schulungen für Firmenmitarbeiter nach strengen Vorgaben der Berufsgenossenschaften gehören ebenso dazu wie die zweitägigen Erste Hilfe-Grundkurse, Auffrischungstrainings oder Sonderkurse wie "Erste Hilfe am Kind". Für Schulen gibt es ebenfalls extra Lehrgänge, die sogar als Nachweis für den Führerschein gelten. Die größte Steigerung an Teilnehmerzahlen kann nach wie vor das Erste-Hilfe-Training verzeichnen, in dem die Kompetenzen bereits ausgebildeter Ersthelfer aufgefrischt, ergänzt und vertieft werden.

Für dieses hervorragende Ausbildungsergebnis in Erster Hilfe sind die haupt- und vor allem ehrenamtlichen Ausbilder in den DRK-Kreisverbänden verantwortlich. Der Landesverband kümmert sich um Aus- und Weiterbildungsangebote für sie, denn die Inhalte unterliegen einem fortlaufenden Aktualisierungsprozess.

Landesarbeitsgemeinschaft

„Erste Hilfe“

Für die Lehrgänge „Medizinische Erstversorgung mit Selbsthilfehalten“ (MESI) hatten die in Niedersachsen vertretenen auszubildenden Hilfsorganisationen als Bietergemeinschaft bereits sehr gut zusammengearbeitet. Um auch landes-

spezifische Aufgabenstellungen der Bevölkerungsausbildung gestärkter bearbeiten zu können, haben sie daraufhin am 1. April 2014 offiziell die Landesarbeitsgemeinschaft „Erste Hilfe“ (LAGEH) gegründet. Der Vorsitz wechselt alle zwölf Monate unter den Mitgliedsorganisationen ASB, DLRG, JUH, MHD und DRK*, wobei das DRK durch die beiden Landesverbände Oldenburg und Niedersachsen vertreten ist. Der DRK-Landesverband Niedersachsen übernimmt auf Dauer die Geschäftsführung.

Quasi als Gründungsveranstaltung hat die LAGEH Ende September in der Medizinischen Hochschule Hannover ein Symposium zum Thema „Erste Hilfe an Schulen“ mit mehr als 180 Teilnehmern durchge-

*Arbeiter-Samariter-Bund, Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Johanniter Unfallhilfe, Malteser Hilfsdienst und Deutsches Rotes Kreuz

führt. In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen wurde beispielsweise das gemeinsame Vorgehen bei der Initiative „Wiederbelebungs-kurse an Schulen“ mit dem Niedersächsischen Kultusministerium und zur Änderung der Fahrerlaubnisverordnung abgestimmt. Die LAGEH ist ein wichtiger Verbund, um die gemeinsamen Ziele bei landesspezifischen Herausforderungen mit gestärkter Stimme und damit erfolgreich umzusetzen.

Novellierung der Erste-Hilfe-Ausbildung

Das Jahr 2014 war geprägt durch den Veränderungsprozess der Aus- und Fortbildung in Erster Hilfe. Die Unfallversicherungsträger stellten im Januar das Modell der von 16 auf 9 Unterrichtseinheiten zeitlich verkürzten Erste-Hilfe-Ausbildung vor. Auf einem schon ausgearbeiteten neuen Konzept für die Ausbildung in „Lebensrettenden Sofortmaßnahmen“ (LSM) aufbauend konnte das Deutsche Rote Kreuz zeitnah eine so genannte Handlungshilfe für die Umsetzung der novellierten Erste-Hilfe-Ausbildung den DRK-Verbänden zur Verfügung stellen.

Dieser „neuen“ Erste-Hilfe-Ausbildung liegt ein modernes didaktisches Konzept zugrunde: intensiviertes Training der lebensrettenden Maßnahmen, verstärkte Konzentration auf einfache Algorithmen und Förderung der Lösungsfindung im Team. Zu den Instrumenten gehört das Stationstraining, in welchem die Lehrgangsteilnehmer verschiedene Notfallszenarien als Kleingruppe nahezu eigenständig praktisch bearbeiten.

Umstellungstermin war dafür der 1. April 2015. Bis da-

DRK-KV Münden



hin nahmen Lehrbeauftragte des DRK-Landesverbandes an einer Einweisung des DRKs in die novellierte Ausbildung teil. So konnte mit den Lehrbeauftragten der Umstellungsprozess im eigenen Landesverband erarbeitet werden. Wesentlicher Bestandteil dessen war auf Landesverbandsebene eine Veranstaltung für Multiplikatoren der DRK-Kreisverbände, damit diese – quasi im Schneeballsystem – die Ausbilder ihres DRK-Kreisverbandes vor-

Ort mit der Philosophie der Handlungshilfe „Erste Hilfe“, den Begleitmaterialien und Rahmenbedingungen der „neuen“ Ausbildung vertraut machen konnten für den Start zum 1. April 2015.

Hauptaufgabenfeld „Erste Hilfe“

Für das Hauptaufgabenfeld „Erste Hilfe“ hat der DRK-Landesverband einen Steuerkreis implementiert. Die darin mitarbeitenden Vertreter der DRK-Kreisverbände mit Kreisgeschäftsführern, Ausbildungsbeauftragten und Sachbearbeitern bilden das breitgefächerte Verantwortungsspektrum des Aufgabenfeldes „Erste Hilfe“ ansatzweise ab.

In der konstituierenden Sitzung wurden die Arbeitsschwerpunkte für die DRK-Kreisverbände und den DRK-Landesverband definiert.

Lehrgangsbesuche der Qualitätssicherungsstelle „Erste Hilfe“

Die Qualitätssicherungsstelle „Erste Hilfe“ der Berufsgenossenschaften hat zum einen die Aufgabe, Qualitätskriterien für die Aus- und Fortbildung in Erster Hilfe formal zu überprüfen und daraufhin gegebenenfalls die Ermächtigungen für jeweils drei Jahre auszusprechen. Alle der dem DRK-Landesverband Niedersachsen angeschlossenen DRK-Kreisverbände sind dazu ermächtigt. Die Qualitätssicherungsstelle hat sich darüberhinaus vor Ort von der praktischen Erfüllung der Ermächtigungsbedingungen zu überzeugen. Dieses geschieht durch unangekündigte Besuche von Mitarbeitern aus Würzburg in den Lehrgängen der DRK-Kreisverbände zur Aus- und Fortbildung in Erster Hilfe. Diese Besuche fanden im Berichtsjahr 2014 vielerorts statt.

Im Gesamtergebnis hat die Qualitätsprüfung ergeben, dass die DRK-Kreisverbände im DRK-Landesverband Niedersachsen die hohen qualitativen Ansprüche an eine wirkungsvolle und moderne Bevölkerungsausbildung erfüllen.

Patrice Kunte





Humanität verbreiten

Die Verbreitungsarbeit hat zum Ziel und zur Aufgabe, über das Humanitäre Völkerrecht, die Genfer Konventionen und die Rotkreuz-Grundsätze zu informieren und für deren Inhalte einzutreten. Sie ist eine entscheidende Grundlage der gesamten Arbeit des DRK und eine der zentralen satzungsgemäßen Aufgaben. Als nationale Rotkreuz-Gesellschaft hat sich das DRK zur Verbreitungsarbeit verpflichtet und verwirklicht diese Aufgabe insbesondere durch den Einsatz von ehrenamtlichen Konventionsbeauftragten. An erster Stelle steht hierbei die Information über Rechtsgebiete (z. B. Humanitäres Völkerrecht), die dem Schutz des Menschen in bewaffneten Konflikten dienen. Das Eintreten für Rechte, die den Menschen schützen, sowie ihre Verbesserung und Durchsetzung im nationalen und internationalen Rahmen sind ein Teil der Verbreitungsarbeit. Ebenso gehören zu ihren Inhalten die Vermittlung der Grundlagen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und deren völkerrechtlicher Rahmen. Verbreitungsarbeit geht alle an: die Mitglieder, die Mitarbeiter des Lan-

desverbandes, die Öffentlichkeit, die Politiker. Ziel der Verbreitungsarbeit ist es, Grundlagen und Funktion des Humanitären Völkerrechts und die Rotkreuz-Grundsätze zu vermitteln sowie deren Bedeutung für die praktische Arbeit des DRK herauszustellen.

Grundlagen der Verbreitungsarbeit

Die Beschlüsse und verabschiedeten Grundsätze der Internationalen Rotkreuz-Konferenzen sind die Rechtsgrundlagen für die Verbreitungsarbeit. Gegenüber der Bundesregierung hat sich das DRK außerdem verpflichtet, im ganzen Bundesgebiet auf die Verbreitung der Genfer Konventionen hinzuwirken. Die Verbreitungsarbeit ist in den Satzungen für alle Mitgliedsverbände und deren Mitglieder bindend festgelegt: § 1 Absatz 4 der Satzung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen e. V. enthält die Verpflichtung, den Wortlaut der Genfer Konventionen und der Zusatzprotokolle zu verbreiten und in Wort, Schrift und Tat die Ideen der Nächstenlie-

be, der Völkerverständigung und des Friedens zu vertreten.

Verbreitungsarbeit im Jahr 2014

Der Landeskonventionsbeauftragte Otto-Werner Beushausen koordiniert in enger Zusammenarbeit mit dem Referat II/11 (Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit, DRK-Recht) die Verbreitungsarbeit im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen.

Tagung für Rechtsreferendare

In Kooperation mit dem Niedersächsischen Justizministerium und dem Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht der Ruhr-Universität Bochum hat der Landesverband Niedersachsen eine Fachtagung zum Humanitären Völkerrecht angeboten, die auch die Kreiskonventionsbeauftragten als Fortbildungsveranstaltung nutzen konnten. Angekündigte Themen der Tagung waren beispielsweise Inhalte und Durchsetzung des Humanitä-

© Mor Elnekave/IKRK



© Daniel Etter/IKRK



ren Völkerrechts, Völkerstrafrecht sowie Menschenrechte. Seit 2012 wird eine engere Zusammenarbeit mit den DRK-Landesverbänden Bremen, Hamburg, Oldenburg, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern angestrebt.

Planspiel „h.e.l.p.“

Auch im Jahr 2014 hat das Jugendrotkreuz des Landesverbandes Niedersachsen die Kampagne „Humanitäre Schule“ auf Grund des großen Anklangs fortgeführt. Das Planspiel „h.e.l.p.“ ist Teil der Kampagne. Schüler müssen sich dabei lösungsorientiert mit einem bewaffneten Konflikt auseinandersetzen. Somit leistet das Planspiel „h.e.l.p.“ einen wichtigen Beitrag für die Verbreitungsarbeit an niedersächsischen Schulen. Im Rahmen der Kampagne „Humanitäre Schule“ und der Erarbeitung des Konzepts und der Inhalte der Planspiele stand der Bereich Verbreitungsarbeit dem Jugendrotkreuz als Ansprechpartner zur Verfügung.

Unterstützung der Kreisverbände

Um die Verbreitungsarbeit der Kreisverbände vor Ort zum Beispiel bei Veranstaltungen zu begleiten, wurden unterschiedliche Materialien zur Verfügung gestellt.

Rechtsfragen im DRK

Das Referat „Bereitschaften, Katastrophenschutz, Verbreitungsarbeit, DRK-Recht“ beschäftigt sich auch mit juristischen Prüfungen, Stellungnahmen und Beratungen für den Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände, ausgenommen sozial- und arbeitsrechtliche Fragen.

2014 hat das Referat die verbandsinterne Umsetzung der Rotkreuz-Strategie 2010plus unter besonderer Berücksichtigung rechtlicher Aspekte aktiv begleitet. Nach Würdigung der umfangreichen Stellungnahmen der 19 Landesverbände und des Verbandes der Schwesternschaften und der verbindlichen Beschlussfassung über eine neue K-Vorschrift auf Bundesebene sind die neuen Mustersatzungen mit teilweise verbindlichen Regelungen für die Landes- und Kreisverbände in der Präsidialratssitzung am 16. Februar 2011 abschließend verabschiedet worden. Die K-Vorschrift regelt das Krisen- und Katastrophenschutzmanagement.

Der Landesverband und seine angegliederten Kreisverbände sind an sich auf der Grundlage dieses Beschlusses verpflichtet, neue Satzungen bis Ende 2014 zu beschließen. Dieser Prozess verläuft erfolgreich, muss aber aufgrund zahlreicher Sachgründe noch bis 2015/2016 fortgesetzt werden. Eine Reihe von Kreisverbänden haben sich bereits aktiv mit möglichen strukturellen Veränderungen befasst, die auf der Grundlage von Satzungsneufassungen ein effektives Arbeiten innerhalb der bestehenden Vereinsstrukturen ermöglichen können. Der Landesverband hatte seine Satzungsneufassung ab Anfang 2013 diskutiert und abschließend in der Landesversammlung Mitte November 2014 mit großer Mehrheit beschlossen. Änderungswünsche des DRK-Bundesverbandes, des zuständigen Vereinsregisters und des Finanzamtes Hannover-Nord wurden unter anderem im Hinblick auf das Ehrenamtsstärkungsgesetz noch umgesetzt. Nach Eintragung der Satzungsneufassung und des neuen, hauptamtlichen Vorstandes in das zuständige Vereinsregister am 27. November 2014 nahm dieser seine Arbeit auf. Das Präsidium fungiert nunmehr als Aufsichtsgremium. Ein Schwerpunkt des Referates lag in der Bearbeitung von Genehmigungsverfahren für Neufassungen von Kreisverbandssatzungen sowie die Gründung weiterer (g)GmbHs, insbesondere im Bereich ambulante und stationäre Pflege. Mitte bis Ende 2015 wird voraussichtlich eine neue Mustersatzung für Ortsvereine des DRK-Landesverbandes Niedersachsen auf der Grundlage einer Empfehlung des DRK-Bundesverbandes diskutiert und beschlossen, damit auch die rund 1.150 Ortsvereine möglichst zeitnah zeitgemäße und mit den Kreisverbandssatzungen kompatible Satzungen beschließen können. Außerdem bietet das Referat Infoseminare für Ortsvereinsvorstände zum Thema „Haftung und Versicherung“ in Kooperation mit dem Versicherer des jeweiligen Kreisverbandes an.

JUGEND- ROTKREUZ

JRK-Strukturen

Jugendpolitik

Jugendbildung

*Großveranstaltungen/
Wettbewerbe*

Schulsanitätsdienst

Humanitäre Schule

Notfalldarstellung

Freiwilligendienste





Marek Kruszewski

Zukunft im Blick

Die Abteilung Jugendrotkreuz (JRK) des DRK-Landesverbandes Niedersachsen fördert den Aufbau von Jugendverbandsstrukturen direkt vor Ort. Das Angebot hat vor allem die Stärkung einer nachhaltigen Nachwuchsarbeit zum Ziel. Im Zentrum steht die Unterstützung der Leitungskräfte, vor allem bei der Gewinnung und Integration neuer ehrenamtlicher Gruppenleiter. Auch berät der Landesverband beim Aufbau neuer JRK-Gruppen, vermittelt „Know how“, Räume, Startausrüstung, Unterstützer und Zuschüsse etwa. Ebenso hilft er bei Gruppengründungen mit Arbeitsmaterialien und Öffentlichkeitsarbeit oder entwickelt Werkzeuge zur Stärkung des Jugendverbandes. Auch bei Problemen und Konflikten berät die Abteilung Jugendrotkreuz.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit vielen engagierten Ehrenamtlichen aus den Kreisverbänden und Ortsvereinen hat auch 2014 wieder zu Gruppenneugründungen und der Gewinnung dringend benötigter Gruppenleiter geführt.

JRK und Blutspende

Das Jugendrotkreuz bot auch im Jahr 2014 zum wiederholten Mal mit großem Erfolg zwei generationsübergreifende Kochkurse in Einbeck an. Hier konnten erfahrene und neue Teams neben interessierten Einzelpersonen unter fachkundiger Anleitung neue und leicht umsetzbare Rezepte – nicht nur für Blutspendetermine – kreieren und ausprobieren.

Diese Rezepte wurden Anfang 2015 in einem Kochbuch gesammelt veröffentlicht.

Dank der Unterstützung der Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB* konnten alle Kurse sowohl für die Ortsvereine und Kreisverbände als auch für die Teilnehmenden kostenlos angeboten werden.



Landesjugendring

Die größte Interessengemeinschaft für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen ist der Landesjugendring. Das Jugendrotkreuz in Niedersachsen nimmt mit vier Delegierten an der Vollversammlung, dem höchsten Entscheidungsgremium des Landesjugendringes, teil und legt damit die

Richtung der weiteren Arbeit fest. Die Abteilung JRK nimmt außerdem die Termine der Hauptausschuss-Sitzungen des Landesjugendringes wahr und beteiligt sich an der AG Jugendarbeit und Schule.

Auch 2014 wurden wieder rund 150 jugendliche Ehrenamtliche zum legen-

dären Sommerfest ins Gästehaus der Landesregierung nach Hannover eingeladen. Seinen Dank sprach der Ministerpräsident stellvertretend für die circa 50.000 engagierten jungen Menschen in Niedersachsen aus, zu denen auch alle Jugendrotkreuzler zählen.

*NSTOB= DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen

JRK macht Schule

Die Schularbeit gewinnt im Jugendrotkreuz zunehmend an Bedeutung, einen wesentlichen Anteil hat dabei der Schulsanitätsdienst (SSD).

Schulsanitäter sorgen für Sicherheit und helfen bei Notfällen

Sie sind fit in Erster Hilfe, wissen, wie man einen Verband anlegt und was bei einem Kreislaufkollaps zu tun ist. Beim Schulsanitätsdienst steht das Miteinander im Vordergrund – es wird voneinander gelernt. Hilfeleistung und Toleranz werden trainiert. Jugendliche übernehmen gemeinsam mit der Lehrkraft die Planung ihrer Treffen, kümmern sich um ihre Einsätze und Materialien und versuchen schon im Vorfeld, Unfallsituationen zu vermeiden.



© Kerstin Hiller

Eine wichtige Möglichkeit für die Schulsanitäter, sich auszutauschen, sind die Veranstaltungen der DRK-Kreisverbände vor Ort sowie das jährliche SSD-Forum. Dort wurde im vergangenen Jahr ein außergewöhnlicher Rekord aufgestellt. Von Freitagabend bis Sonntagmittag haben die „Schulsanis“ ununterbrochen an einer Übungspuppe reanimiert. Immer zu zweit und alle zehn Minuten erfolgte ein Wechsel. 42 Stunden Herz-Lungen-Wiederbelebung, 170.000 Herzdruckmassagen durch 118 Schulsanitäter aus zehn Kreisverbänden. Parallel dazu fanden am Samstagvormittag verschiedene Workshops, etwa zur Ersten Hilfe mit wenig Material, zur Klimakampagne des Jugendrotkreuzes, zur Unfallverhütung und zum Rettungsdienst statt. Am Nachmittag startete dann ein kleiner Wettbewerb mit Aufgaben aus den Workshops. Neben dem Präsidenten des DRK-Landesverbandes waren auch drei bildungs- oder innenpolitische Sprecher der Landtagsfraktionen zu Gast und überzeugten sich von der engagierten Arbeit der Jugendlichen.

Das Treffen der Schulsanitäter wurde neu konzipiert und als „Grundlagen-seminar für Schulsanis“ mit großem Erfolg durchgeführt. Es befasst sich mit verschiedenen Führungsrollen, rechtlichen und organisatorischen Aspekten eines Schulsanitätsdienstes und gibt einen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten des Jugendrotkreuzes.

Beide Veranstaltungen wurden von Personen durchgeführt, die selber im Schulsanitätsdienst aktiv sind oder waren, bzw. in der Schule tätig sind. All diese Teamer tragen einen wesentlichen Teil dazu bei, dass die Angebote für Schulsanitätsdienste gut ausgebaut werden konnten.

Als Maskottchen für den Schulsanitätsdienst ist seit dem SSD-Forum 2012 die Waschbärendame Nici un-



© JRK-Archiv Nds.

terwegs. Das Stofftier tourt nun als „Sonderbeauftragte“ des Schulsanitätsdienstes durch das Jugendrotkreuz. In einem Tourenbuch wird eingetragen, was sie alles erlebt und gibt damit Anregungen für weitere Aktionen.

Die Landesschulbehörde hat in Kooperation mit den Hilfsorganisationen und den Gemeinde-Unfallversicherungsverbänden eine Handreichung zum rechtlichen Rahmen und Empfehlungen zur Ausbildung von Schulsanitätsdiensten erarbeitet. Die Vertretung für das DRK hat das Jugendrotkreuz dabei übernommen.

Nachwuchsförderung, Vernetzung zwischen humanitärem Jugendverband und Schule, Beratung rund um das Thema JRK in der Schule, Strukturen und Zusammenarbeit fördern sowie stärken, gut funktionierende Beispiele sammeln und mit Rat und Tat zur Seite stehen – das sind die Aufgaben des Arbeitskreises Schule im Jugendrotkreuz Niedersachsen. So wurde im letzten Jahr schwerpunktmäßig an einer Handreichung für die Arbeit im Schulsanitätsdienst in Form eines Themenbalkens gearbeitet.

Strategie DRK und Schule

Die Jugend ist unsere Zukunft. Das gilt auch und gerade für das Deutsche Rote Kreuz. Deshalb will sich der Verband noch stärker und gezielter auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit allen Schulformen ausrichten. Ein wichtiges Thema der letzten Jahre ist die Betreuung von Schulkindern und die Weiterentwicklung und Veränderung der Schule. Mitwirkung bei der offenen Ganztagschule, Schulsanitätsdienst, Hausaufgabenbetreuung, Erste-Hilfe-Ausbildung oder der pädagogische Mittagstisch gehören inzwischen zur Angebotspalette vieler DRK-

Kreisverbände in Niedersachsen. Zur Unterstützung dieser Arbeit erstellt die Arbeitsgruppe „DRK und Schule“ eine Handlungshilfe mit Informationen rund um die Arbeit in Schulen und verschiedenen Projektbeispielen aus den DRK-Kreisverbänden und dem Landesverband. Die Arbeitsgruppe besteht aus Mitgliedern der Fachbereiche JRK, Nationale Hilfsgesellschaft, Kinder- und Jugendhilfe des DRK-Landesverbandes Niedersachsen sowie aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeitern verschiedener DRK-Kreisverbände.



Humanitäre Schule

Im Schuljahr 2013/2014 feierte die Kampagne „Humanitäre Schule“ ihr zehntes Jubiläum. Beteiligt hatten sich bei diesem Durchgang 52 Schulen aus ganz Niedersachsen.

Zunächst wurden einzelne Schüler von jeder Schule in speziellen Seminaren zu Scouts ausgebildet. Mit dem erworbenen Wissen kehrten sie zurück, um als Verantwortliche vor Ort unter anderem das Planspiel „h.e.i.p.“ durchzuführen. Dieses Planspiel beschäftigt sich mit Ressourcenkonflikten, sozialer Gerechtigkeit, der Verantwortung der Industriestaaten für ihren Umgang mit anderen Nationen und vieles mehr. Circa 2.000 Schüler lösten dabei einen kriegerischen Konflikt zwischen den fiktiven Regionen „Malea“ und „Lufar“.

Im Anschluss an das Planspiel „h.e.i.p.“ initiierten alle Schulen eigene humanitäre Projekte. Diese orientierten sich an der Fragestellung „Wie und wo wollen und können wir uns für mehr Menschlichkeit engagieren?“. Dem Einfallsreichtum und der Kreativität waren dabei keine Grenzen gesetzt.



Am 2. Juli 2014 wurden auf der Zertifizierungsfeier in Hannover alle beteiligten Schulen als „Humanitäre Schule 2014“ ausgezeichnet. Neben einem Vortrag über die Herausforderungen an die DRK-Auslandshilfe und einem Bericht über den Auslandseinsatz eines ehrenamtlichen DRK-Helfers auf den Philippinen, wurde den knapp 600 geladenen Gästen ein buntes Rahmenprogramm mit einer lebhaften Moderation und Livemusik von „Planet Emily“ geboten.



Heranführung an die Erste Hilfe in Grundschulen

Niemand ist zu klein, um Ersthelfer zu sein! So wie das Jugendrotkreuz Kinder in den JRK-Gruppen an die Erste Hilfe heranführt, so will



es dies verstärkt auch in den Grundschulen tun.

Der Schwerpunkt auf Landesebene liegt dabei auf der Unterstützung derjenigen, die für das JRK/DRK in den Grundschulen aktiv sind. Eine erste Schulung dazu hat es im Juli 2014 gegeben.

Auf Bundesebene gibt es dazu die „Initiative Erste Hilfe auf den Bildungsplan!“. Sie setzt sich dafür ein, dass Erste-Hilfe-Themen in die Bildungspläne aller Bundesländer aufgenommen werden.



Spiel, Spaß, Wettbewerbe

Für viele JRK-Gruppen sind die Wettbewerbe auf Kreis-, Bezirks- und Landesebene die Höhepunkte des Jahres. Eingeteilt in vier Altersstufen messen sich dort Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6 bis 27 Jahren. Erste-Hilfe-Kenntnisse, Rotkreuzwissen, Geschicklichkeit, Kreativität, Teamgeist und soziales Engagement stehen dabei im Vordergrund.

Auch beim Landesforum, das 2014 zum neunten Mal in Form eines Nachtorientierungslaufes stattfand, mussten die Teilnehmer verschiedene Aufgaben aus den Be-

reichen Erste Hilfe, Sport und Spiel, Rotkreuzwissen, Soziales und Musisch-Kulturelles bewältigen. Knapp 170 Jugendliche kamen zum Landesforum vom 19. bis 21. September ins Haus des Jugendrotkreuzes nach Einbeck. Unter dem Motto „Borntal Revier – Der Fall LAFO IX“ begaben sich 16 niedersächsische JRK-Gruppen auf Verbrecherjagd quer durch Einbeck. Die Sieger des Nachtorientierungslaufes beim JRK-Landesforum 2014 kommen aus Lunestedt.



Landessieger der Wettbewerbe 2014

Als Landessieger der Wettbewerbe 2014 unter dem Motto „Klimawandel – Gefällt mir nicht!“ konnten sich folgende Gruppen durchsetzen: bei den 6- bis 9-Jährigen (Stufe 0) die „Prinz Höfter Power Kids“ (KV Diepholz), bei den 9- bis 12-Jährigen (Stufe I) die „Kleinen Bienchen“ aus Haren (KV Emsland), bei den 12- bis 16-Jährigen (Stufe II) die „Kiwis“ (KV Harburg-Land) und bei den 16- bis 27-Jährigen (Stufe III) siegten „Die Foppen“ aus Emlichheim (KV Grafschaft Bentheim). Da die Sieger der Stufen II und III weiter zum jeweiligen Bundeswettbewerb (Stufe II im LV Thüringen und Stufe III im LV Westfalen-Lippe) durften, war die Freude über den Sieg besonders groß. Die „Kiwis“ holten für die Stufe II den 13. und die „Foppen“ für die Stufe III den 14. Platz. Herzlichen Glückwunsch an beide Gruppen.



© JfK-Archiv Nds.

Für kleine Leute

Zwei Angebote, die das Jugendrotkreuz speziell für die Kleinsten organisiert, sind das Landeskindertreffen und das Weihnachtsseminar für Kinder unter 12 Jahren.

Vom 16. bis 18. Mai 2014 fand für die Sechs- bis Zwölfjährigen das Landeskindertreffen (LaKi) in Einbeck statt. Dieses Mal drehte sich alles um das Motto „Donnernde Wolke sucht den Stein der Vorfahren“. So verwandelte sich das Haus des Jugendrotkreuzes in ein wildes Indianerdorf. In verschiedenen Workshops konnten die kleinen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Beispiel Indiacas, Mokassins, Traumfänger und Tomahawk basteln. Beim gemeinsamen Lagerfeuer wurde gegessen, gesungen und getanzt. Knapp 25 Kinder folgten der Einladung.

Auch die Weihnachtsseminare des Jugendrotkreuzes lockten wieder viele Kinder und Jugendliche zum fröhlichen Weihnachts- und Wintergetummel nach Einbeck. Vom 5. bis 7. Dezember startete das Weihnachtsseminar „für Kleine“ mit rund 120 Kindern zwischen sechs und zwölf Jahren unter dem Motto „Der Weihnachtsmann steht auf dem Schlauch!“. Es wurde gebastelt, gewerkelt und jede Menge gebacken. Dabei entstanden tolle Weihnachtsüberraschungen wie beispielsweise Keksdosen, Bilder aus Bügelperlen oder Wäscheklammerbasteleien. Begleitet wurden die Kinder von vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Vom 19. bis 21. Dezember ging es dann für rund 90 Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 12 bis 27 Jahren weiter. Auch dieses Mal lockten vielfältige Workshops und eine große Backstube. Die Weihnachtsseminare sind für viele Jugendrotkreuzler ein gelungener Jahresabschluss.



JRK bildet weiter

Jedes Jahr nehmen viele Jugendliche an Aus- und Fortbildungsangeboten des Jugendrotkreuzes teil. So werden jährlich allein 150 Gruppenleiter qualifiziert. Die Ausbildung findet in der Regel an drei Wochenenden statt. Im Anschluss daran kann die Jugendleitertcard beantragt werden. Neben Seminaren zum Thema Kindeswohl im Jugendverband und Notfalldarstellung gab es zahlreiche weitere Angebote, in denen wichtige Sozialkompetenzen erlernt und trainiert wurden. Die Bildungsveranstaltungen werden hauptsächlich von ehrenamtlichen Multiplikatoren durchgeführt, die ihr Wissen unentgeltlich an andere weitergeben. Das JRK hat im Jahr 2014 ca. 4.600 Jugendliche und junge Erwachsene mit insgesamt 118 Qualifizierungsmaßnahmen erreicht.

Auch für die Notfalldarstellung können sich Jugendliche beim Jugendrotkreuz schulen lassen. Sie lernen, Verletzungen möglichst wirklichkeitstreu zu schminken und das Verhalten verletzter Personen entsprechend darzustellen. Das ist z. B. für Erste-Hilfe-Ausbildungen und Katastrophenschutzübungen sehr wichtig.

Mit Unterstützung der Notfalldarstellung können die Helfenden so Notfallsituationen unter realistischen Bedingungen kennen lernen und richtiges Verhalten trainieren. Außerdem tragen diese Übungen dazu bei, Angst vor Blut, Verletzungen und Schmerzreaktionen abzubauen und erleichtern es den Lernenden, sich in die Situation der verletzten Person hineinzuversetzen.

Dafür braucht es speziell geschulte Fachleute, die sich nicht nur im Schminken und Mimen auskennen, sondern auch um die notwendigen Erste-Hilfe-Maßnahmen wis-

sen. Dabei liegt die besondere Fähigkeit des Jugendrotkreuzes darin, junge Menschen jugendgemäß für diese Aufgaben zu qualifizieren.

Im Jahr 2014 hat das Jugendrotkreuz zwei Grundlehrgänge Notfalldarstellung an jeweils zwei Wochenenden und einen weiteren an einem verlängerten Wochenende durchgeführt und so für Nachwuchs bei den Gruppen der Notfalldarstellung vor Ort gesorgt.

Die Notfalldarsteller des Jugendrotkreuzes können nicht nur perfekt Schürfwunden und Knochenbrüche schminken, sondern auch Katzen- oder Clowns-gesichter. Deshalb sind sie bei öffentlichen Veranstaltungen wie Straßenfesten oder Wettbewerben gerne mit dabei und bieten Kinderschminken an.

Darüber hinaus beschäftigt sich das JRK auch damit, geschlechtergerecht zu arbeiten. Die Arbeitsgruppe „Gender“ widmet sich dieser Aufgabe. Es geht dabei darum, die Vielfalt, Gleichheit und Unter-

schiedlichkeit weiblicher und männlicher Lebenswelten sichtbar zu machen und als gleichwertig anzuerkennen. Traditionelle Rollenbilder sollen infrage gestellt, Klischees aufgezeigt und überwunden, niemand aufgrund seines Geschlechts beurteilt oder benachteiligt werden. Das Gender-Seminar im März 2014 fand in Form eines „Krimi-Dinners“ statt. Es wurde ein Drei-Gänge-Menü vorbereitet und am Abend, in ausgelosten Rollen, ein Kriminalstück gespielt. Dabei sollten die Teilnehmenden in die Rolle des anderen Geschlechts schlüpfen – eine ungewohnte und neue Erfahrung.

Außerdem kümmert sich die AG Gender um eine Methodensammlung für Gruppenleiterlehrgänge und Gruppenstunden.



Freiwilligendienste: FSJ und BFD

Soziales Engagement, Hilfe bei der Berufsfindung, Orientierung und Überbrückung bis zum Ausbildungs- oder Studienbeginn waren auch im Jahr 2014 Motivationsgründe, sich für einen Freiwilligendienst beim Roten Kreuz zu entscheiden.

© Jörg F. Müller/DRK

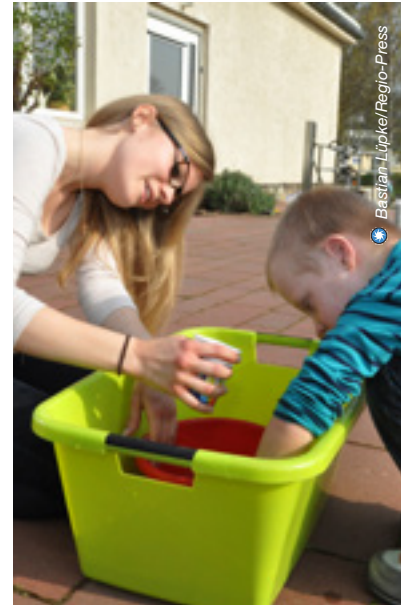


und stationäre Betreuungsdienste sowie Rettungs- und Transportdienste.

Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) wurde im Jahr 2014 weiter ausgebaut und stieß bei jungen Menschen wieder auf großes Interesse. Von über 1.000 Interessierten gingen etwa 860 verbindliche Bewerbungen für den Durchgang 2014/2015 ein.

Regulär beendeten circa 370 Absolventen den FSJ-Durchgang 2013/2014. Davon nutzten 53 Teilnehmer die Möglichkeit der Verlängerung um maximal sechs Monate. 421 junge Menschen begannen im Jahrgang 2014/15 mit dem FSJ (281 Frauen, 160 Männer). Der Durchgang 2014/2015 leistet zu 54 Prozent den Dienst in rund 150 DRK-Einrichtungen, 46 Prozent sind in DRK-externen Einrichtungen eingesetzt. Ein Jahreshighlight in 2014 war das Jubiläum „50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr“.

Trotz einiger finanzieller Engpässe in der Förderung durch den Bund entwickelte sich im Jahr 2014



© Bastian Lüpke/hago-Press

Die Einsatzgebiete für Teilnehmer beider Freiwilligendienste – Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) sind soziale Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Alten- und Pflegeheime, Kranken-, Reha- und Kurkliniken, Therapie- und Dialysezentren, ambulante

der Bundesfreiwilligendienst (BFD) im DRK-Landesverband Niedersachsen ebenfalls sehr positiv. 106 Freiwillige nahmen ihren Dienst auf, davon waren 11 älter als 27 Jahre. Die BFD-Gruppe setzte sich aus 62 Männern und 44 Frauen zusammen.



SOZIALARBEIT

Pflege

Menschen mit Behinderung

*Kinder-, Jugend-,
Familienhilfe*

Qualitätsmanagement

Gesundheit

Ehrenamt

Allgemeine Sozialarbeit

Migration und Teilhabe

Suchdienst



André Zelck/DRK

Ambulant und stationär pflegen

Das Deutsche Rote Kreuz im Landesverband Niedersachsen betreibt 68 Altenpflegeheime, 75 Sozialstationen und 25 Tagespflegeeinrichtungen. Der Landesverband unterstützt mit einem eigenen Fachreferat seine Kreisverbände und eigene Einrichtungen dabei.

Patrice Kunte



Brigitte Hiss / DRK

Fachtagungen und Informationsveranstaltungen

Ein Arbeitsschwerpunkt des Fachbereichs im Jahr 2014 war die Durchführung zahlreicher Informations- und Fachveranstaltungen. Zu den Themen zählten u. a. die Pflegereform, das Niedersächsische Heimgesetz, Grundlagen der Kostenkalkulation und Vergütungsverhandlungen bis hin zu einer großen Tagung, die sich mit der Gewinnung ausländischer Pflegefachkräfte befasste. Das DRK wurde hierbei von fachkundigen Referenten der Bundesagentur für Arbeit, Referenten des Niedersächsischen Kultusministeriums und spezialisierten Fachkanzleien tatkräftig unterstützt.

Pflegestärkungsgesetz I

Nachdem die Pflegereform – namentlich das Pflegestärkungsgesetz I – vorlag, begann der Fachbereich die Einrichtungen und Dienste auf die Umsetzung zum 1. Januar 2015 vorzubereiten. Ein wesentlicher Aspekt war dabei die Neuregelung des Einsatzes zusätzlicher Betreuungskräfte in stationären und teilstationären Pflegeeinrichtungen. Es bedurfte sowohl einer Anpassung der Vergütungsvereinbarungen als auch des Personalschlüssels in den Pflegeeinrichtungen, da nun alle Bewohner einen Anspruch auf zusätzliche Betreuungsleistungen haben.

Vergütungsverhandlungen für die ambulanten Pflegedienste

Die SGB XI-Vergütungsverhandlungen im Bereich der ambulanten Pflege wurden 2014 wie in jedem Jahr durch die Fachabteilung des Landesverbandes im Rahmen einer sogenannten „Gemeinsamen Empfehlung“ vorbereitet. Obwohl sich die kirchlichen Verbände und die Arbeiterwohlfahrt dafür entschieden haben, ihre Verhandlungen nicht gemeinsam mit allen in der Landesarbeitgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen zusammenschlossenen-Verbände zu führen, war das Ergebnis dennoch nahezu identisch. Der DRK-Landesverband Niedersachsen konnte im Verhandlungsbündnis mit dem Paritätischen Niedersachsen und den privaten Verbänden eine Erhöhung im Bereich SGB XI von 2,76 Prozent erzielen.

Die Vergütungsverhandlungen im Bereich SGB V sind bereits nach einer Verhandlungsrunde gescheitert, da die Vorstellungen der Kostenträger weit hinter denen der Leistungsanbieter lagen.

Beteiligung in Gremien und Ausschüssen auf Landesebene

Die Arbeit in Gremien und Ausschüssen begleitete den Fachbereich das ganze Jahr hindurch. Neben den bereits dargestellten Ver-

gütungsverhandlungen wurden unter anderem Rahmenvertragsverhandlungen im Bereich der ambulanten Pflege geführt, die letztlich in der Niedersächsischen SGB XI-Schiedsstelle mündeten. Zur Gremienarbeit gehören auch fachliche Stellungnahmen wie etwa zum Niedersächsischen Heimgesetz, zur Schulgeldfreiheit im Rahmen der Altenpflegeausbildung, Investitionskostenförderung oder Errichtung einer Pflegekammer. Diese Stellungnahmen werden gemeinsam mit den anderen Wohlfahrtsverbänden erarbeitet und untereinander abgestimmt.

Betriebsvergleich, Betriebschecks und Pflegesatzverhandlungen

Seit vielen Jahren, so auch 2014, erstellt der Landesverband jährlich für die DRK-Kreisverbände einen Betriebsvergleich für die ambulante und stationäre Pflege. Durch den Vergleich von betrieblichen Kenn- und Vergleichsgrößen ist es möglich, frühzeitig auf die wirtschaftliche Entwicklung der Einrichtungen und Dienste Einfluss zu nehmen. Neben finanzwirtschaftlichen Zahlen, wie Umsatz- und Kostengrößen, können auch Leistungskennzahlen wie beispielsweise Auslastungsquoten oder Kosten pro Belegungstag verglichen werden. Unabhängig vom Betriebsvergleich bietet der Fachbereich bei Bedarf ergänzende Analyseinstrumente wie den Betriebscheck an. Im Rahmen dieses „Checks“ werden Optimierungspotentiale benannt und Handlungsvorschläge unterbreitet.

Im Jahr 2014 haben einzelne Einrichtungsträger mit Unterstützung der Fachabteilung über klassische Pflegesatzverhandlungen ihre wirtschaftliche Grundlage sichern oder verbessern können. Insgesamt betrachtet verharren die Pflegesätze in Niedersachsen jedoch weiterhin auf einem Niveau unterhalb der alten Bundesländer, teilweise sogar unterhalb der Pflegesätze der neuen Bundesländer. Die niedrigen Leistungsentgelte haben zur Folge, dass den Mitarbeitern dringend notwendige Lohnerhöhungen nicht gezahlt werden können und damit eine Kompensation der gestiegenen Lebenshaltungskosten für die Beschäftigten kaum möglich ist.

Teilstationäre Angebote – Tagespflege

Zum ersten Mal in der Geschichte der Pflegeversicherung wird durch das Pflegestärkungs-Gesetz I (PSG I) die

Tagespflege als eigenständige Leistung benannt. Diese gesetzliche Änderung führt dazu, dass die Leistungen der Tagespflege für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen finanziell attraktiver sind.

Im Bereich des DRK-Landesverbandes hat die Fachabteilung im vergangenen Jahr einige Beratungsgespräche zum Aufbau einer Tagespflege geführt, zur Hilfestellung der DRK-Kreisverbände. Im Jahr 2014 haben acht DRK-Tagespflegeeinrichtungen im Landesverbandsgebiet Niedersachsen eröffnet, sodass bereits 25 solcher DRK-Einrichtungen in Niedersachsen existieren.

Als Austauschplattform für die Führungskräfte der Tagespflegeeinrichtungen wird der Fachdialog Tagespflege einmal jährlich durchgeführt. Hier werden aktuelle Themen vorgestellt und beraten.

Markt- und Potenzialanalyse

Seitdem der Landesverband die Markt- und Potenzialanalyse im Jahr 2014 eingeführt hat, hat der Fachbereich bereits sieben Analysen zur Unterstützung von Kreisverbänden bei der Entscheidungsfindung durchgeführt.

Die Markt- und Potenzialanalyse kann als Entscheidungshilfe herangezogen werden, wenn zum Beispiel geprüft werden soll, ob ein neues Angebot im Bereich der Altenhilfe realistisch implementiert werden kann. Hierzu prüft und analysiert der Landesverband verschiedene regionale Daten, wie zum Beispiel Bevölkerungsstruktur, und führt eine Potenzial-

kennung für den jeweiligen Markt durch.

Fortbildungen

Im Jahr 2014 hat der Landesverband Niedersachsen 25 Fortbildungen für Führungskräfte, Fachkräfte und Betreuungskräfte in der Altenpflege organisiert. Diese nutzten 384 Teilnehmer. Der Großteil der Veranstaltungen fand im Seminar- und Tagungszentrum in Hannover/Misburg statt.

Darüber hinaus fand auch im Jahr 2014 die Palliative-Care-Fortbildung in Kooperation mit dem Uhlhorn-Hospiz statt, die vom Landesverband finanziell gefördert wird. Zudem wurden im Jahr 2014 auch vereinzelt Fortbildungen für die Führungskräfte und Fachkräfte in der Behindertenhilfe angeboten.



Jörg F. Müller

Für Menschen mit Behinderung

Der DRK-Landesverband Niedersachsen unterstützt und berät die Kreisverbände beim Aufbau von Dienstleistungen und Unterstützungsangeboten für Menschen mit Behinderung.

Bei der Weiterentwicklung von Angeboten steht die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention mit dem Thema Inklusion im Mittelpunkt. Hierzu wurden auch im Jahr 2014 verschiedene Projekte durch die Aktion Mensch gefördert, wie zum Beispiel der Aufbau von Familienunterstützenden Diensten, Ferien- und Freizeitangebote und behindertengerechte Fahrzeuge. Besonders die Unterstützungsleistungen für Familien mit Kindern mit Behinderung durch einen Familienunterstützenden Dienst ist ein Bereich in der Behindertenhilfe, in dem das DRK wächst. Mittlerweile existieren neun DRK-Familienunterstützende Dienste im Landesverbandsgebiet. Darüber hinaus bieten DRK-Einrichtungen in Niedersachsen rund 1.000 stationäre Plätze für Menschen mit Behinderung an.



© Jörg F. Müller

Gremienarbeit Behindertenhilfe

Die Behindertenhilfe im Deutschen Roten Kreuz hat im Jahr 2014 unter anderem folgende Themen und Prozesse, durch die aktive Mitarbeit in Fachgremien, begleitet:

- Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention – Niedersächsischer Aktionsplan
- Begleitung der Weiterentwicklung der Eingliederungshilfe in Niedersachsen mit dem Ziel der Verhinderung von Leistungsabbau und Standardabsenkung
- Sicherung der gemeinsamen Betreuung von Kindern mit und ohne Behinderung im Alter unter drei Jahren
- Novellierung Kindertagesstättengesetz

- Teilzeitbeschäftigung von Menschen mit Behinderung in Werkstätten für behinderte Menschen
- Schulgesetznovellierung
- Bundesteilhabegesetz

Zusätzlich zu der aktiven und kontinuierlichen Mitarbeit des DRK-Landesverbandes Niedersachsen in verschiedenen Fachgremien der Behindertenhilfe, wie zum Beispiel im Landesbehindertenbeirat oder in der Gemeinsamen Kommission, findet auch innerverbandlich ein Arbeitskreis Behindertenhilfe jährlich statt, um die Einrichtungen über aktuelle Entwicklungen zu informieren.

Für Kinder, Jugend und Familie



© (2) Patrice Künze

Hauptaufgabenfeld Kindertagesbetreuung (HAF)

Mit dem Präsidialratsbeschluss des Deutschen Roten Kreuzes im November 2012 wurde das Aufgabenfeld Kindertagesbetreuung zum Hauptaufgabenfeld erklärt.

Mit der neuen Strategie 2020 soll in der DRK-Kinder-, Jugend- und Familienhilfe ein gemeinsames Profil verwirklicht werden, das auf den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung beruht. Dabei handelt es sich um die fünf Profilelemente, die als Qualitätsmerkmale aller Angebote der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe gelten:

- Anwaltschaftliche Vertretung
- Inklusion
- Verknüpfung von Haupt- und Ehrenamt
- Interne Vernetzung der DRK-Angebote
- Rotkreuz-Grundsätze

Gremienarbeit

Neben den dargestellten Schwerpunktthemen vertritt das Fachreferat die Interessen der Kinder- und Jugendhilfe in folgenden Gremien auf Landes- und Bundesebene:

- Fachausschuss DRK-Kindertageseinrichtungen
- Forum Bildung
- Fachberatertreffen der DRK-Kitas
- LRT Kinderhilfe des Generalsekretariates
- Hauptaufgabenfeld Kindertagesbetreuung
- Projektgruppen: Anwaltschaftliche Vertretung und Inklusion
- Fachausschuss Tageseinrichtungen für Kinder der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrts-pflege in Niedersachsen

Hauptaufgabenfeld bedeutet, dass für alle im Verband tätigen Entscheidungsgremien die Kindertagesbetreuung im DRK wichtig ist. Kindertageseinrichtungen sind Kernaufgaben des Verbandes, also das wichtigste und größte Aufgabenfeld.

Die Arbeit des Landesgeschäftsführers in der Steuerungsgruppe des HAF und die Beteiligungen der Fachreferentin an den thematischen Arbeitsgruppen auf der Ebene des DRK-Bundesverbandes haben dem Landesverband Niedersachsen wichtige Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet.

Die Handreichung „Anwaltschaftliche Vertretung“ ist veröffentlicht und der Landesverband hat den Implementierungsprozess dazu angestoßen.

Qualitätsoffensive

Die niedersächsische Landesregierung hat den Bildungsauftrag im „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“ (Oriplan) beschrieben. Mit dem DRK-Bildungs(s)check haben die DRK-Kitas die Möglichkeit, ihre eigene Bildungsarbeit umfassend selbst zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

Die DRK-Qualitätsoffensive wurde mit dem Ziel gestartet, dass alle DRK-Kitas im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen ihre pädagogische Arbeit auf der Grundlage des Orientierungsplanes und des Bildungs(s)checks koordiniert weiterentwickeln. Die Kitas implementieren durch eine Leistungsbeschreibung ihre qualitätsorientierte Arbeit. Für die erfolgreiche Implementierung der mit Gütekriterien beschriebenen Leistungsbeschreibung soll ein Gütesiegel vergeben werden. Das Geschäftsführerkollegium hat im September 2014 zum Gütesiegel eine Testphase beschlossen, die mit einer Informationsveranstaltung startete.

Kinderschutztagung

Die Kinderschutztagung 2014 wurde mit der Landesstelle Jugendschutz ausgerichtet und stand unter dem Thema „Kinderschutz in der Kita: Prävention und Intervention in der Arbeit mit Kindern und Eltern“. An der Tagung haben sich 111 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beteiligt.

Der Schutz von Kindern vor Vernachlässigung, Gewalt und sexuellem Missbrauch ist ein wichtiges Thema für Kindertagesstätten. Die Mitarbeiter/-innen befinden sich hier in einer Schlüsselposition für Prävention und Intervention. Sie erleben Kinder über mehrere Jahre und werden dabei ihre Vertrauenspersonen. Das werden sie vielfach auch für Eltern, wenn es um Fragen zu Erziehung und Entwicklung geht.

Darüber hinaus stehen Kitas im professionellen Kontakt mit spezialisierten Hilfeeinrichtungen. Erzieherinnen

und Erzieher in Kitas können also Risiken und Gefährdungssituationen frühzeitig erkennen und Familien geeignete Hilfen aufzeigen – vorausgesetzt, sie sind mit entsprechendem Fachwissen und Ressourcen ausgestattet. Die damit zusammenhängenden Fragen standen im Mittelpunkt der Fachtagung.

Im Zusammenhang von Kindeswohl(gefährdung), Partizipation und Beschwerdeverfahren wurden auch spezifische Aspekte der Arbeit im ländlichen Raum angesprochen.

Opstapje DRK Niedersachsen

Im Rahmen der „Frühen Hilfen“ engagiert sich der DRK-Landesverband mit dem präventiven Spiel- und Lernprogramm „Opstapje DRK Niedersachsen“.

Qualitätsmanagement (QM)

Das Fachreferat für Qualitätsmanagement im DRK-Landesverband Niedersachsen erstellt und überarbeitet zum Beispiel Leitlinien und Expertenstandards, es berät Mitgliedsverbände und ihre Einrichtungen und unterstützt bei Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK).

Am 18. November 2014 wurden den Einrichtungsvertretern auf einer Tagung zu dem Thema Expertenstandards zwei neu überarbeitete DRK-Leitlinien vorgestellt. Derzeit sind der neue Expertenstandard zur Erhaltung und Förderung der Mobilität und der überarbeitete Standard zur Pflege von Menschen mit chronischen Wunden in der Bearbeitung.

Das Referat führt weiterhin in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen der DRK-Kreisverbände Beratungen zu Aufbau, Fortsetzung und Optimierung von Qualitätsmanagement-Systemen durch. Dabei werden die gesetzlichen Forderungen (Qualitätssicherung) oder die aktuellen Anforderungen von Qualitätsmanagement-Normen verwendet.

Nach wie vor begleitet der QM-Fachreferent des Landesverbandes



ambulante, teilstationäre und auch vollstationäre Pflegeeinrichtungen der Kreisverbände auf Wunsch bei Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung. Nach Beschluss der Kreisgeschäftsführer werden Pflegeeinrichtungen, die 0,3 Zehntel unterhalb des Pflegenoten-Landesdurchschnitts liegen, bei der Einleitung geeigneter Verbesserungsmaßnahmen durch den Landesverband unterstützt. Des Weiteren werden in diesem Bereich auf Wunsch simulierte Qualitätsprüfungen nach § 114 SGB XI für ambulante und stationäre Pflegeein-

richtungen durchgeführt.

Auf Anfrage wurden im Bereich der stationären Pflege auch Begleitungen durch die Heimaufsicht begleitet.

Für die Altenpflegeeinrichtungen der Tochtergesellschaft (GfsE) des DRK-Landesverbandes Niedersachsen moderiert und leitet das QM-Referat seit Frühjahr 2012 den hausinternen Qualitätszirkel. Ziel dabei ist es, den Qualitätsprozess der Pflegeeinrichtungen fortlaufend den gesetzlichen Veränderungen anzupassen und wenn nötig zu optimieren.

Zudem führt der Landesverband im Bereich Qualitätsmanagement jährlich verschiedene Fach- und Informationsveranstaltungen aus den Bereichen Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement durch.



Gesundheit fördern

Im Bereich des DRK-Landesverbandes Niedersachsen begleiten über 600 Übungsleiterinnen und Übungsleiter in DRK-Kreisverbänden, Ortsvereinen und in deren Diensten und Einrichtungen bis zu 20.000 Menschen in ihren gesundheitsfördernden Aktivitäten.

© Andre Zelick/DRK



Die DRK-Gesundheitsprogramme stehen unter dem Motto „Training für Körper, Geist und Seele“ und bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Mehr für möglichst lange Mobilität und für das Meistern der Anforderungen im Alltag. Ob (Wasser-) Gymnastik, Tanzen, Gedächtnistraining oder Yoga: alle Gruppenangebote vor Ort stehen allen Interessierten offen, ein Einstieg – auch für Ungeübte – ist jederzeit möglich. Die Angebote richten sich nach den Wünschen und Bedürfnissen der Teilnehmer und nehmen schwerpunktmäßig die Zielgruppe älterer Menschen in den Blickwinkel.

Qualifiziert zur Übungsleitung

Die Angebote in den Gesundheitsprogrammen werden von qualifizierten Übungsleitungen angeleitet und begleitet. In den mehrstufigen Ausbildungslehrgängen erhalten die zukünftigen Übungsleitungen eine aufeinander aufbauende und grundlegende Ausbildung nach dem neuesten medizinisch/sportwissenschaftlichen Kenntnisstand einschließlich der Methodik/Didaktik für die Arbeit mit Gruppen.

Das „Handwerkszeug“ vermittelt der DRK-Landesverband mit seinem jährlichen Bildungsprogramm in der Aus- und Fortbildung. 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die insgesamt 18 Aus- und Fortbildungsangebote der Gesundheitsprogramme im Jahr 2014. Somit konnten 28 neue Übungsleitungen ihre Ausbildung erfolgreich ab-

schließen, weitere 25 mit ihrer Ausbildung starten sowie 140 in den Fortbildungslehrgängen ihre Kenntnisse aktualisieren und interessante Anregungen für die gesundheitsfördernden Aktivitäten mit nach Hause nehmen.

Das weitere „Plus“ für die Seniorenarbeit

Neben dem „klassischen“ Ausbildungsprogramm werden mit zunehmender Tendenz auch Fortbildungen angefragt, die sowohl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Tagespflege und im Seniorenheim als auch Aktive in der Seniorenarbeit von DRK-Ortsvereinen mit versierten Anleitungen und Materialien für kleinere, zielgruppengerechte Einzelangebote versorgen. Diese Nachfrage aufgreifend hat der Landesverband zwei Veranstaltungsangebote entwickelt, die aus verschiedenen Gesundheitsprogrammen gemixt und zum „Einstieg“ in gesundheitsfördernde Angebote gedacht sind. „Seniorenarbeit von Kopf bis Fuß“ als mehrtägiges Seminar kombiniert Bewegungsfolgen (zur Musik) mit Elementen des Gedächtnistrainings. Berücksichtigt werden hier die Zielgruppen „fitter“ und „schwächere“ alte Menschen.

Das Tagesseminar „Seniorenachmittage attraktiver gestalten“ vermittelt Tipps und Anleitungen dazu, wie mit Methoden des ganzheitlichen Gedächtnistrainings spannende und unterhaltsame Einheiten in die Angebote integriert werden können.



Ehrenamt in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Rund 2,8 Millionen der in Niedersachsen lebenden Menschen über 14 Jahre engagieren sich aktiv und freiwillig in Gruppen, Vereinen, Verbänden oder Organisationen und öffentlichen Einrichtungen.

Somit heißt es auch für das DRK, sowohl eine Vielfalt von Betätigungsfeldern zu ermöglichen als auch die vielschichtigen Erwartungen und Lebenssituationen von ehrenamtlich Engagierten verschiedener Generationen im Blick zu haben.

Das „Ehrenamtskonzept für die Wohlfahrts- und Sozialarbeit im DRK in Niedersachsen“ trägt dieser Aufgabe Rechnung und unterstützt die Vernetzung und Weiterentwicklung im Bereich des ehrenamtlichen sozialen Engagements. Ein wichtiger Baustein dafür ist die Ehrenamtskoordination in den Kreisverbänden. Die Ehrenamtskoordinatoren sind unter anderem Ansprechpartner und Begleiter für ehrenamtlich Engagierte sowie Netzwerker, Impulsgeber und Unterstützer ehrenamtlicher Projekte und Angebote.

Qualifiziert für die Ehrenamtskoordination

Bereits seit 2008 bietet der DRK-Landesverband Niedersachsen die Qualifizierung zur Ehrenamtskoordination an. In 2014 konnten zwei weitere Ausbildungsgänge erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Diese Ausbildungen sind Bestandteil des Projektes „Qualifizierung und Beschäftigung von Ehrenamtskoordinatoren/-innen im Bereich des Blutspendedienstes NSTOB* zur Unterstützung des Blutspendewesens“, gefördert durch die Stiftung des DRK-Blutspendedienstes NSTOB zur Förderung des Gesundheitswesens. Entsprechend der

fünf Gesellschafterlandesverbände dieses Blutspendedienstes haben an den Ausbildungen auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen teilgenommen.

Die Projektkoordination hat der Landesverband Niedersachsen übernommen. Das Projekt hat neben der Ausbildung und der Implementierung von Ehrenamtskoordinatoren/-innen die weitere Zielsetzung, die Zusammenarbeit zwischen den DRK-Gliederungen, deren Einrichtungen und dem DRK-Blutspendedienst zu intensivieren. Es trägt ganz wesentlich zur strategischen Zielsetzung im Bereich des Landesverbandes bei, die hauptamtliche Ehrenamtskoordination in allen Kreisverbänden oder in Kooperationen mehrerer Kreisverbände einzurichten.

Im Juli 2015 startet im Rahmen des Projektes eine weitere, dritte Ausbildungsreihe. Damit können insgesamt weitere 13 zukünftige Ehrenamtskoordinatoren aus den oben genannten Landesverbänden, davon acht aus Niedersachsen, in 2016 ihre Ausbildung abschließen.

Für den Bereich des DRK-Landesverbandes sind somit im Zeitraum von 2008 bis 2016 in insgesamt sieben Qualifizierungsdurchgängen rund 50 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu Ehrenamtskoordinatoren geschult worden.

Die Ausbildung umfasst insgesamt 13 Fortbildungstage und jeweils vor Ort die Umsetzung eines ausbildungsbegleitenden Praxisprojektes in der Ehrenamtskoordination.

Dies können Projekte in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit oder Nationalen Hilfsgesellschaft, zum Thema Ehrenamt und Blutspende oder auch mit strukturell-strategischer Ausrichtung sein. Die Ausbildung schließt sowohl mit dem Zertifikat „Freiwilligen-Manager AfED“ der Akademie für Ehrenamtlichkeit als auch mit dem Zertifikat des DRK-Generalsekretariates „DRK-Koordinator/-in für ehrenamtliches Engagement“ ab.

Arbeitskreis Ehrenamtskoordination

Das DRK-Forum für aktuelle Fachthemen im Ehrenamt, Informationen, Austausch und die weitere Vernetzung untereinander bildet der Arbeitskreis Ehrenamtskoordination auf Landesebene. Damit ist er ein weiterer wichtiger Baustein des niedersächsischen Ehrenamtskonzepts. Der Arbeitskreis wächst in der Zusammensetzung stetig und besteht aus Ehrenamtskoordinatoren und weiteren mit der ehrenamtlichen Koordination befassten Mitarbeitern aus den Kreisverbänden, Schwesternschaften sowie dem Landesverband. Durchschnittlich finden vier zentrale Veranstaltungen pro Jahr statt. In 2014 standen unter anderem das „DRK-Curriculum ehrenamtliche Besuchsdienste“, finanzielle Fördermöglichkeiten im Bereich Begleitung von Ehrenamt und Veranstaltungsangebote für ehrenamtlich Engagierte auf der Agenda. In 2015 ist ein weiterer Schwerpunkt das Thema „Flüchtlingshilfe im Ehrenamt“.

*NSTOB = DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen

Allgemeine Sozialarbeit

In zahlreichen Angeboten und Projekten auf Kreis- und Ortsvereinsebene unterstützt, begleitet und berät das Rote Kreuz im Landesverband Niedersachsen benachteiligte und armutsgefährdete beziehungsweise arme Menschen.



© Jörg F. Müller/DRK

In diesen Aufgabenfeldern der sozialen Unterstützung engagieren sich neben hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auch zahlreiche ehrenamtlich Aktive, ohne die vieles nicht durchführbar wäre.

So sind beispielsweise allein im Bereich der materiellen Unterstützung von bedürftigen Menschen über die Kleiderkammern und Kleiderläden im Landesverband Niedersachsen circa 1.200 Menschen ehrenamtlich engagiert.

Ein stetig wachsender Bereich sind die DRK-Kleiderläden. So gibt es im Gebiet des DRK-Landesverbandes Niedersachsen inzwischen über 50 Standorte. Sie sind ein Angebot zur besseren Bewältigung eines Lebens in Armut und lindern damit soziale Benachteiligung. Sie bieten die Möglichkeit, gute Kleidung zu einem geringen Preis einzukaufen, ohne einen Nachweis der Bedürftigkeit vorlegen zu müssen. Die DRK-Kleiderläden befinden sich „mitten im Leben“, das heißt in der Regel in zentralen Einkaufslagen.

Im Arbeitskreis DRK-Kleiderläden des niedersächsischen Landesverbandes treffen sich regelmäßig haupt- und ehrenamtliche Leitungen der DRK-Läden bzw. die zuständigen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kreisverbänden. Der Arbeitskreis bietet die Möglichkeit des gegenseitigen Austausches und der Bearbeitung von Fachthemen rund um die Kleiderläden.

Für ehren- und hauptamtlich Mitarbeitende in den DRK-Kleiderläden wurde in 2014 eine Fortbildung zum Thema „Kommunikation im DRK-Kleiderladen – kultursensibel beraten und verkaufen“ angeboten. Die Rotkreuz-Läden stehen allen Menschen offen. Sie werden von Menschen aus unterschiedlichen sozialen Gruppen und mit vielfältigen kulturellen Hintergründen genutzt.

Über einen Newsletter informiert das Fachreferat Allgemeine Sozialarbeit gemeinsam mit dem Fachreferat Ehrenamt die Kreisverbände im Landesverband aktuell zu Programmen, Projekten, Fortbildungen und Fachtagungen im Themenfeld.

Migration und Teilhabe

Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Bundesrepublik Deutschland sind von Zuwanderung geprägt. Das Deutsche Rote Kreuz übernimmt für Menschen mit Migrationshintergrund eine besondere Verantwortung.



Mit der Strategie 2020 hat sich das DRK verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, Integration als gesamtgesellschaftlichen Prozess voranzubringen. Entsprechend den Grundsätzen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung befördert das DRK die Chancengleichheit und Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund und setzt sich für die Durchsetzung ihrer Rechte ein. Insbesondere der Grundsatz Menschlichkeit verlangt, dass das DRK nicht nach Aufenthaltsstatus, Herkunft, Religion, Staatsangehörigkeit, Geschlecht oder anderen biografischen Merkmalen unterscheidet.

Im Fokus der Migrationsarbeit stehen derzeit die Flüchtlinge aufgrund des sich verstetigenden Trends steigender Asylantragszahlen. In 2014 haben in Niedersachsen 15.416 Menschen einen Asylantrag gestellt. Hinzu kamen fast 2.000 Menschen aus Bundes- und Landesaufnahmeprogrammen für

syrische Flüchtlinge. Viele von ihnen werden in Deutschland für eine längere Zeit oder auch dauerhaft bleiben.

Vor dem Hintergrund steigender Flüchtlingszahlen werden DRK-Gliederungen in zunehmendem Maße angefragt, unterstützend und begleitend tätig zu werden bzw. werden selbst aktiv. Die Kreisverbände, die bereits seit vielen Jahren in der Migrationsarbeit tätig sind, haben ihre Angebote ausgeweitet. Einige Kreisverbände sind neu in das Themenfeld eingestiegen. Neben der hauptamtlichen Arbeit, zum Beispiel in Beratungsstellen und Unterkünften für Flüchtlinge, lässt sich eine große ehrenamtliche Bereitschaft zur Unterstützung feststellen.

Der Landesverband veranstaltete Ende Februar 2015 eine Fachtagung zur Flüchtlingsarbeit. Rund 60 Teilnehmende informierten sich über die aktuelle Lage der Flüchtlinge in Deutschland und speziell in Nieder-

sachsen. Aus verschiedenen Ebenen und Perspektiven (DRK-Bundesverband, Land Niedersachsen, Praxis in den DRK-Kreisverbänden) wurde bei der Veranstaltung das Flüchtlingsthema beleuchtet. An Thementischen hatten die Teilnehmenden am Nachmittag die Gelegenheit, die Aspekte Unterbringung von Flüchtlingen, Flüchtlingssozialarbeit, ehrenamtliche Unterstützung, Flüchtlingskinder in DRK-Kitas und Familienzusammenführung vertiefend zu diskutieren. Im Anschluss an die Tagung hat sich eine Projektgruppe zur Flüchtlingsarbeit auf Landesverbands-Ebene konstituiert.

Es ist davon auszugehen, dass vor dem Hintergrund der weltweiten Flüchtlingszahlen und der Berichte über neu aufflackernde Kriege die Zahlen mittelfristig nicht sinken werden. Die Aufnahme von Flüchtlingen und Maßnahmen der Integration „von Anfang an“ werden zukünftig von hoher Bedeutung bleiben.

Suchdienst

Der DRK-Suchdienst besteht 2015 bereits seit 70 Jahren und unterstützt Menschen, die durch bewaffnete Konflikte, Katastrophen, Flucht, Vertreibung oder Migration von ihren Nächsten getrennt wurden.

Stephan Wallocha/DRK



Er hilft, Angehörige zu finden, sie wieder miteinander in Kontakt zu bringen und Familien zu vereinen. Betroffene werden von den neun Suchdienst-Beratungsstellen im DRK-Landesverbandsbereich Niedersachsen zusammen mit dem Landesverband und den DRK-Suchdienst-Standorten Hamburg und München in allen Suchdienstangelegenheiten kompetent beraten und betreut.

Zu den Aufgaben des Suchdienstes gehören Nachforschungen, die internationale Suche, die Familienzusammenführung, der Hilfs- und Beratungsdienst und das Einrichten eines Amtlichen Auskunftsbüros (AAB).

Suchdienst und Familienzusammenführung sind mit den Suchdienst-Ansprechpartnern in den 46 Kreisverbänden flächendeckend in Niedersachsen für die Bevölkerung da.

Jedes Jahr wenden sich zehntausende Menschen an den DRK-Suchdienst. Bei Suchanfragen von Flüchtlingen und Migranten, die den Kontakt zu ihren Angehörigen verloren haben, arbeitet der DRK-

Suchdienst eng mit Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften weltweit und dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz zusammen.

Ein weiterer Aufgabenschwerpunkt in diesem Bereich ist der Austausch von Rotkreuznachrichten mit Angehörigen in Konflikt- und Katastrophenregionen sowie inhaftierten Familienmitgliedern weltweit.

Besteht der Wunsch nach einer Familienzusammenführung in Deutschland, berät der DRK-Suchdienst zu den rechtlichen Voraussetzungen und unterstützt im Visumverfahren. Allein im vergangenen Jahr wurden mehr als 1.000 Suchanfragen von Flüchtlingen und ihren Angehörigen an den DRK-Suchdienst gestellt. Auch in Niedersachsen gingen 187 Suchanfragen ein. Beispielsweise konnte einer afghanischen Familie geholfen werden, die bei ihrer Flucht nach Deutschland von drei ihrer minderjährigen Kinder getrennt wurde. Der Aufenthalt von zwei Kindern konnte geklärt werden und das Rote Kreuz hat eine Möglichkeit geschaffen, dass die Eltern mit ihren Kindern bereits vor der Zusammenführung in Kontakt treten konnten.

Eine intensive Beratung und Unterstützung der Antragsteller, Bevollmächtigten im Spätaussiedleraufnahmeverfahren, des Weiteren auch in staatsangehörigkeits- und ausländerrechtlichen Fragen waren erforderlich.

So hat der Landesverband seit 2012 beispielsweise ein Ehepaar aus Russland beginnend vom Antragsverfahren unterstützt, die als Spätaussiedler 1998 mit zwei minderjährigen Kindern nach Hannover kamen und viele Jahre vergeblich um die Nachreise zweier erwachsener Töchter gekämpft hatten. Die Trennung war eine starke seelische Belastung für die gesamte Familie. Im Zusammenwirken mit dem Bundesverwaltungsamt (BVA) konnte im Frühjahr 2014 die Einreise endlich bewilligt werden.

Sachstandsanfragen an das BVA stellen, bei Ausreiseformalitäten in den Herkunftsländern unterstützen, im Visumverfahren oder bei der Beschaffung von Einbürgerungsdokumenten für Volksdeutsche (Wieder-





Jörg F. Müller/DRK

einbürgerung) helfen – die Aufgaben des Suchdienstes, um Familien zusammenzuführen, sind komplex und vielseitig, vor allem die Beratungen.

Auch nach 70 Jahren treffen immer noch Anfragen zum Verbleib von Kriegsversmissten des Zweiten Weltkriegs ein.

Zu den weiteren Aufgaben gehörten u. a. die Durchführung von Nachforschungen im eigenen LV-Bereich bei besonderen Suchanfragen, die Beschaffung von Nachweisen über Kriegsgefangenschaft, Zivilinternierung, KZ-Aufenthalte bzw. Vermittlung der zuständigen Stellen sowie die Beratung bei der Ermittlung von Grablagen und Kriegsgräbern.

Auskunft bei Konflikten und Katastrophen

In diesem Aufgabenbereich des DRK-Suchdienstes gilt es, Vorsorge zu treffen und Voraussetzungen zu schaffen, damit Familien, die durch bewaffnete Konflikte, Kriege oder Katastrophen voneinander getrennt werden, möglichst schnell wieder Kontakt zueinander finden und baldmöglichst zusammengeführt werden können.

Nach Katastrophen oder großen Schadensereignissen im Inland aktiviert der DRK-Suchdienst seine Kreisauskunftsbüros, um Auskünfte über vermisste Angehörige zu erteilen.

Die Grundlage für die Erfüllung dieser Aufgaben, ob im Konflikt- oder Katastrophenfall, ist die Registrierung der betroffenen Personen. Die regelmäßigen Fortbildungen sichern die Einsatzbereitschaft der 19 Kreisauskunftsbüros (KAB) mit den 222 ehrenamtlichen Helfern als Fachdienst der Bereitschaften beim DRK in Niedersachsen. So sind sie in der Lage, bei Evakuierungen zum Beispiel wegen Naturkatastrophen oder Großschadensereignissen unterhalb der Katastrophenschwelle als Auskunftsstelle zu arbeiten, um Verbindungen zwischen getrennten Angehörigen wieder herzustellen.

Aus- und fortbilden

Im laufenden Berichtsjahr hat das Landesauskunftsbüro (LAB) 93 Ehrenamtliche in der Fachdienstausbildung Suchdienst in den Kreisverbänden bzw. Kreisauskunftsbüros (KAB) geschult. Auch der Umgang mit der Suchdienstsoftware Xenios wurde wieder geübt.

Darüber hinaus hat das LAB zwei Regionaltagungen und eine Arbeitstagung für alle KAB-Leiter und deren Stellvertreter vom 10. bis 11. Oktober 2014 in der DRK-Landesschule Bad Pyrmont durchgeführt.

Behandelt wurden aktuelle Themen aus dem Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes und dem Suchdienst, die Leitungs- und Führungskräftequalifizierung, die Rolle der DRK-Grundsätze und Fragen des Datenschutzes bei der Zusammenarbeit mit Behörden. Auch die Weiterentwicklung der Lehrunterlagen der Fachdienstausbildung Suchdienst sowie die Umsetzung der neuen Version 3.0 der Suchdienst-Software Xenios wurden besprochen.



Schwerpunkte der Suchdienst-Tagung am 18. November 2014 in Hannover waren u. a.:

- Aktuelles im Bereich Suchdienst/Familienzusammenführung und deren Auswirkungen auf die Beratungstätigkeit des DRK-Suchdienstes
- Familiennachzug nach dem Aufenthaltsgesetz – Aktuelle Probleme – Einreise von syrischen Flüchtlingen
- Öffentlichkeitsarbeit
- Projekt „Family Links Website“ – „Family Links Poster – Trace the Face“
- BVFG – Zehntes Gesetz zur Änderung des BVFG
- Auswirkungen der Änderungen des BVFG auf unsere Fallbeispiele

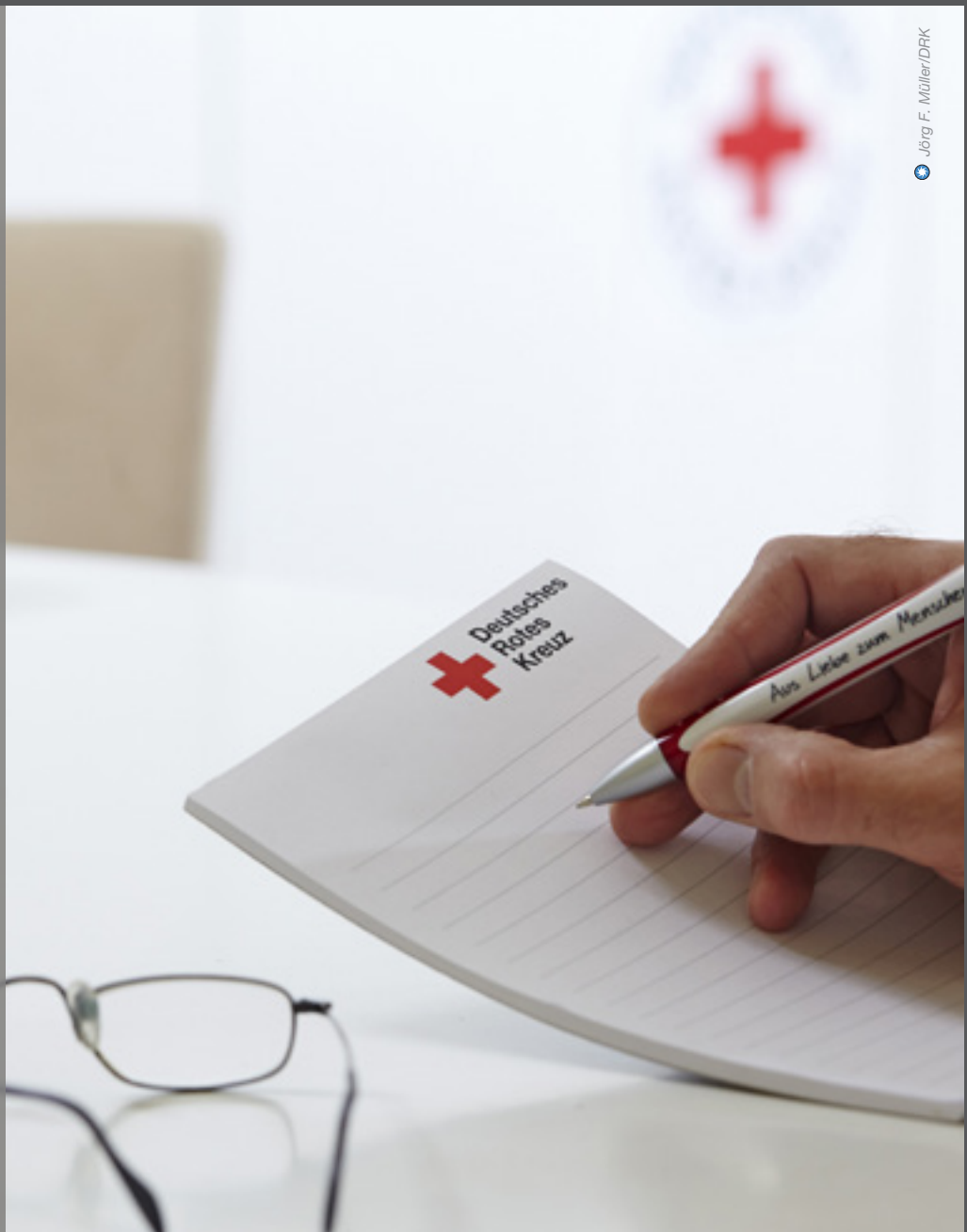
DIENSTLEISTUNGS- ZENTREN

Personal

*Soziale Projekte
finanzieren*

*Controlling und
Verbandsentwicklung*

Außenrevision



© Jörg F. Müller/DRK

Personal

Steffen Freiling/DRK



Neben den fortlaufenden Restrukturierungen waren die Handlungsfelder der Personalabteilung in 2014 davon geprägt, dass sie die Personalabrechnung von vier Mitgliedsverbänden zentral übernommen hat. Dies war überwiegend mit einer Neuausrichtung der gesamten Personalprozesse in den Kreisverbänden verbunden. Auch die Personalabrechnung in den Freiwilligendiensten ist noch einmal auf rund 430 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Freiwilligen Sozialen Jahr aufgestockt worden. Insgesamt steuert die Personalabteilung mo-

natlich über 1.500 Personalabrechnungsfälle.

Vakante Stellen in der Landesgeschäftsstelle, die im Wesentlichen durch (vorzeitige) Renteneintritte bedingt sind, konnten durch ein effizientes Bewerbermanagement zügig nachbesetzt werden. Zunehmend haben die Mitgliedsverbände auch die Unterstützungsleistungen der Personalabteilung bei der Ausschreibung von Geschäftsführerpositionen in Anspruch genommen.

Auch die Interessen des DRK in der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Nieder-

sachsen im Rahmen der Verhandlungen eines Tarifvertrages Soziales hat die Personalleitung weiterhin intensiv vertreten.

In Umsetzung des niedersächsischen DRK-Strategiepapieres ist im Themenfeld Personalentwicklung das erste DRK-Managementexzellenzprogramm Niedersachsen in 2014 gestartet. 16 Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer sowie hauptamtliche Vorstände nehmen daran teil und absolvieren nun nach einer persönlichen Standortbestimmung ein umfassendes Führungskräftetraining in vier Modulen.

Soziale Projekte finanzieren



(2) Patrice Kurte

Mittel aus der Konzessionsabgabe

Zur Förderung und Unterstützung der sozialen Arbeit innerhalb der Verbandsstruktur standen dem DRK-Landesverband sowie seinen Kreisverbänden und deren Ortsvereinen im Jahr 2014 Finanzhilfemittel in Höhe von rund 3,4 Millionen Euro zur Verfügung. Unter Beachtung der gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien sowie verbandsinterner Kriterien, wurden diese Mittel auf allen Verbandsebenen zur Mitfinanzierung unterschiedlicher Projekte und Maßnahmen verwendet.

Die Förderhöhe richtete sich zum Teil nach einem festgelegten Vergabeschlüssel bzw. wurde den Antragstellern gemäß Beschluss des Toto-/Lottomittelvergabeausschusses (TLV) bewilligt, nachdem die Antragsunterlagen inhaltlich und auf wirtschaftliche Notwendigkeit überprüft wurden.

2014 wurden Maßnahmen in einer Bandbreite von unter 500 Euro bis 100.000 Euro bewilligt bzw. umgesetzt. Die Mittel wurden entsprechend der Verwendungsrichtlinien wieder schwerpunktmäßig zur Förderung von Tageseinrichtungen für Kinder eingesetzt. Weitere wichtige Förderbereiche waren die Aus-, Fort- und Weiterbildung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern sowie die Beratung der Kreisverbände und ihrer Einrichtungen und Dienste durch die Fachreferenten des Landesverbandes. Daneben wurden z. B. die Seniorenarbeit der Kreis- und Ortsvereine, Mahlzeitendienste, ambulante sozialpflegerische Dienste, Beratungsstellen, die Migrationsarbeit

und auch familienunterstützende Maßnahmen aus den Mitteln der Konzessionsabgabe gefördert.

Lotterie „Glückspilz“ und Wohlfahrtsbriefmarken

Vom 1. Mai bis zum 31. Dezember 2014 bestand für DRK-Gliederungen aller Ebenen wieder die Möglichkeit, sich an der Lotterie der Freien Wohlfahrtspflege „Glückspilz“ zu beteiligen. Die Zweckerträge aus dem Verkauf der Lose dieser Lotterie können zur Mitfinanzierung satzungsgemäßer Aufgaben vor Ort genutzt werden.

Leider konnte zum Vorjahr keine Umsatzverbesserung erreicht werden. Die Zahl der im DRK verkauften Lose blieb nahezu unverändert.

Der Landesverband wirbt bei seinen Kreisverbänden und Ortsvereinen immer wieder dafür, sich an dieser Art der Mittelbeschaffung zu beteiligen, um eine Umsatzsteigerung und eine damit verbundene höhere Attraktivität der Lotterie zu erreichen. Kleinere Maßnahmen und Projekte können aus den Zweckerträgen dieser Lotterie gut mitfinanziert werden.

Die Mittelbeschaffung aus dem Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken spielt in den Kreisverbänden und Ortsvereinen keine bedeutende Rolle mehr. Durch moderne Kommunikationsmittel und Frankiermaschinen, aber auch zusätzliche Anbieter im Postgewerbe, wird die Briefmarke immer weniger genutzt.

Controlling und Verbandsentwicklung

Außenrevision

Das Referat Controlling und Verbandsentwicklung bündelt vielfältige Informationen aus dem laufenden Geschäft, analysiert diese und bereitet sie auf. So unterstützt es die Entscheidungsträger bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben. Konkret handelt es sich um das Erstellen von monatlichen Soll-Ist-Abgleichen, Hochrechnungen sowie betriebswirtschaftlicher Sonderanalysen. Die Auswertungen werden nach den spezifischen Informationsbedürfnissen gestaltet und unterstehen einer stetigen Weiterentwicklung. In enger Zusammenarbeit mit der Finanzbuchhaltung und der Geschäftsführung werden bei Bedarf Steuerungsmaßnahmen erörtert und vorbereitet. Die Grundlage für das operative Geschäft stellt die jährliche Wirtschaftsplanung dar. Sie wird vom Controlling und der Finanzbuchhaltung organisiert, begleitet und für die Gremien beschlussfähig aufbereitet. Diese Dienstleistungen erbringt das Controlling sowohl für den Landesverband und dessen Einrichtungen, als auch für die Tochtergesellschaft GfsE*.

Um Risiken, die die Ziele des Landesverbandes gefährden könn-

ten, frühestmöglich zu identifizieren und zu überwachen, betreut das Controlling das in Anlehnung an die Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) implementierte Risikomanagementsystem. Das Controlling bündelt und beziffert die Risiken und begleitet die Verantwortungsträger bei der Umsetzung von Maßnahmen, die zur Risikosteuerung vereinbart werden. Kreisverbände werden in einzelnen Fragestellungen beraten und betreut.

Die Vor- und Nachbereitung sowie die enge Begleitung der hauptamtlichen Gremien- und Ausschusssitzungen sowie die direkte Unterstützung der Geschäftsführung in unterschiedlichen Einzelprojekten gehören zum Kern des Aufgabenbereiches „Verbandsentwicklung“. Insbesondere wirkt das Referat auch bei der Diskussion zur künftigen Strategie des DRK im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen mit.

**Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH*

Der Fachbereich Außenrevision erbringt unabhängige und objektive Prüfungs- und Beratungsleistungen für die Mitgliedsverbände des DRK-Landesverbandes Niedersachsen. Individuelle betriebswirtschaftliche und prüfungsnahe Beratungen gehören ebenso zum Leistungsspektrum des Fachbereichs wie Sonderprüfungen und statistische Auswertungen. Weitere wichtige Aufgaben sind die Beratung in gemeinnützigkeits- und steuerrechtlichen Fragen, die Erstellung eines Betriebsvergleichs auf der Grundlage konsolidierter Jahresabschlüsse der Mitgliedsverbände und deren Beteiligungsgesellschaften sowie die Mitwirkung beim Frühwarnsystem des DRK-Landesverbandes Niedersachsen.

Ein wesentlicher Vorteil der Verbandsprüfung gegenüber einer externen Prüfung ist, dass der Fachbereich Außenrevision aufgrund seiner langjährigen Verbandstätigkeit detaillierte Kenntnisse über DRK-spezifische Probleme und Fragestellungen hat und diese kompetent in die Prüfung und Beratung der Mitgliedsverbände einbringen kann.

Im Geschäftsjahr 2014 haben 34 Mitgliedsverbände und 37 Beteiligungsgesellschaften dieser Mitgliedsverbände den Fachbereich Außenrevision mit der Prüfung des Jahresabschlusses beauftragt. Darüber hinaus betreute der Fachbereich Außenrevision vier DRK-Ortsvereine, zwei stationäre DRK-Pflegeeinrichtungen, einen DRK-Rettungsdienstverein sowie zwei Stiftungen.



EINRICHTUNGEN UND BETEILIGUNGEN

Familienbildungsstätte

Landesschule

Haus des Jugendrotkreuzes

Rettungsschule

Beratungszentrum

*Gesellschaft für soziale
Einrichtungen des
DRK-Landesverbandes
Niedersachsen gGmbH:
Therapiezentrum
Altenpflegeschule
sechs Altenpflegeheime*

Blutspendedienst NSTOB

DRK-Service GmbH



Familienbildungsstätte Hannover



Profil: Seit 1950 ist die DRK-Familienbildungsstätte in Hannover (Fabi) Ansprechpartner für werdende Eltern und junge Familien. Ihr Ziel ist es, Eltern durch Kurse, Veranstaltungen und Begleitung bei der optimalen Entwicklung ihrer Babys, Kleinkinder und Kinder zu unterstützen. Jede Familie soll sich in der Fabi wohl und verstanden fühlen. Dazu bietet die Familienbildungsstätte Betreuung aus einer Hand – persönlich und individuell.

Angebot und Entwicklung 2014: Das Jahr 2014 war ereignis- und erfolgreich. Die Angebote der Fabi sind gefragt. Mit über 567 Veranstaltungen konnten insgesamt mehr als 5.115 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erreicht werden.

Die Angebote sind vorwiegend auf werdende Eltern, Eltern mit Babys und Kleinkindern sowie auf Kinder bis zum Schulalter ausgerichtet.

Das Jahr 2014 war bestimmt von der Erweiterung der Angebote und der Konzeptionierung neuer Projekte.

Für Erwachsene werden seit Januar Näh- und Handarbeitskurse angeboten. Seit März ist die Fabi zudem Standortpartner der Landesstelle Jugendschutz und unterstützt mit dem Projekt „Elterntalk“ den Austausch zwischen Eltern zu Medienthemen.

Das im Jahr 2013 in das Kursprogramm für Eltern und Kinder neu

aufgenommene Bewegungsangebot „Turnzwerge“ für Ein- bis Eineinhalbjährige und der „Kreativ-Club“ für kleine Künstler im Alter von zwei bis drei Jahren sind feste Bestandteile des Angebotes geworden. Erweitert wurde es im Frühjahr 2014 mit den „Turntigern“ für Eineinhalb- bis Zweijährige und den „Musikschlumpfen“ für Kinder von zwei bis drei Jahren. Außerdem können seit Januar Kinder von zweieinhalb bis vier Jahren im Experimentier-Club spielerisch naturwissenschaftliche Phänomene entdecken.

Die Nachfrage zum Experimentier-Club für ältere Kinder führte zur Erweiterung des Kursprogrammes für Kids von drei bis sechs Jahren. Seit September werden somit zwei Kurse für Kinder bis vier und für Kinder von fünf bis sieben Jahren angeboten. Nachmittags finden außerdem Veranstaltungen wie „Musikalische Früherziehung“ für Drei- bis Vierjährige und der „Theaterkurs“ statt. Das Vormittagsprogramm für diese Altersgruppe wird durch die Kooperation mit dem ADAC „ADACUS – Verkehrssicherheitstrainings für Vorschulkinder“ und dem Block „Erste Hilfe für Vorschulkids“ ergänzt. Überwiegend Gruppen aus Kindertagesstätten und Familienzentren des gesamten Stadtgebietes kamen dafür in die Einrichtung. Zweimal jährlich soll es zukünftig im Frühjahr und Herbst diese Kurse geben, um durch Regelmäßigkeit ein größeres Einzugsgebiet, auch mit Einrichtungen aus der Region Hannover, zu erreichen.

Abgerundet wurde das Jahr 2014 durch Aktionen wie einen Basar, einen Laternenumzug und den „Lebendigen Adventskalender“.

Die Familienbildungsstätte orientiert sich an den Bedarfen werdender Eltern und junger Familien und



knüpft vielfältige Kontakte, um das Angebot auch in 2015 auszubauen. Die Kooperation mit „laufmamalauf“ erweitert bereits seit Jahren das Fitnessangebot rund um die Geburt. An weiteren Kooperationen ist die Fabi sehr interessiert.

Besonderheiten in 2014: Besonders zu erwähnen ist das Projekt „Miniforscher“ – Experimente und Technik in der Kita, das die Fabi in Kooperation mit „Naturwissenschaften zum Anfassen“ und mit finanzieller Unterstützung der Stiftung NiedersachsenMetall starten konnte. Es hat zum Ziel, die naturwissenschaftlichen Kompetenzen in der vorschulischen Bildung für Kindertagesstätten des DRK in der Region Hannover und Niedersachsen zu fördern. Mittlerweile beteiligen sich neun DRK-Kitas an diesem Projekt.

Ausblick 2015: 2015 feiert die DRK-Familienbildungsstätte ihr 65-jähriges Bestehen. Anlässlich des Jubiläums hat sie am 20. Juni 2015 gemeinsam mit Kindern, Eltern, Großeltern, Freunden und Verwandten gefeiert und einen Tag der „Offenen Tür“ mit Spiel und Spaß veranstaltet.

Hindenburgstraße 38, 30175 Hannover, Tel. 0511 28000-333, Fax 0511 28000-338, info@fabi.de, www.fabi.de

Landesschule Bad Pyrmont

© DRK-Landesschule



Angebot: Die DRK-Landesschule liegt mitten im Weserbergland, in Bad Pyrmont, der Kurstadt der Kaiser und Könige. Sie ist der Partner für Bildung und Freizeit für alle ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiter im Landesverband Niedersachsen. Das freundliche Team der Landesschule kümmert sich um das leibliche Wohl der Lehrgangsteilnehmer und sorgt für ein effektives Lernklima in angenehmer Atmosphäre. Das umfangreiche Seminarangebot reicht von klassischen DRK-Themen über Seminare zur Vermittlung moderner Soft-Skills und Entspannungswochenenden bis hin zu qualitativ hochwertigen Seminaren für Führungskräfte. Auch im Hauptberuf profitieren die ehrenamtlichen Mitarbeiter von den Seminaren in der Landesschule, denn durch die Anwendung der erlernten Inhalte verbessern sich die beruflichen Aussichten. In ihrer freien Zeit können die Seminarteilnehmer die mondäne Atmosphäre des Kurortes oder auch die mehrfach prämierte Saunalandschaft der Huflandtherme genießen. Gern lassen sie den Tag auch bei einem Bier oder Glas Wein im haus-eigenen Clubraum ausklingen.

Entwicklung: Das Jahr 2014 war ein absolut erfreuliches Jahr für die Landesschule. Seit Jahren war die Einrichtung nicht mehr derart gut belegt. Insgesamt haben 3.954 Personen an 236 Veranstaltungen teilgenommen. Die Belegungsstatistik weist 11.161 Übernachtungen aus. Erstmals seit Jahren konnte ein positives Jahresergebnis erwirtschaftet werden.

Ausblick 2015: Das Jahr 2015 startete etwas ruhiger. Da im ersten Halbjahr einige Seminare abgesagt oder nicht mit der geplanten Teilnehmerzahl durchgeführt wurden, war Gelegenheit, Reparatur- und Wartungsarbeiten durchzuführen. Für das zweite Halbjahr 2015 erwartet die Landesschule wieder volle Seminarräume und Gästezimmer. Die DRK-Bildungseinrichtung in Bad Pyrmont ist mit ihrer Auslastung weiterhin zufrieden und erwartet für 2015 ein kostendeckendes Ergebnis.

**Jägerweg 1, 31812 Bad Pyrmont,
Tel. 05281 9399-0, Fax 05281 9399-20,
info@drklandesschule.de, www.drk-landesschule.de**



Veranstaltungen

Anzahl | Teilnehmer

Aus- und Fortbildung des Landesverbandes	133	2.243
Erste-Hilfe-Ausbilder/-innen und Betriebssanitäter/-innen	34	436
Leitungs- und Führungskräfte und Bereitschaftspersonal aller Hierarchie-Ebenen	28	403
Lehrbeauftragte für Gedächtnistraining, Gymnastik, Tanzen und Yoga	22	265
Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr	20	687
Pflegekräfte im ambulanten und stationären Dienst	9	134
Sonstige Veranstaltungen des Landesverbandes	20	318
Eigene Seminare der Landesschule	20	320
Ganztätig begleitete Freizeiten für Senioren und Tanzwochenenden	5	108
Freizeiten (Entspannung, Fasten, Geocaching etc.)	4	56
Ehrenamtsakademie	7	85
Hauswirtschaft, Ernährung, Hygiene (Hauptamtliche Mitarbeiter/-innen)	4	71
DRK-Ortsvereine, Kreisverbände und Generalsekretariat	19	328
Externe Gruppen und Einzelgäste	64	1.063

Haus des Jugendrotkreuzes



© JRK-Archiv Nds.

Angebot: Ob Kinder-, Jugend- und Familienfreizeiten, Klassenfahrten, Veranstaltungen oder Bildungsangebote des Jugendrotkreuzes (JRK) – das Haus des Jugendrotkreuzes in Einbeck bietet jungen und junggebliebenen Menschen mit seinen 150 Betten, EDV-gestützten Seminarräumen und einem weitläufigen Gelände für Spiel und Sport einen vielseitigen Ort für gemeinsame Freizeitaktivitäten. Auch der Kletter- und Abenteuerpark wird gern und intensiv genutzt, ebenso das Gebäude mit Seminar-, Siebdruck- und Werkraum sowie einer multifunktionalen Seminarküche.

Entwicklung: Wir blicken auf ein spannendes Jahr 2014 mit vielen Höhen und wenigen Tiefen zurück. Obwohl in der ersten Hälfte des Jahres 2014 die Belegungszahlen nicht den Erwartungen entsprachen, konnte in der 2. Jahreshälfte deutlich nachgelegt werden. Hier wurden sogar die Ergebnisse vergangener Jahre getoppt. Es ist zu erwarten, dass das Haus wieder mit einem Überschuss, der wahrscheinlich sogar über den Erträgen der vergangenen Jahre liegt, das Jahr abschließen kann.

Leider war es im letzten Sommer zum ersten Mal in der Geschichte des Hauses nicht möglich, die beiden Stellen des Freiwilligendienstes neu zu besetzen.

Im Jahr 2014 stellte sich heraus, dass die Elektrik in Haus 1 erneuert werden muss. Durch die rasche Entscheidung des Präsidiums und der Landesgeschäftsführung, sofort Gelder für eine Renovierung bereitzustellen, können die notwendigen Arbeiten dafür 2015 umgesetzt werden. Es wird zwar zu einigen Engpässen in dieser Zeit kommen, da aber genügend Ausweichmöglichkeiten durch die anderen Gebäude der Jugendbildungsstätte in Einbeck gegeben sind, müssen nur wenige Absagen oder

Verlegungen vorgenommen werden. Die Qualität und vor allem die Sicherheit in Haus 1 werden deutlich verbessert und die Räume erhalten außerdem ein neues Design.

Das Team des Hauses freut sich auf eine gute Zusammenarbeit, lebendige Dialoge und viele Begegnungen mit dem Jugendrotkreuz im Landesverband Niedersachsen und allen anderen Gästen während der nächsten Jahre.

Besonderheiten 2014/2015: 2014 wurden die Einrichtungsleiter Bärbl und Dietmar Grigoleit nach fast 30 Jahren mit der „Borntaler Wiesen“ in den wohlverdienten Ruhestand entlassen. Die Nachfolge haben als neuer Einrichtungsleiter der Sohn Hans-Martin Grigoleit und für den Bereich der Hauswirtschaft Claudia Metge angetreten. Beide freuen sich, mit dem Team des Hauses dort anzuknüpfen, wo Bärbl und Dietmar ihre Tätigkeit beendet haben. Die neue Leitung bedankt sich gemeinsam mit dem gesamten Team für die herausragende Leistung von Bärbl und Dietmar Grigoleit und freut sich darauf, beide noch viele Jahre als Freunde des Hauses begrüßen zu dürfen. Denn: Sie haben das Haus zu dem gemacht, was es heute ist.



**Borntal 1, 37574 Einbeck, Tel. 05561 6775, Fax 05561 74652,
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de,
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de**



Rettungsschule Goslar

In der Rettungsschule in Goslar werden seit 1985 Spezialisten für den Rettungsdienst aus- und fortgebildet. Dazu gehören neben Rettungsanleitern, Rettungsassistenten und Lehrrettungsassistenten auch ehrenamtliche Mitarbeiter im Rettungsdienst, Rettungswachenleiter, Notärzte und Leitende Notärzte.

© (2) DRK-Rettungsschule



Nach Goslar kommen Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet – mit und ohne Rotkreuz-Bezug. Allein im Jahr 2014 konnten 2.528 Teilnehmer aus- und fortgebildet werden.

Die motivierten Mitarbeiter der Rettungsschule bieten „ihren“ Rettungsdienstlern den bewährten Mix an Standardlehrgängen und aktuellen Seminaren zu den unterschiedlichsten notfallmedizinischen aber auch anderen für den Rettungsdienst wichtigen Themenbereichen an. Für die Rettungsschule ist der gute Kontakt zum Kunden ausschlaggebend: den Rettungsdiensten und Ärztlichen Leitern, die den Fortbildungsbedarf ihrer Mitarbeiter kennen und gemeinsam mit der Rettungsschule die Grundlagen für die Fortbildungskonzepte erarbeiten.

Sowohl Inhouse-Fortbildungen zu spezifischen Themen, als auch offene Fortbildungen, Workshops oder Seminare für spezifische Personengruppen wurden wieder sehr gut besucht.

So haben 132 Rettungsanleiter und 174 Rettungsassistenten in 2014 ihre Ausbildung in Goslar erfolgreich absolviert.

Dreikönigstagung

Wenn der Rettungsdienst zukünftig mit gut qualifiziertem Personal zusätzliche Aufgaben in der Fläche übernehmen kann, könnte dem drohenden Versorgungsengpass mit medizinischen Leistungen gerade in den ländlichen Regionen Niedersachsens besser begegnet werden. So lautete ein Fazit aus der Diskussion der 140 Teilnehmer auf der traditionellen Dreikönigstagung, die alle zwei Jahre Anfang Januar in der DRK-Rettungsschule Niedersachsen in Goslar stattfindet.

Mit dieser Problematik setzt sich auch der Landtag intensiv auseinander, berichtete der Vizepräsident des Niedersächsischen Landtags, Klaus-Peter Bachmann. Er und viele andere Vertreter aus Politik, Ministerien, Behörden und Verbänden sowie Fachleute der DRK-Rettungsdienste diskutierten zwei Tage lang gesetzliche Rahmenbedingungen und die Herausforderungen für den Rettungsdienst in der Zukunft. Dabei ging es um die praktische Umsetzung der neuen dreijährigen Ausbildung zum Notfallsanitäter, die per Gesetz seit 1. Januar 2014 in Kraft getreten ist.

Auch das betriebliche Gesundheitsmanagement war ein Vortragsthema. Wie Mitarbeiterzufriedenheit und Motivation erreicht werden können, waren hierbei die Schwerpunkte.

Bei der Novellierung des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetzes war eindeutig geregelt worden, dass die Bewältigung von Notfallereignissen mit einer großen Zahl an Verletzten oder Kranken dem Rettungsdienst zuzuordnen ist. Auf der Tagung wurde erörtert, dass derzeit



jedoch noch völlig ungeklärt ist, welche Ressourcen aus dem ehrenamtlichen Bereich des Katastrophenschutzes für die Bewältigung von Großschadenereignissen vorgehalten werden müssen und die Finanzierung dieser Komponente.

Der intensive Erfahrungsaustausch zwischen allen für den Rettungsdienst in Niedersachsen Verantwortlichen soll weiter fortgesetzt werden. Die Planungen für die nächste Dreikönigstagung am 6. und 7. Januar 2016 haben bereits begonnen.

Notfallsanitäterausbildung

Die Bundesregierung hat das Notfallsanitätergesetz (NotSanG) vom 22. Mai 2013 und die Notfallsanitäter-Ausbildungs- und Prüfungsordnung (NotSan-APrV) vom 16. Dezember 2013 verabschiedet. Die neue dreijährige Ausbildung trat am 1. Januar 2014 in Kraft und löste die Rettungsassistentenausbildung ab, welche zum 31. Dezember 2014 ausgelaufen ist.

Die vom Niedersächsischen Kultusministerium eingesetzte Arbeitsgruppe auf Landesebene NUN-AG (Nieder-

Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebote im Jahr 2014

Lehrgänge • Lehrgangsart • Teilnehmer		
7	Grundlehrgänge RettSan	141
2	Grundlehrgänge RettSan für Ehrenamtliche MA	36
9	Abschlusslehrgänge RettSan	132
9	Weiterbildungen zum Rettungsassistenten	174
2	Wiederholungslehrgänge für Rettungsassistenten inkl. Prüfung	15
9	Fortbildungen für RettSan/RettAss	118
3	3-jährige Ausbildungen zum Notfallsanitäter	43
1	Weiterbildung zur Hygienefachkraft	10
1	Weiterbildung zum Organisatorischen Leiter RD	9
1	Weiterbildung zum Leiter einer Rettungswache	21
3	Vorbereitungslehrg./Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter	55
2	Fortbildungen für Lehrrettungsassistenten	48
4	Fortbildungen für Leiter einer Rettungswache	57
2	Workshop für LRAs der NotSan-Ausbildung	55
1	Workshop „Pädiatrie/Hygiene“	24
1	Workshop „Funk“	23
2	Ausbildungen zum Kollegialen Ansprechpartner (Grundlagen- und Aufbau-seminar)	45
1	Ausbildung zum Psychosozialen Ansprechpartner	10
1	Fortbildung für kollegiale Ansprechpartner	22
1	ITLS Advanced Kurs	15
1	Kurs „Leitender Notarzt“	23
2	Kurse „Refresher Notfallmedizin“	69
2	Kurse „Notfallmedizin“	75
1	Refresherkurs LNA-OrgL	15
13	3-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/RettAss	129
29	2-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/RettAss	463
26	1-tägige Inhouse-Fortbildungen für RettSan/RettAss	375
3	Inhouse-Fortbildungen 0,5 Tage für Praxisangestellte/Ärzte	43
9	Unterrichte für FSJler	162
1	Dreikönigstagung	121
Insgesamt wurden im Jahr 2014 von der DRK Rettungsschule Niedersachsen 2.528 Teilnehmer aus-, fort- und weitergebildet.		

sächsische Umsetzung der Notfallsanitäterausbildung) hat, zusammen mit Prof. Bals von der Universität Osnabrück, das Curriculum für die neue dreijährige Notfallsanitäterausbildung erarbeitet. Aus den erarbeiteten Lernfeldern mussten dann, von den Mitarbeitern der DRK-Rettungsschule, Lernsituationen und ein Ausbildungsverlaufsplan erstellt werden. Eine gewaltige Aufgabe für die neue Berufsausbildung, die im September 2014 startete. Am 8. September begannen zwei Klassen in Goslar und eine Klasse in der Außenstelle Hude mit insgesamt 44 Schülerinnen und Schülern ihre Ausbildung zur Notfallsanitäterin bzw. zum Notfallsanitäter.

Ergänzungsprüfungen zum Notfallsanitäter

Rettungsassistenten, die die neue Berufsbezeichnung Notfallsanitäter führen möchten, müssen sich einer praktischen und mündlichen Ergänzungsprüfung stellen. Im Herbst 2014 fand auch die erste Ergänzungsprüfung für unsere Lehrkräfte und Praxisanleiter bzw. Lehrrettungsassistenten der ab September ausbildenden Rettungsdienste statt. Nach nur zwei Tagen Vorbereitungszeit, standen zwei Tage praktische



© DRK-Rettungsschule

und ein Tag mündliche Prüfung auf dem Plan. Alle Teilnehmer legten die Ergänzungsprüfung zum Notfallsanitäter erfolgreich ab.

Zwei weitere Ergänzungsprüfungen mit jeweils sieben Tagen Vorbereitung und anschließender Prüfung konnten von Lehrrettungsassistenten Ende 2014 erfolgreich absolviert werden.

In 2015 sind insgesamt 15 Ergänzungslehrgänge und -prüfungen an den drei Standorten Goslar, Hannover und Hude geplant, um dem Bedarf gerecht zu werden.

Ärztliche Aus- und Fortbildung

Auch 2014 hat die Rettungsschule wieder unter der bewährten Feder-

führung ihres Ärztlichen Leiters Prof. Hans-Anton Adams, der außerdem die Stabsstelle für Interdisziplinäre Notfall- und Katastrophenmedizin der MH Hannover leitet, Weiterbildungen für Notfallmediziner und eine Team-Fortbildung für Leitende Notärzte und organisatorische Leiter Rettungsdienst (LNA/OrgL) durchgeführt. Großen Zuspruch hatte auch wieder die Weiterbildung zum Leitenden Notarzt. Diesen Kurs führt die DRK-Rettungsschule in Zusammenarbeit mit der Berufsfeuerwehr Hannover mit hohem personellem Aufwand durch.

**Kösliner Str. 10, 38642 Goslar,
Tel. 05321 3714-0, Fax 05321 3714-20,
service@rettungsschule.de,
www.rettungsschule.de**

Beratungszentrum

Eine für alles – dafür steht die zentrale Infonummer des DRK-Beratungszentrums Niedersachsen (BRZ): **08000 365 000**. Denn es berät und informiert über die breite Angebotspalette des Roten Kreuzes im Bereich des Landesverbandes Niedersachsen, wie über Blutspendetermine, Erste-Hilfe-Kurse, Kindertagesstätten und vieles mehr. Ebenso können Termine für kostenlose Beratungsgespräche mit dem

Roten Kreuz vor Ort vereinbart werden, z. B. über den Hausnotruf oder „Essen auf Rädern“.

Die Auslastung und Aufgaben des Beratungszentrums wachsen stetig. Inzwischen stellen viele Kreisverbände ihre Telefonzentralen außerhalb ihrer Geschäftszeiten auf das BRZ um. Die Infonummer **08000 365 000** hat mittlerweile eine wichtige Lotsenfunktion übernommen und etabliert sich Schritt für Schritt als

gesamtverbandliche Servicenummer.

Wer schnell klären möchte, ob ihm das DRK bei der Lösung eines aktuellen Problems behilflich sein kann, erhält unter der zentralen Rufnummer schnell Antwort und – je nach Konstellation – das Angebot der Vermittlung einer qualifizierten Fachberatung vor Ort.

Eine für alles. Die zentrale Infonummer. 08000 365 000

Therapiezentrum Mardorf

Angebot: Das DRK-Therapiezentrum Mardorf liegt idyllisch wenige Gehminuten entfernt am Steinhuder Meer. Es ist ein kleines Haus mit 50 Plätzen und familiärer Atmosphäre – wie geschaffen für eine besondere Zielgruppe: Mütter und Väter sowie deren Kinder mit Behinderung aller Altersstufen. Durch die vielen ebenmäßigen Wege um das Haus ist die geographische Lage ideal für Rollstuhlfahrer.

Das Therapiezentrum Mardorf führt medizinische Vorsorgemaßnahmen für Mütter und Väter gemäß SGB V durch. Die Krankenkassen finanzieren einen Aufenthalt von drei oder bei Verlängerung vier Wochen. In dieser Zeit können die Kurgäste physiotherapeutische Anwendungen, wie Wirbelsäulengymnastik, Nordic Walking oder Aquafitness im hauseigenen Bewegungsbad wie auch psychosoziale Einzel- oder Gruppenberatung und Entspannungsangebote wahrnehmen. Die Kinder mit Behinderungen erhalten Physiotherapie und werden tagsüber in einer der Gruppen pflegerisch und pädagogisch betreut.

Entwicklung: Durch ungewöhnlich viele Kostenzusagen der Krankenkassen und einer entsprechenden Nachfrage an Plätzen, konnten der Saisonumfang 2014 abermals ausgeweitet und die Belegungszahlen gesteigert werden. Das betriebswirtschaftliche Ergebnis des Jahres 2014 ist daher besonders erfreulich. Die Belegungszahlen der letzten Jahre im Vergleich:

Belegung 2008 bis 2014

Jahr	Kurgäste	Belegungstage	
2008	659	14.586	bei 42 Saisonwochen
2009	638	14.384	bei 41 Saisonwochen
2010	573	12.811	bei 41 Saisonwochen
2011	524	12.069	bei 40 Saisonwochen
2012	662	14.205	bei 41 Saisonwochen
2013	707	15.172	bei 43 Saisonwochen
2014	735	15.922	bei 45 Saisonwochen

In der Saison ergab sich daraus eine Belegung von 100 Prozent, auf das ganze Jahr gerechnet eine Belegung von 87,24 Prozent.

Die Patientenzufriedenheit wurde 2014 mit einem neu überarbeiteten Fragebogen erhoben und die Auswertung auf das System der Schulnoten umgestellt. Der Durchschnittswert aller Fragen in 2014 ergab eine Gesamtnote von 1,61.



88 Prozent der Kurgäste gaben an, die Ursachen für ihre Belastungen gefunden zu haben, 90 Prozent nehmen Lösungsansätze mit nach Hause und 95 Prozent Anregungen für den Alltag. Diese Ergebnisse sind Anlass zur Freude und Ansporn, auch weiterhin in diesem Bereich das hohe Niveau zu halten.

Seit vielen Jahren führt das DRK-Therapiezentrum Mardorf auch Vater-Kind-Maßnahmen durch. Meist kommen die Väter zusammen mit ihren Ehefrauen zur Kur. Seit 2014 sind die Kriterien des Müttergenesungswerkes für die Aufnahme von Vätern verbindlich, was eine Zusammenlegung der Anreise von Vätern zur Folge hat und Gruppenarbeit mit den Männern ermöglicht. So wird konsequent ein geschlechtsspezifischer Ansatz im Sinne des Müttergenesungswerkes umgesetzt.

Besonderheiten 2014/Ausblick 2015: Ein weiterer Gebäudeflügel wurde mit neuen Böden versehen. Durch Spenden konnte für den Spielplatz eine Sand-Wasser-Matschanlage installiert und für Rollstühle zugänglich gepflastert werden.

Rote-Kreuz-Str. 11, 31535 Neustadt-Mardorf,
Tel. 05036 1610, Fax 05036 161159,
info@behindertenkuren.de, www.behindertenkuren.de

Altenpflegeschule Braunschweig

Die DRK-Berufsfachschule in Braunschweig bildet seit 1978 Pflegefachkräfte aus. Praxisanleiterinnen und -anleiter begleiten ihre Auszubildenden und werden regelmäßig an Schultagen und in Konferenzen zur Erarbeitung des Ausbildungsplanes an der Schule informiert. Seit 1994 wird mit dem Institut für Fort- und Weiterbildung der zusätzliche Bedarf an berufsbegleitenden staatlich anerkannten Qualifizierungen abgedeckt.

© DRK-Altenpflegeschule



Die Schwerpunkte der Bildungsarbeit in der Altenpflegeschule lagen 2014 zum einen auf der Weiterentwicklung der Bildungsangebote. Ebenso lag ein besonderer Fokus auf der Konzeption und Durchführung von Werbemaßnahmen zur Verbesserung des Images der Pflegeberufe.

Auch die Auseinandersetzung und Weiterentwicklung des schulischen Curriculums einer generalistischen Ausbildung in der Pflege zählte zu den Schwerpunkten in der DRK-Altenpflegeschule.

Da mit der gesetzlichen Verände-

rung zusätzliche Betreuungskräfte für an Demenz erkrankte Menschen im Personalschlüssel für Pflegeheime anerkannt werden, ergab sich ein gesteigener Bedarf und für die Altenpflegeschule eine erhöhte Nachfrage, Mitarbeiter dafür zu qualifizieren.

In einer gemeinsamen Werbeaktion mit der Krankenpflegeschule der DRK-Schwesternschaft Clementinenhaus in Hannover nahm die Altenpflegeschule an mehreren Berufsmessen in Hannover teil. In der gemeinsamen Auskunftsstelle in Springe wurden Interessenten den

jeweiligen Einrichtungen wie Pflegeeinrichtung, Begegnungsstätte und Pflegeschule weitervermittelt.

In dem Projekt „Eine Stunde für die Altenpflege“ konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die praktische Pflegearbeit im Seniorenzentrum „Am Wasserturm“ und die theoretische Altenpflegeausbildung im schulischen Bereich kennen lernen. Außerdem wurden die Kriterien der Bewerberauswahl, der Arbeitsstellenangebote und der Einkommensmöglichkeiten erörtert sowie Fragen der Schülerinnen und Schüler zum Ausbildungsberuf beantwortet.



Bei der Verabschiedung des dreijährigen Altenpflegekurses L 54 zeigte sich, dass von 29 Auszubildenden, die am 1. August 2011 ihre Ausbildung zur Fachkraft in der Altenpflege antraten, 22 nach bestandener schriftlicher, praktischer und mündlicher Prüfung am 30. Juli 2014 in Einrichtungen der Altenpflege mit festen Arbeitsverträgen eingestellt wurden.

Ausblick 2015

Für das Jahr 2015 stehen in der Braunschweiger Bildungseinrichtung für Pflegeberufe folgende Themenschwerpunkte an:

- Neuausrichtung der Schule und des Institutes für Fort- und Weiterbildung mit Bildungsangeboten für die Region Hannover
- Weiterentwicklung der Pflegehilfeausbildung
- Konzeption einer Palliativ-Qualifizierung
- Weiterentwicklung der übergreifenden einheitlichen Pflegeausbildung in einer generalistischen Form

Hochstrasse 11, 38102 Braunschweig, Tel. 0531 7009780, Fax 0531 700978311, info@altenpflegeschule-braunschweig.de, www.altenpflegeschule-braunschweig.de

Teilnehmer an staatlich anerkannten Berufsbildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen in der Altenpflegeschule

2012-2014			
	2012	2013	2014
Berufsfachschule Altenpflege			
5 Klassen (dreijährige Ausbildung)	116	116	115
Berufsfachschule Altenpflegehilfe			
	12	16	17
Institut für Fort- und Weiterbildung			
Fachkraft zur Leitung in der Pflege = 3 Kurse	32	32	29
Praxisanleiter 2 Kurse	11	11	14
2 Kurse Alltagsbegleiter	21	24	17
3 Nachschulungen gem. § 87b		74	61
1 Kurs Mitarbeiter in der gerontopsychiatrischen Pflege		6	3
8 Inhouseveranstaltungen	52	36	42

Altenzentren und -pflegeheime

DRK-Archiv Nds.



Seniorenzentrum Am Wasserturm

Gründungsjahr: 2008, **Mitarbeiterzahl:** 85, **Ehrenamtliche:** 15, **Wohnplätze:** 130, **Altersspektrum der Bewohner:** 45-99 Jahre

Angebot und Entwicklung: In einem der schönsten Stadtteile Braunschweigs, dem östlichen Ringgebiet, liegt das DRK-Seniorenzentrum Am Wasserturm. Unter dem Motto „Alles unter einem Dach“ vereint das Deutsche Rote Kreuz verschiedene Wohnformen und Nutzungsmöglichkeiten für ältere Menschen. Unweit des Theaterparks befinden sich sowohl das Seniorenzentrum mit 130 Pflegeplätzen, 33 komfortable Service-Wohnungen, die DRK-Altenpflegeschule sowie die DRK-Seniorenbegegnungsstätte Am Wasserturm mit vielseitigen Kurs- und Programmangeboten.

Seniorenzentrum Am Wasserturm: In der Pflege folgt es der Philosophie von Prof. Monika Krohwinkel. Sie stellt die Würde und Ressourcen des Menschen sowie seinen Wunsch nach Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung in den Mittelpunkt. Dieser Idee ver-

pflichtet sich das Seniorenzentrum gerne.

Lebendiger Mittelpunkt der neun familiär gestalteten Hausgemeinschaften ist die geräumige und behaglich eingerichtete Wohnküche. Hier können sich die Bewohner aktiv am Alltagsgeschehen beteiligen oder die hauswirtschaftlichen Aktivitäten beobachten. So vermitteln die Hausgemeinschaften Sicherheit, Geborgenheit und Normalität. Für die alltägliche Begleitung sind je nach Bedarf Mitarbeiter des Pflegedienstes, des Begleitenden und Sozialen Dienstes, Präsenzkkräfte und Zusatzkräfte vor Ort.

Jungen Menschen gibt die Einrichtung gern Ausbildungschancen. In Zusammenarbeit mit der DRK-Altenpflegeschule bildet sie in den Berufsbildern Altenpflege, Pflegeassistenz und Altenpflegehilfe aus. Die Schülerinnen und Schüler unterstützen während der praktischen Einsätze ihrer Ausbildung das Pflegeteam des Hauses.

Service-Wohnen: Selbstständig wohnen – mit dem Gefühl, gut

aufgehoben zu sein. Das bieten 33 geschmackvolle Wohnungen in einem außergewöhnlichen Ambiente zur Miete. Die Appartements verfügen über 1 bis 3 Zimmer zwischen 35 und 80 Quadratmetern und sind speziell an die Bedürfnisse älterer Menschen angepasst. Bei Bedarf können die Mieter alle Mahlzeiten des Seniorenzentrums Am Wasserturm nutzen.

Eine Bereicherung bietet auch der lebendige Austausch in der Seniorenbegegnungsstätte. Neue Menschen kennenlernen, sich austauschen, in Gemeinschaft neue Angebote ausprobieren: Die Seniorenbegegnungsstätte des DRK-Kreisverbandes Braunschweig-Salzgitter hat eine Vielzahl von Kursen, Vorträgen und Aktionen im Programm. Sie steht allen Senioren der Stadt offen.

Zu den Angeboten gehören beispielsweise: Singkreis, Spielnachmittag, Seniorenkreis und geselliges Tanzen, Vorträge, Lesungen und Filmvorführungen, Seiden- und Aquarellmalerei, Bastelrunden, Töpferkurse, Englischunterricht, Handy-Kurse für Senioren, Yoga, Qi Gong, Gymnastik und Gedächtnistraining.

Das gemeinsame Miteinander der Bewohner der Pflegeeinrichtung, der Mieter der Service-Wohnungen und der Besucher der Seniorenbegegnungsstätte ist Sinnbild für ein abwechslungsreiches Leben im Alter.

In einem ansprechenden Ambiente können sie die vielfältigen Angebote des Hauses wahrnehmen oder im Garten Ruhe und Entspannung finden.

Husarenstraße 79, 38102 Braunschweig,
Tel. 0531 22081-0, Fax 0531 22081-211,
info@drk-am-wasserturm.de,
www.drk-am-wasserturm.de



© DRK-Altenpflegeheim Springe

Altenpflegeheim Springe

Gründungsjahr: 1960, Mitarbeiterzahl: 51, Ehrenamtliche: 18, Wohnplätze: 71, Altersspektrum der Bewohner: 67-99 Jahre

Angebot: Das DRK-Altenpflegeheim Springe, gelegen an einem wunderschönen und weitläufigen Parkgelände, bietet eine besondere familiäre Hausatmosphäre – verbunden mit dem Gefühl, sich rund um die Uhr in guten Händen zu wissen. 71 helle und freundliche Bewohner-Einzelzimmer, die jeweils mit eigenem Bad, Dusche und WC eingerichtet sind, bieten jedem Bewohner genügend Raum für Individualität und Rückzugsmöglichkeiten. Gemütliche Gemeinschaftsräume mit Kochnischen, das 2013 neu geschaffene, helle, lichtdurchflutete Eingangsfoyer sowie abwechslungsreiche Freizeitangebote laden zum geselligen Miteinander ein. Die hauseigene Küche



sorgt für das leibliche Wohl unter besonderer Berücksichtigung der individuellen Wünsche der Bewohner.

Die Einrichtung in Springe bietet neben vollstationärer Pflege und Krankenhausnachsorge auch Probewohnen, Wohnen ohne Pflege oder Kurzzeitpflege an.

Entwicklung und Besonderheiten 2014: Wie schon in den vergangenen Jahren konnte der gesamte Betreuungsbereich ausgebaut und erweitert werden. Neben den regelmäßig stattfindenden Angeboten gibt es auch spezielle für Menschen mit demenzieller Erkrankung, was auch die Besonderheit der Einrichtung ausmacht. Täglich finden z. B. Gedächtnistraining, Gymnastikrunden, Singnachmittage sowie die gemeinsame Einnahme von Mahlzeiten oder kreative Freizeitangebote statt, was von den Bewohnern mit sehr viel Freude angenommen wird. Mit Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer konnte das Veranstaltungsangebot von Bingonachmittagen, über Kegeln, Reisevorträgen und musikalischen Darbietungen nochmals erweitert werden. Der Lions Club, seit langem ehrenamtlich in der Einrichtung engagiert, erfreut die Bewohnerinnen und Bewohner zusätzlich jährlich mit einem Sommerfest, einer Fahrt „ins Blaue“ und einer Weihnachtsfeier. Um dem bundesweit gegenwärtigen Trend des Fachkräftemangels in der Pflege entgegenzuwirken, bildet das DRK-Altenpflegeheim bis zu vier Schüler/-innen zu examinierten Altenpfleger/-innen aus.

Eldagsener Straße 36, 31832 Springe, Tel. 05041 9466-0,
 Fax 05041 9466-333, info@drk-aph-springe.de,
 www.drk-aph-springe.de

DRK-Altenpflegeheim Woltorf



Altenpflegeheim Woltorf

Gründungsjahr: 1897, **seit 1958 DRK-Altenpflegeheim, Mitarbeiterzahl:** 75, **Ehrenamtliche:** 14, **Wohnplätze:** 95, **Altersspektrum der Bewohner:** 61-98 Jahre

Angebot: Das Altenpflegeheim Woltorf pflegt und betreut Bewohnerinnen und Bewohner mit geriatrischen Erkrankungen. Sie werden ganzheitlich von qualifizierten Mitarbeitern nach wissenschaftlichen Erkenntnissen in 65 Ein- und Zweibettzimmern gepflegt. Die Einrichtung bietet zwei allgemeine Wohnbereiche und einen für hochgradig demenzerkrankte Bewohner an.

Zusätzlich zu den Pflegekräften beschäftigt das Haus fünf Mitarbeiterinnen als Alltagsbegleiter zur Betreuung demenzerkrankter Bewohner und zwei Mitarbeiter im begleitenden und sozialen Dienst. Diese Kräfte bilden zusammen mit ehrenamtlichen Mitarbeitern ein Team, das die Bewohner begleitet und mit einem umfangreichen Programm beschäftigt. Dazu zählen etwa Ausflüge, Gottesdienste, jahreszeitliche Feste und Konzerte. In der Einrichtung wird ein reger Austausch mit den Bewohnern des Dorfes Woltorf gepflegt.

Entwicklung: Im Jahr 2014 wurde die Baumaßnahme des Brandschutzes im ersten Abschnitt abgeschlossen. Unsere Bewohner nahmen regen Anteil an den Baumaßnahmen. Als die Außentreppen angesetzt wurden und aufgrund dessen große „Löcher“ in die Wände gesägt wurden, kommentierten dieses unsere Bewohner eifrig. Weitere Bewohnerzimmer wurden renoviert und mit neuen Möbeln ausgestattet.

Besonderheiten 2014: Der Streichelzoo des Altenpflegeheims hat neue Bewohner bekommen: vier Skudden, eine alte, vom Aussterben bedrohte Schafrasse. So tummelten sich zwei Zwergziegenkinder und zwei Skuddenbabys im Streichelzoo.

Der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) bescheinigte der Einrichtung wieder eine sehr gute Pflege.

Die Auszubildende der Pflegeeinrichtung hat sehr erfolgreich ihr Examen bestanden und ist seit dem 1. August 2014 als junge Altenpflegerin in Woltorf beschäftigt.

Am Mehlenkamp 2-8, 31224 Peine, Tel. 05171 9884-0, Fax 05171 9884-44, info@altenpflegeheim-woltorf.de, www-altenpflegeheim-woltorf.de

DRK-Friedrichheim



Altenpflegeheim

Friedrichheim Hitzacker

Gründungsjahr: 1902, **Mitarbeiterzahl:** 93, **Ehrenamtliche:** 3, **Wohnplätze:** 82, **Altersspektrum der Bewohner:** 37-99 Jahre

Angebot: Das Hausgemeinschaftsmodell im modernen Anbau mit drei Hausgemeinschaften bietet jeweils 14 Senioren aller Pflegestufen ein Zusammenleben in überschaubaren Kleingruppen.

Wer die traditionelle Wohnform bevorzugt, findet im Stammhaus mit seinen 40 Plätzen ein gemütliches Zuhause. Insgesamt stehen vier Zweibettzimmer und 74 Einzelzimmer zur Verfügung. Es gibt eine preisliche Staffelung für den Doppelzimmerplatz, das Einzelzimmer im Altbau und das Einzelzimmer im Neubau, so dass jeder „seinen Platz“ finden kann. Das „Friedrichheim“ bietet Kurzzeit-, Verhinderungs- und Dauerpflege an. Vorträge, Gedächtnistraining, Singkreis, Hausmusik und Sitz-Tanz gehören ebenso wie Ausfahrten mit dem hauseigenen VW-Bus in die wunderschöne Natur der Elbtalau zum vielfältigen Veranstaltungsprogramm des Hauses. Das Angebot des offenen Mittagstisches und die verschiedenen Jahreszei-



DRK-Seniorenzentrum Südta

tenfeste richten sich ebenfalls an ältere Menschen aus der Umgebung. Das Sommerfest ist als großes Event sehr bekannt und gern besucht.

Entwicklung: Bedingt durch einen sehr umfangreichen Wasserschaden im September 2014 sind die Belegungszahlen eingebrochen. Viele Bewohner und Bewohnerinnen mussten zeitweise in anderen Zimmern untergebracht werden.

Das Konzept der Hausgemeinschaft hat sich als Alternative zur traditionellen Senioreneinrichtung sehr gut bewährt. Die Bewohnerinnen und Bewohner können vieles aus ihrem wohl vertrauten Leben weiter pflegen, was sie fit und aktiv hält. Eine hauswirtschaftliche Mitarbeiterin, die Präsenzkraft, unterstützt sie dabei. Die professionelle Pflege übernehmen die Pflegekräfte. Seit März 2015 hat die Pflegeeinrichtung die Vereinbarung, dass alle Bewohner und Bewohnerinnen § 87b-berechtigt sind, umgesetzt. Damit ist der zusätzliche Bedarf an Betreuung dementiell erkrankter Menschen gemeint.

Besonderheiten 2014/15: Zur Zukunftssicherung hat das Haus strukturelle Veränderungen vollzogen: Die beiden Wohnbereiche sind nur noch jeweils einem Konzept zugeordnet. Die Zimmeranzahl wurde auf 82 reduziert, wodurch Platz für Büros, Besprechungsraum etc. geschaffen wurde.

Seit November 2014 pflegt die Einrichtung eine Kooperation mit der Haupt- und Realschule Bernhard Varrenius Schule. Es ist eine große Bereicherung für Bewohnerinnen und Bewohner, Schülerinnen und Schüler gleichermaßen.

Lüneburger Straße 7, 29456 Hitzacker/Elbe,
Tel. 05862-98758-0, Fax 05862-98758-199,
info@friedrichheim.de, www.friedrichheim.de

Seniorenzentrum Südstadt

Gründungsjahr: 1972, Mitarbeiterzahl: 90, Ehrenamtliche: 23, Wohnplätze: 145, Altersspektrum der Bewohner: 71-103 Jahre

Angebot: Das Seniorenzentrum Südstadt pflegt und betreut Bewohner mit geriatrischen Krankheitsbildern. Betreuungsformen wie biografisches Arbeiten, „10-Minuten-Aktivitäten“, Gespräche mit Bewohnern und deren Angehörigen, musiktherapeutische Angebote, Besuche von „Joschy“, einem therapeutisch ausgebildeten Hund, sowie soziale Projekte mit benachbarten Schulen bereichern und gestalten den Alltag der Bewohner. Für Abwechslung sorgen kulturelle Veranstaltungen wie Konzerte mit jungen talentierten Musikstudenten, gefördert von dem Verein Live Music Now, wöchentliche Diavorträge, Stadtfahrten, monatliche Kaffeemittage mit Unterhaltungsprogramm und jahreszeitenbezogene Feste. Aquarellieren und Mandalamalen ergänzen die Angebote für die Bewohner, mit denen sie ihren individuellen Interessen und kreativen Fähigkeiten nachgehen können. Senioren- und rollstuhlgerecht gestaltete Grünanlagen rund um das Haus und Hochbeete mit Kräutern laden ein, Vertrautes und Bekanntes aus früheren Zeiten wieder und neu zu entdecken, positive Erinnerungen und Erfahrungen damit zu verbinden, mitzuteilen und mit anderen auszutauschen.

Entwicklung: Das Jahr 2014 verstärkte den Trend der Vorjahre, dass Einzelzimmer mit eigenem sanitären Bad- und WC-Bereich standardmäßig nachgefragt und ausdrücklich gewünscht werden. Auf der Grundlage der seit 1. Januar 2014 geltenden neuen Pflege-Transparenzvereinbarung konnte das erfreuliche Ergebnis der Gesamtnote 1,2 bei den Prüfungen des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung am 31. März und 1. April 2014 erreicht werden.

Die Zusammenarbeit mit dem DRK-Ortsverein Hannover-Süd, seiner Geschäftsstelle, seinen Gruppen und Angeboten bereicherte das Leben des Hauses.

Im Bereich des Personalmanagements wurde die Aus- und Weiterbildung sowie Gewinnung von Fachkräften intensiviert.

Besonderheiten 2014: Mit der Haack-Hausverwaltung, die seit Mai

2013 neuer Eigentümer des Hauses ist, wurden mit Unterstützung und Begleitung des DRK-Landesverbandes Niedersachsen und der contec Gesellschaft für Organisationsentwicklung mbH die Gespräche und Verhandlungen zu erforderlichen Umbau- und Sanierungsarbeiten der Immobilie fortgesetzt. Ziel ist es, langfristig und nachhaltig die Wohn- und Lebensqualität der Bewohner zu

verbessern, Arbeitsplätze zu sichern und den attraktiven Standort in der Südstadt von Hannover zu erhalten und weiter auszubauen.

Hilde-Schneider-Allee 6,
30173 Hannover, Tel. 0511 98191-0,
Fax 0511 887404, info@drk-senioren-
zentrum-suedstadt.de,
www.drk-seniorenzentrum-suedstadt.de

DRK-Archiv Nds.



Seniorenzentrum Warburghof

Gründungsjahr: 1977, Mitarbeiterzahl: ca. 90, Ehrenamtliche: 20, Wohnplätze: 158, Altersspektrum der Bewohner: 62-105

Das DRK-Seniorenzentrum Warburghof liegt in einem lebendigen Stadtteil mit guter Infrastruktur. Apotheke, Sparkasse, Optiker, Post und verschiedene Geschäfte befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Angebote: Die hauseigene Küche sorgt für das leibliche Wohl der Bewohner. Gäste und Besucher nutzen gern den offenen Mittagstisch.

Gymnastik, Gedächtnistraining, Tierbesuchsdienst, Diavorführungen, Geburtstagskaffee, Kreativgruppen und interaktives Musizieren gehören zu den regelmäßigen Veranstaltungen in den einzelnen Wohnbereichen, die auf die speziellen Bedürfnisse der Bewohner abgestimmt sind. Zahlreiche Freizeitangebote wie Tanztee, Kunstausstellungen und Konzerte – gemeinsam mit älteren Bewohnern des Stadtteils – erfreuen sich großer Beliebtheit.

Seit 2001 arbeitet das Seniorenzentrum in einem separaten Wohnbereich mit 15 Plätzen nach einem geronto-psychiatrischen Betreuungskonzept. Hier finden Menschen mit chronischer Verwirrtheit sowie demenziellen Erkrankungen ein besonderes Zuhause mit entspre-

chender Milieugestaltung. Ruhe und Entspannung bieten auch der Therapiegarten und Snoezelenraum.

Entwicklung: Jeder Wohnbereich wurde erneut mit zusätzlichen Betreuungskräften aufgestockt, so dass die Alltagsbegleitung weiterhin optimiert werden konnte. Jedes Jahr haben junge Menschen, die ihr Freiwilliges Soziales Jahr in der Altenarbeit absolvieren möchten, die Möglichkeit, im Warburghof Erfahrungen im Umgang mit Senioren vielschichtiger Altersstufen und Gesundheitseinschränkungen zu sammeln. Auch 2014 begannen drei FSJler in der Einrichtung ihr Freiwilliges Soziales Jahr. Ebenso konnte das Seniorenzentrum Warburghof der Nachfrage nach professioneller Palliativpflege entsprechen.

Ausblick 2016: Ein Schwerpunkt wird eine umfangreiche Modernisierung und Umstrukturierung im Sinne eines quartiersorientierten Standortes sein. Dazu zählen etwa ein zusätzlicher Dementenbereich innerhalb eines Wohnbereichs, eine geplante Tagespflege und niederschwellige Betreuungsangebote für die Gäste innerhalb des Quartiers.

Warburghof 3-5, 30627 Hannover, Tel. 0511 5607-0,
Fax 0511 5607-222, info@drk-warburghof.de,
www.drk-warburghof.de

Blutspendedienst NSTOB



Der DRK-Blutspendedienst der DRK-Landesverbände Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Oldenburg und Bremen gGmbH (NSTOB) ist ein Blutspendedienst im Gesamtverband des Deutschen Roten Kreuzes. Er versorgt die Krankenhäuser und niedergelassenen Ärzte im Einzugsgebiet mit Arzneimitteln aus menschlichem Blut und erbringt transfusionsbezogene Labordienstleistungen. Durch Aufklärung versucht er die Blutspendebereitschaft in der Bevölkerung zu fördern. Denn in Deutschland reichen 15.000 Blutspenden gerade mal für einen Tag, jährlich werden fünf Millionen benötigt. Die vielen Ehrenamtlichen in den DRK-Ortsvereinen sind dabei für die Organisation der Blutspendetermine in ihrer Region unentbehrlich.

2008 hat der DRK-Blutspendedienst NSTOB eine Stiftung gegründet, die der Förderung des Gesundheitswesens dient. Sie unterstützt unter anderem Maßnahmen, die zur Blutspende motivieren sowie Aktionen zur Schulung ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer. Darüber hinaus fördert die Stiftung Wirtschaftsgüter, die für die Durchführung von Blutspendeterminen benötigt werden. Seit der Gründung gibt es eine starke Resonanz. Mehr als 1.400 Anträge sind bereits eingegangen und überwiegend befürwortet worden. Das Kuratorium tagt dazu in der Regel zweimal im Jahr.

Weltblutspendertag 2015

Der 14. Juni ist Weltblutspendertag. 2015 fand er zum zwölften Mal statt. Er wurde gemeinsam von der Internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften (IFRK), der Weltgesundheitsorganisation (WHO), der Gesellschaft für Transfusionsmedizin (ISBT) und der Internationalen Föderation der Blutspendeorganisationen (FIODS) ins Leben gerufen. 65 Blutspender und ehrenamtliche Helfer aus ganz Deutschland wurden in diesem Zusammenhang in Berlin geehrt – stellvertretend für alle anderen, die freiwillig, gemeinnützig und unentgeltlich Blut spenden und damit Leben retten helfen.

Tel. 05041 772-0, Service-Hotline: 0800 11 949 11,
www.blutspende-nstob.de

DRK-Service GmbH

Gesellschafter der DRK-Service GmbH mit Sitz in Berlin sind der Bundesverband des Deutschen Roten Kreuzes und die DRK-Landesverbände Niedersachsen sowie Westfalen-Lippe. Der Auftrag der DRK-Service GmbH ist die Leistung von Diensten für Verbände und Einrichtungen in der Trägerschaft des Roten Kreuzes, die werbliche Förderung und Verbreitung der Ideen des Roten Kreuzes, die Durchführung von Werbemaßnahmen sowie die Verbreitung von Schriften und der Vertrieb von Gegenständen, die für die Arbeit des Deutschen Roten Kreuzes von Bedeutung sind. Sie versteht sich als ein modernes, innovatives Unternehmen innerhalb der Rotkreuzgemeinschaft und als die zentrale Beschaffungsstelle für den Rotkreuzmarkt.

So wird die Arbeit der Kundenverbände mit einem vielseitigen Produktangebot, gutem Service, zeitgemäßen Qualitätsstandards und marktgerechten Preisen unterstützt. Die Produkte wie z. B. Faltblätter, Plakate, Give-aways, Lehrmittel, Bekleidung oder medizinisches Verbrauchsmaterial können über einen Webshop und einen modernen Vertriebsservice bezogen werden.

Berliner Str. 83, 13189 Berlin, Tel. 030 868778-0,
info@drkservice.de, www.drkservice.de

Bestellcenter: Tel. 030 868778-222, Fax 030 868778-223,
bestellcenter@drkservice.de und www.rotkreuzshop.de

KOMMUNIKATION



Kerstin Hiller

Netzwerke knüpfen, werben, informieren und kommunizieren – all das ist wichtig, um Menschen für die Rotkreuz-Arbeit zu gewinnen – ob als Spender, Mitglied, ehrenamtlich Aktiver oder Mitarbeiter.



Veranstaltungen

Internet

Medieninformationen

Netzwerktreffen

Mitgliederzeitschrift und andere Publikationen

So unterstützte die Abteilung Kommunikation etwa die Fachbereiche als auch Einrichtungen des Landesverbandes und seiner Tochtergesellschaft GfSE auch im Jahr 2014 wieder bei öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Maßnahmen. Dazu zählen die Pflege von Medienkontakten und das Erstellen von Medieninformationen ebenso wie das Organisieren von Presseterminen, Vorbereiten von Reden und Grußworten sowie die Hilfe beim Anfertigen von Werbemitteln, der Gestaltung von Internetseiten und Anzeigenvorlagen. Auch an der Vorbereitung der Mitgliederversammlung des Landesverbandes ist die Abteilung jedes Jahr intensiv beteiligt.

2014 war ihre Arbeit besonders von den Vorbereitungen zu den Feierlichkeiten des Einheitsfestes geprägt, das diesmal in Hannover stattfand und dem DRK Gelegenheit bot, sich in seiner ganzen Vielfalt zu präsentieren. Auch den Wettbewerb für Ortsvereine 2014 sowie die Prämierungsfeier für den Gewinner im Mai 2015 hat die Abteilung Kommunikation organisiert.

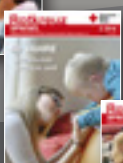
Wichtige Themen, die von ihr medial begleitet wurden, waren unter anderem Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben im Bereich Rettungsdienst und Katastrophenschutz, neue Angebote der Familienbildungsstätte, das Landeszeltlager des Jugendrotkreuzes, die Beteiligung von Rollstuhlfahrerstaffeln am Hannover-Marathon, der Aktionstag zum 50-jährigen Jubiläum des Freiwilligen Sozialen Jahres, das

70-jährige Bestehen des Suchdienstes und die Unterstützung des DRK bei der Flüchtlingsarbeit.

Sie unterstützt darüber hinaus die Medienarbeit der Kreisverbände durch Schulungen und gemeinsame Treffen, die jedes Jahr stattfinden. Die ganztägige Veranstaltung dient dem Erfahrungsaustausch und der Information über relevante DRK-Themen für die Öffentlichkeitsarbeit. Dazu zählt auch die Unterstützung bei der Umsetzung von bundesweiten DRK-Kampagnen.

Ebenso erstellt die Abteilung den Geschäftsbericht sowie das Mitgliedermagazin des DRK-Landesverbandes Niedersachsen, den Rotkreuz-Spiegel, und hilft den Fachabteilungen bei der Gestaltung weiterer Publikationen. Dazu zählen zum Beispiel das Kochbuch des Jugendrotkreuzes, Programmflyer der Familienbildungsstätte oder das Fortbildungsprogramm für den Pflegebereich.

Der Rotkreuz-Spiegel erscheint viermal im Jahr mit einer Auflage von rund 110.000 Exemplaren. Auf 40 Seiten informiert und unterhält die niedersächsische Mitgliederzeitschrift des DRK mit Reportagen, Berichten, Meldungen, Porträts oder Informationsserien über die aktuellen Themen im Roten Kreuz, Veränderungen und Entwicklungen sowie über die Menschen und ihre Aufgabenfelder in der Rotkreuz-Arbeit. Der Rotkreuz-Spiegel ist ein Service-Angebot des Landesverbandes für seine Kreisverbände und deren Ortsvereine.



DATEN

ZAHLEN KONTAKTE

*Mitgliederzahlen und
-entwicklung*

Leistungskatalog

Bilanz 2014

Adressen Kreisverbände

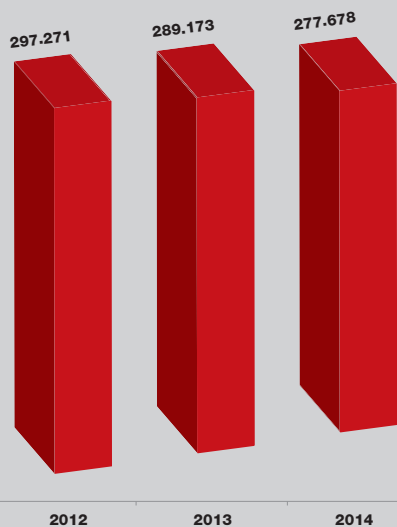
*Geschäftsstelle und
Einrichtungen
Landesverband*



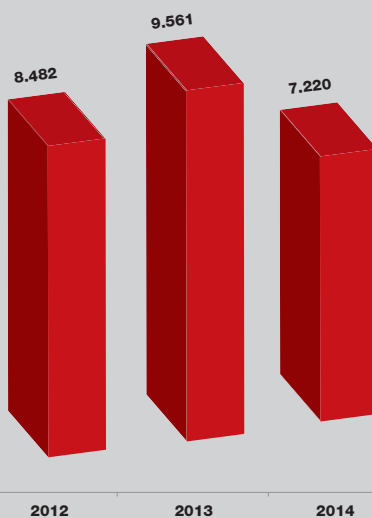
Kreisverband	Ortsvereine	Mitglieder fördernd	Mitglieder aktiv	Mitglieder JfRK	Mitglieder Gesamt 2014	Mitglieder Gesamt 2013	Differenz 13/14	Einwohner per 30.06.2014	% Anteil an EW per 30.06.2014
Alfeld	46	4.923	417	37	5.377	5.547	-170	72.360	7,43%
Aurich	0	2.143	120	106	2.369	2.498	-129	98.247	2,41%
Braunschweig-Salzgitter	14	6.962	211	160	7.333	8.099	-766	346.009	2,12%
Bremervörde	16	4.343	202	172	4.717	4.868	-151	87.926	5,36%
Celle	20	5.559	548	329	6.436	6.726	-290	175.845	3,66%
Cuxhaven	0	1.173	105	16	1.294	1.394	-100	33.088	3,91%
Diepholz	45	8.732	704	413	9.849	10.039	-190	211.987	4,65%
Duderstadt	3	1.519	94	30	1.643	1.085	558	37.642	4,36%
Einbeck	24	1.573	217	176	1.966	2.243	-277	41.353	4,75%
Emden	1	1.342	75	0	1.417	1.537	-120	49.705	2,85%
Emsland	19	8.637	1.019	404	10.060	10.709	-649	314.295	3,20%
Fallingb.ostel	14	1.616	719	12	2.347	2.416	-69	65.547	3,58%
Gifhorn	29	7.079	1.136	295	8.510	8.716	-206	171.955	4,95%
Goslar	35	6.498	625	350	7.473	7.828	-355	137.075	5,45%
Göttingen-Northeim*	72	9.077	852	184	10.113	10.582	-469	255.483	3,96%
Grafschaft Bentheim	11	5.659	423	438	6.520	6.769	-249	133.888	4,87%
Region Hannover	133	32.564	3.661	330	36.555	39.342	-2.787	1.128.242	3,24%
Harburg-Land	34	7.573	851	105	8.529	8.802	-273	239.981	3,55%
Helmstedt	14	3.865	187	167	4.219	4.450	-231	90.520	4,66%
Hildesheim	0	2.114	116	26	2.256	2.360	-104	92.878	2,43%
Hildesheim-Marienburg	28	3.534	406	66	4.006	4.482	-476	107.892	3,71%
Land Hadeln	31	6.965	708	205	7.878	8.102	-224	62.306	12,64%
Leer	14	4.416	346	146	4.908	4.896	12	165.200	2,97%
Lüchow-Dannenberg	20	1.909	459	0	2.368	2.434	-66	48.720	4,86%
Lüneburg	36	5.456	352	180	5.988	6.047	-59	181.150	3,31%
Melle	8	3.004	269	20	3.293	3.103	190	45.848	7,18%
Münden*	13	2.555	194	15	2.764	2.974	-210	40.859	6,76%
Nienburg	34	4.540	310	75	4.925	5.296	-371	121.440	4,06%
Norden	10	2.890	416	106	3.412	3.412	0	89.653	3,81%
Osnabrück-Land	14	4.383	506	320	5.209	5.517	-308	160.729	3,24%
Osnabrück-Nord	15	3.790	296	0	4.086	4.201	-115	107.480	3,80%
Osnabrück-Stadt	0	2.522	44	8	2.574	2.709	-135	155.874	1,65%
Osterholz	8	5.013	392	37	5.442	6.126	-684	110.976	4,90%
Osterode	41	4.840	578	426	5.844	6.036	-192	81.362	7,18%
Peine	32	8.228	444	30	8.702	8.763	-61	130.284	6,68%
Rotenburg	13	3.575	84	25	3.684	3.671	13	73.637	5,00%
Schaumburg	38	5.096	433	153	5.682	5.946	-264	149.975	3,79%
Soltau	11	2.680	308	47	3.035	3.376	-341	70.727	4,29%
Stade	33	8.537	754	382	9.673	10.000	-327	196.726	4,92%
Uelzen	18	4.014	354	59	4.427	4.483	-56	92.443	4,79%
Verden	17	5.980	359	505	6.844	6.838	6	132.864	5,15%
Weserbergland	122	13.390	2.331	411	16.132	16.900	-768	220.903	7,30%
Wesermünde	29	2.890	680	103	3.673	3.772	-99	101.478	3,62%
Wittlage	5	1.287	237	50	1.574	1.523	51	37.379	4,21%
Wittmund	2	1.277	120	25	1.422	1.422	0	56.635	2,51%
Wolfenbüttel	27	5.817	318	61	6.196	6.389	-193	120.012	5,16%
Wolfsburg	8	4.569	340	15	4.924	4.715	209	122.595	4,02%
Fachdienstbereitschaft			30		30	30	0		
Gesamt	1.157	246.108	24.350	7.220	277.678	289.173	-11.495	6.769.173	4,10%

Stand 31.12.2014 * Zum 1.1.2015 haben die Kreisverbände Göttingen-Northeim und Münden fusioniert.

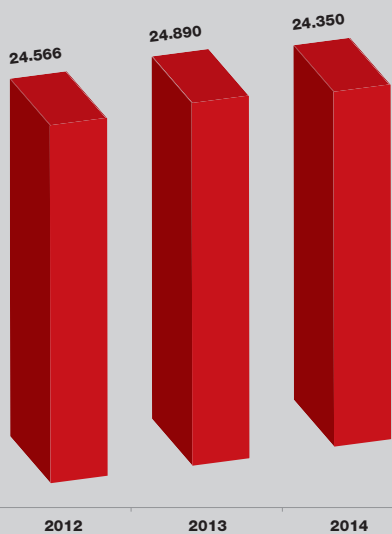
Mitglieder gesamt



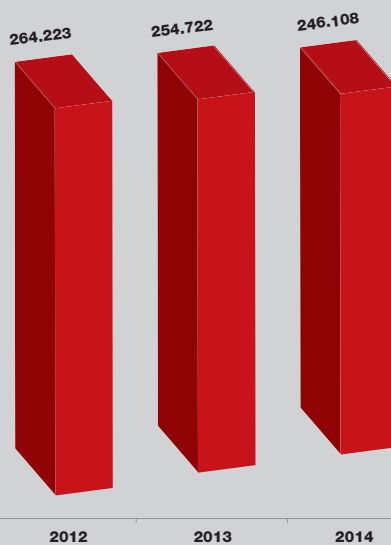
Jugendrotkreuz



Aktive Mitglieder



Fördermitglieder



Auswahl Leistungskatalog											
Kreisverband/ Organisation	Stationäre Altenpflege- einrichtungen	Ambulante Pflegedienste	Tagespflege- einrichtungen	Betreutes Wohnen	Senioren- begegnungsstätten	Kindertagesstätten gesamt	Kindertagesstätten gesamt	Kindertagesstätten gesamt	Kindertagesstätten gesamt	Kindertagesstätten gesamt	Kindertagesstätten gesamt
Gesamt	68	75	25	38	16	358	227	127	11	92	
Alfeld	2	4	1		1	1					
Aurich						7	1	4			1
Braunschweig-Salzgitter	1	2	1		1	13	5	17			
Bremervörde		1		3	1	3	4	2			
Celle		2	1			16	12	1			9
Cuxhaven	3	4	1		1	24	10	16	3		1
Diepholz	4	7	4	2		9	5	1			4
Duderstadt					1						1
Einbeck	1	1		3							
Emden						2					
Emsland		3		4		4	4				2
Fallingb. B. Stel.	2	1		2							1
Gifhorn	3	1		2		36	25	9			1
Göttingen-Northeim*	3					5	4				4
Goslar	1	2	2			3	7				2
Grafschaft Bentheim	1	1	1	4		5	4				4
Region Hannover	2	12	6	1		54	27	33			12
Harburg-Land	1	1	2	1		35	42	9			8
Helmstedt	4	2		1		7	7	3			
Hildesheim	1	1									1
Hildesheim-Marienburg	3			1		2		2			2
Land Hadeln	s. Cuxhaven	s. Cuxhaven									
Leer					6						3
Lüchow-Dannenberg	2	1				9	4	1	4		
Lüneburg	1	2		1		3	4				2
Melle	2	1	1		1	1	1				
Münden*		1				12	3	1			1
Nienburg	4	1		2							2
Norden		1			1						3
Osnabrück-Land						2	2				1
Osnabrück-Nord	2										
Osnabrück-Stadt					1		1	2			
Osterholz		1				13	9	7			2
Osterode						5	2	2			3
Peine	1	1		1							1
Rotenburg					1						3
Schaumburg	1	1	1	2							
Soltau						15	8				1
Stade	5	2	1	3		14	13	9			10
Uelzen		1		2		25	17	3	3		1
Verden											
Weserbergland	2	6	2	1		16	6	2			
Wesermünde	3			1		3	5	3	1		1
Wittlage											2
Wittmund		1									1
Wolfenbüttel		2									1
Wolfsburg	3	2	1	1	1	12	12				1
Landesverband/GfsE	6										
Schwwesternschaft Clementinenhaus	2										
Augusta Schwwesternschaft	1	1									
Stiftung DRK-Kranken- anstalten Wesermünde	1	5									

Stand 31.12.2014 ¹ Diese Einrichtungen sind in der Gesamtzahl der Kindertagesstätten enthalten

* Zum 1.1.2015 haben die Kreisverbände Göttingen-Northeim und Münden fusioniert.

Auswahl Leistungskatalog

Kleidershops	Essens-/Lebensmittel- ausgabe ²	Angebote/Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen	Migrationsberatung ³	Rettungswachen	Helfer in Bereitschaften	Erste-Hilfe-Kurse ⁴	Ortsvereine mit Jugendrotkreuz-Gruppen	Schulsanitätsdienst- Gruppen	Suchdienst- Beratungsstellen	Kreisverband/ Organisation
51	13	38	4	148	6.754	132.634	152	259	10	
			1		55	1.542	4	2		Alfeld
					87	1.783	2	2		Aurich
2				2	149	2.890	1			Braunschweig-Salzgitter
2		1		10	146	2.585	4	3		Bremervörde
	1			5	207	3.696			1	Celle
					34	929	1			Cuxhaven
5				4	294	3.490	10	21		Diepholz
					80	899	1	4		Duderstadt
2		1			66	1.888		5		Einbeck
1					50	489				Emden
2			1	8	421	15.229	15	41	1	Emsland
				1	60	2.095				Fallingbostal
2				5	130	3.581	10	9	1	Gifhorn
		1		9	297	4.659	3	9	1	Göttingen-Northeim*
					450	3.167				Goslar
	1	1		5	313	4.470			1	Grafschaft Bentheim
2	4		1	15	558	12.354	9	50	1	Region Hannover
4				5	109	2.933	3	4		Harburg-Land
2		1			58	1.687	5	4		Helmstedt
1					57	945				Hildesheim
					67	1.473				Hildesheim-Marienburg
1	1			2	119	2.270	7			Land Hadeln
				5	107	4.607	6	18		Leer
1		3		6	126	1.410				Lüchow-Dannenberg
				2	84	2.986	4	4		Lüneburg
1					75	1.752	1			Melle
2		4			38	675	2	5		Münden*
				4	167	2.909	5	7		Nienburg
					190	1.277	4	3		Norden
1				9	291	2.255				Osnabrück-Land
1					47	1.336				Osnabrück-Nord
1					34	1.420			1	Osnabrück-Stadt
				4	70	2.607				Osterholz
1				3	168	2.502	13	10		Osterode
5				3	93	1.979	1	10	1	Peine
					80	1.408	1			Rotenburg
5	4	1		6	146	2.353	6	4		Schaumburg
1			1	4	92	1.381				Sozial
		11		6	220	5.569	7	13		Stade
				5	149	2.781	2	1	1	Uelzen
				4	131	2.328	5			Verden
4	1			7	269	5.797	13	14		Weserbergland
		8		5	43	1.645	4	6		Wesermünde
					127	1.230	1	2		Wittlage
1		1			78	739				Wittmund
1	1	5		4	60	1.973	2	8		Wolfenbüttel
					62	2.661				Wolfsburg
									1	Landesverband/GfsE
										Schwesternschaft
										Clementinenhaus
										Augusta Schwesternschaft
										Stiftung DRK-Kranken-
										anstalten Wesermünde

² für Bedürftige; auch Tafeln ³ Migrations- und Integrationsberatungsstellen⁴ Anzahl der Teilnehmer/-innen; alle Lehrgänge rund um EH (z. B. EH-Training, LSM, AED, EH-Kind, ...)

Bilanz DRK-Landesverband

Bilanz zum 31. Dezember 2014

Aktiva			Passiva		
	31.12.14	31.12.13		31.12.14	31.12.13
	T€	T€		T€	T€
Sachanlagen	7.914	8.501	Eigenkapital	17.254	16.553
Finanzanlagen	7.236	7.036	Sondervermögen Solidarfonds	560	551
Vorräte	85	82	Sonderposten	1.797	1.901
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	974	1.108	Rückstellungen	3.312	2.587
Wertpapiere, Kassenbestand, Bankguthaben	12.871	12.007	Verbindlichkeiten	6.175	7.139
Rechnungsabgrenzungsposten	37	24	Rechnungsabgrenzungsposten	19	27
	29.117	28.758		29.117	28.758

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

„An das Deutsche Rote Kreuz Landesverband Niedersachsen e.V., Hannover:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2014 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Ein-

schätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Deutschen Roten Kreuzes Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Hannover, am 21. Juli 2015

CURACON GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Zweigniederlassung Hannover

gez. Sagasser
Wirtschaftsprüferin

gez. Allkernper
Wirtschaftsprüfer

DRK-Kreisverbände

Alfeld

Winzenburger Str. 7/8
31061 Alfeld
05181 708-0

Aurich

Schmiedestr. 13
26603 Aurich
04941 9335-0

Braunschweig-Salzgitter

Adolfstr. 20
38102 Braunschweig
0531 22031-0

Bremervörde

Großer Platz 12
27432 Bremervörde
04761 9937-0

Celle

77er Str. 45a
29221 Celle
05141 9032-0

Cuxhaven

Meyerstr. 49
27472 Cuxhaven
04721 4224-0

Diepholz

Geschäftsstelle Diepholz
Lappenberg 6
49356 Diepholz
05441 5950-0
Geschäftsstelle Syke
Steinkamp 3
28857 Syke
04242 9227-0

Duderstadt

Bahnhofstraße 33
37115 Duderstadt
05527 3150

Einbeck

Tiedexer Tor 6c
37574 Einbeck
05561 9362-0

Emden

Friedrich-Ebert-Str. 82
26725 Emden
04921 20211/12

Emsland

Hauptgeschäftsstelle
Lingen
Jahnstraße 2-4
49808 Lingen
0591 80033-0
Geschäftsstelle Papenburg
Rathausstraße 11
26871 Papenburg
04961 9123-0
Geschäftsstelle Meppen

Dalumer Straße 17
49716 Meppen
05931 8006-0

Fallingbostal

Albrecht-Thaer-Str. 2
29664 Walsrode
05161 9817-0

Gifhorn

Am Wasserturm 5
38518 Gifhorn
05371 804-0

Göttingen-Northeim*

Geschäftsstelle Göttingen
Zimmermannstr. 4
37075 Göttingen
0551 389035-0

Servicestelle Northeim
Matthias-Grünwald-Str. 20
37154 Northeim
05551 9817-0

Servicestelle Münden

Auefeld 14 + 16
34346 Hann.-Münden
05541 9826-0

Goslar

Wachtelpforte 38
38644 Goslar
05321 3700-0

Grafschaft Bentheim

Denekamper Str. 76
48529 Nordhorn
05921 8836-0

Region Hannover

Karlsruher Str. 2c
30519 Hannover
0511 3671-0

Harburg-Land

Rote-Kreuz-Str. 5
21423 Winsen/Luhe
04171 8890-0

Helmstedt

Schöninger Str. 10
38350 Helmstedt
05351 5858-0

Hildesheim

Brühl 8
31134 Hildesheim
05121 9360-0

Hildesheim-Marienburg

Louise-Cooper-Straße 1
31135 Hildesheim
05121 1684-0

Land Hadeln

Am Großen Specken 14
21762 Otterndorf
04751 9909-0

Leer

Heisfelder Straße 141
26789 Leer
0491 92923-0

Lüchow-Dannenberg

Am Reiterstadion 1a
29451 Dannenberg
05861 9880-0

Lüneburg

Schnellenberger Weg 42
21339 Lüneburg
04131 6736-0

OV Lüneburg-Stadt

An den Reeperbahnen 1a
21335 Lüneburg
04131 266690

Melle

Bismarckstr. 17
49324 Melle
05422 96246-0

Nienburg

Moltkestraße 30
31582 Nienburg
05021 906-0

Norden

Hooge Riege 28
26506 Norden
04931 9492-0

Osnabrück-Land

Im Nahner Feld 6
49082 Osnabrück
0541 589986

Osnabrück-Nord

Rosenweg 10
49577 Ankum
05462 7458980

Segelfortstraße 35

49584 Fürstenau
05901 9585-123

Osnabrück-Stadt

Konrad-Adenauer-Ring 20
49074 Osnabrück
0541 35838-0

Osterholz

Bördestr. 23
27711 Osterholz-
Scharmbeck
04791 9200-0

Osterode

In Der Horst 10
37520 Osterode
05522 9917-0

Peine

Hegelstr. 9
31224 Peine
05171 7675-0

Rotenburg

Brauerstr. 8
27356 Rotenburg W.
04261 9741-0

Schaumburg

Bornemannstr. 1
31683 Obernkirchen
05724 97260-0

Soltau

Harburger Straße 77
29614 Soltau
05191 1806-6

Stade

Am Hofacker 14
21682 Stade
04141 8033-0

Uelzen

Ripdorfer Str. 21
29525 Uelzen
0581 9032-0

Verden

Lindhooper Str. 20/22
27283 Verden
04231 9245-0

Weserbergland

Kaiserstr. 34
31785 Hameln
05151 4012-0
Servicestelle Holzminden
Pipping 2
37603 Holzminden
05531 1291-0

Wesermünde

Zum Feldkamp 9
27619 Schiffdorf
04706 189-0

Wittlage

Rabber Kirchweg 33
49152 Bad Essen
05472 9560-3

Wittmund

Mühlenstr. 27 + 27a
26409 Wittmund
04462 5414

Wolfenbüttel

Dietrich-Bonhoeffer-Str. 8
38300 Wolfenbüttel
05331 9750-200

Wolfsburg

Walter-Flex-Weg 10
38446 Wolfsburg
05361 8262-0

* Zum 1.1.2015 haben die Kreisverbände Göttingen-Northeim und Münden fusioniert.

DRK-Landesverband Niedersachsen e.V.

Geschäftsstelle und Einrichtungen

Geschäftsstelle

Erwinstraße 7
30175 Hannover
Tel. 0511 28000-0
Fax 0511 28000-177
info@drklvnds.de
www.drklvnds.de

Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck

Borntal 1
37574 Einbeck
Tel. 05561 6775
Fax 05561 74652
info@haus-des-jugendrotkreuzes.de
www.haus-des-jugendrotkreuzes.de

Landesschule Bad Pyrmont

Jägerweg 1
31812 Bad Pyrmont
Tel. 05281 9399-0
Fax 05281 9399-20
info@drklandesschule.de
www.drklandesschule.de

Rettungsschule Goslar

Kösliner Straße 10
38642 Goslar
Tel. 05321 3714-0
Fax 05321 3714-20
service@rettungsschule.de
www.rettungsschule.de

Familienbildungsstätte Hannover

Hindenburgstraße 38
30175 Hannover
Tel. 0511 28000-333
Fax 0511 28000-337
info@fabi.de
www.fabi.de

Beratungszentrum Springe

Tel. 08000 365 000

Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH (GfsE)

Altenpflegeschule Braunschweig

Hochstraße 11
38102 Braunschweig
Tel. 0531 700978-0
Fax 0531 700978-311
info@altenpflegeschule-braunschweig.de
www.altenpflegeschule-braunschweig.de

DRK-Landesverband Niedersachsen e.V.

Vorstandsvorsitzender Dr. Ralf Selbach
Vorstand Sebastian Voß

Abteilungen:

- Personalabteilung
- Abteilung Kommunikation
- Abteilung I Finanzen
- Abteilung II Nationale Hilfsgesellschaft
- Abteilung III Sozialarbeit
- Abteilung IV Jugendrotkreuz, Freiwilligendienste

Einrichtungen Landesverband:

- Haus des Jugendrotkreuzes Einbeck
- DRK-Landesschule Bad Pyrmont
- DRK-Rettungsschule Goslar
- DRK-Familienbildungsstätte Hannover
- DRK-Beratungszentrum Springe

Gesellschaft für soziale Einrichtungen des DRK-Landesverbandes Niedersachsen gGmbH (GfsE)

Vorsitzender der Geschäftsführung
Dietmar Meng

Geschäftsführer Michael C. Asendorf

Einrichtungen GfsE:

- DRK-Altenpflegeschule Braunschweig
- DRK-Therapiezentrum Mardorf
- DRK-Seniorenzentrum Warburghof Hannover
- DRK-Seniorenzentrum Südstadt Hannover
- DRK-Altenpflegeheim Springe
- DRK-Seniorenzentrum am Wasserturm Braunschweig
- DRK-Altenpflegeheim Hitzacker
- DRK-Altenpflegeheim Woltorf

Therapiezentrum Mardorf

Rote-Kreuz-Straße 11
31535 Neustadt-Mardorf
Tel. 05036 161-0
Fax 05036 161-159
info@behindertenkuren.de
www.behindertenkuren.de

Seniorenzentrum Am Wasserturm

Husarenstraße 79
38102 Braunschweig
Tel. 0531 22081-0
Fax 0531 22081-211
info@drk-am-wasserturm.de
www.drk-am-wasserturm.de

Altenpflegeheim Friedrichheim

Lüneburger Straße 7
29456 Hitzacker/Elbe
Tel. 05862 98758-0
Fax 05862 98758-199
info@friedrichheim.de
www.friedrichheim.de

Altenpflegeheim Woltorf

Am Mehlenkamp 2-8
31224 Peine
Tel. 05171 9884-0
Fax 05171 9884-44

info@altenpflegeheim-woltorf.de
www.altenpflegeheim-woltorf.de

Seniorenzentrum Warburghof

Warburghof 3-5
30627 Hannover
Tel. 0511 5607-0
Fax 0511 5607-222
info@drk-warburghof.de
www.drk-warburghof.de

Seniorenzentrum Südstadt

Hilde-Schneider-Allee 6
30173 Hannover
Tel. 0511 98191-0
Fax 0511 887404
info@drk-seniorenzentrum-suedstadt.de
www.drk-seniorenzentrum-suedstadt.de

Altenpflegeheim Springe

Eldagsener Straße 36
31832 Springe
Tel. 05041 9466-0
Fax 05041 9466-333
info@drk-aph-springe.de
www.drk-aph-springe.de

Grundsätze

Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist unabhängig. Wenn auch die nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

**Eine für alles.
Die kostenfreie Infonummer.
08000 365 000**

**Deutsches Rotes Kreuz
Landesverband Niedersachsen e.V.**
Erwinstraße 7
30175 Hannover

Telefon 0511 28000-0
Fax 0511 28000-177
E-Mail: info@drklvnds.de
Internet: www.drklvnds.de